MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

183 (21.4.1934) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-239292

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 69 Pfg. Postbel.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Friedrichstraße 4, W Oppauer Straße 8, So Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 ₰, 79 mm breite Reklamemillimeterzeile 50 ₰. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleichen oder Zahlungsverzug wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Mittag-Ausgabe A | Samstag, 21. April 1934 | 145. Jahrgang - Nr. 183

Reinhardt über den Fortgang der Arbeitsschlacht

Schluß mit der Landflucht

Meldung des DNB.

— München, 21. April.

Anläßlich des Richtfestes der Mustersiedlung Rammersdorf bei München am Geburtstage des Führers hielt Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerum eine Rede über den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Bei der Machtübernahme gab es mehr als sechs Millionen Erwerbslose in Deutschland, Anfang April dieses Jahres nur noch 2.8 Millionen! Im Juli werden es nur noch zwei Millionen sein. Und nach zwei Jahren höchstwahrscheinlich nur noch — in der Hauptsache jahreszeitlich bedingt — einige Hunderttausend. Millionen von Kindern haben dann wieder frohe Eltern. Die dadurch erfolgte Verbesserung der öffentlichen Haushalte vermögen die Senkung von Steuern und Abgaben, Steigerung der Kaufkraft u. Erhöhung der Leistungskraft des Staates.

Die Nachfrage nach Ehestandsdarlehen übertrifft weiterhin alle Erwartungen. Die Belebung, die das Gesetz in einer großen Reihe von Wirtschaftszweigen zur Folge hatte, wird eine dauernde sein.

Ehestandsdarlehen werden immer gewährt werden.

Im Baugewerbe betrug die Arbeitslosigkeit Ende März dieses Jahres nur noch 107 000 Mann gegen 500 000 Ende März 1933. Schon im Mai dürfte es im Baugewerbe keinen Arbeitslosen mehr geben. Die Zahl der Bausacharbeiter wird auf die Dauer mindestens um 150 000 zu klein sein. Da gibt es nur ein Mittel: Schulung der ungelernten Arbeiter, von denen Anfang dieses Monats noch immer 669 000 arbeitslos waren, zu Bausacharbeitern. Auch die Nachfrage nach Bauarbeitern wird eine dauernde sein, denn

es werden in Auswirkung des Eheschließungsgesetzes in diesem Jahr 200 000 Hausstände mehr gegründet und 200 000 Kleinwohnungen mehr gebraucht werden als bisher. Dadurch werden auf die Dauer allein etwa 200 000 bis 250 000 Bausacharbeiter mehr benötigt als im Vorjahr.

Auch nach Eigenheimen wird die Nachfrage gewaltig steigen. Um die künftigen Möglichkeiten der Finanzierung von Kleinwohnungs- und Eigenheimbauten brauchen wir nicht besorgt zu sein.

Der Staatssekretär kam dann auf die Bestrebungen der Reichsregierung zu sprechen, die Spanne zwischen dem rohen und dem reinen Lohn zu verkürzen, was zunächst durch das Gesetz zur Erhaltung und Hebung der Kaufkraft geschehen ist. Gegen elementarste Grundauffassungen des Nationalsozialismus und damit gegen die allgemeinen Interessen verstößt in der Regel:

Jeder Unternehmer in der Stadt, der eine Arbeitskraft einstellt, die aus der Landwirtschaft kommt, jeder Volksgenosse, der bisher in der Landwirtschaft tätig gewesen ist und sich um eine Beschäftigung in einem industriellen oder gewerblichen Unternehmen bewirbt und schließlich der, der seinen Wohnsitz auf dem Lande hat, wo Arbeitskräfte seines Berufes gebraucht werden, und sich um eine Beschäftigung in der Stadt bewirbt.

Der Mangel an männlichem und weiblichem Gesinde ist in einigen Gebieten bereits so groß, daß sich die Landwirte im Zweifel sind, ob sie die Bestellungsarbeiten rechtzeitig restlos durchführen und die Ernte ohne Schwierigkeit einbringen können. Den ungelernten Arbeitern, die in den nächsten Wochen nicht Arbeit finden, kann dringend empfohlen werden, entweder sich bestimmte Fachkenntnisse anzueignen oder aufs Land zu gehen. Die noch vorhandenen weiblichen Arbeitslosen müssen in erster Linie in die Ehe, die Hauswirtschaft und die Landwirtschaft überführt werden. Es muß aufhören, daß weibliche Kräfte, die für landwirtschaftliche Arbeiten geeignet sind, das Arbeitsamt meiden aus Furcht, in die Landwirtschaft vermittelt zu werden. Die Richtlinien der Reichsregierung lassen sich in ihrem Kern dahin zusammenfassen:

Die Flucht vom Lande in die Stadt muß abgelöst werden durch eine Flucht aus der Stadt aufs Land. Weiblichen Arbeitskräften dürfen, solange es noch arbeitslose Männer gibt, in der Stadt nur solche Arbeitsplätze neu übertragen werden, die ihrer Art gemäß von einem Mann nicht gut ausgefüllt werden können.

Nachdem Staatssekretär Reinhardt dann unter Hinweis auf die Verlängerung der Frist für die Beendigung der Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten mit Reichszuschüssen bis Ende März 1935 noch hervorgehoben hatte, daß diese Maßnahme unter keinen Umständen wiederholt werden wird, schloß er mit der Erklärung: Wir werden unser Ziel erreichen, weil wir es erreichen wollen.

Dr. Goebbels über die Presse

Ihre Umwandlung und Zukunft im nationalsozialistischen Staat

Meldung des DNB.

Berlin, 21. April.

Auf der Kundgebung des Reichsverbandes der deutschen Presse am Donnerstag abend hielt Dr. Goebbels eine für die weitere Arbeit der Presse richtungweisende Rede. Dr. Goebbels betonte zunächst, daß auch heute im Zeitalter des Rundfunks und des Tonfilms die Macht der Presse noch groß sei. Es mußte sich daher der nationalsozialistische Staat mit ihr als Bildnerin der öffentlichen Meinung auseinandersetzen.

Es soll niemand sagen, führte der Minister unter anderem aus, daß es in den Demokratien eine absolute Pressefreiheit für den Journalisten gebe. Abhängig ist er auf jeden Fall, nur weiß er nicht, von wem. Wie war es mit der deutschen Presse im alten Staat? Jede Gruppe besaß eine Presse. Es war nur verwerflich, daß die Presse ihrer Auftraggeberin diente, vor der Oeffentlichkeit aber den Anschein erweckte, als diene sie dem allgemeinen Besten.

Die nationalsozialistische Presse hat einen anderen Standpunkt eingenommen. Sie war von Anfang an im Besitz der Partei. Sie hat niemals den Profitstandpunkt vertreten und wenn dann die Bewegung, ohne die Machtmittel der anderen, eine so eklatante Auseinandersetzung herbeigeführt hat, daß in deren Folge der ganze Staatsapparat erobert wurde, so wird man wohl annehmen können, daß sie damit den Primat der Macht für unabsehbare Zeit gewonnen hat. Ich habe die Auseinandersetzung mit der Presse der anderen in vollster Loyalität geführt.

Mein Appell an die nationale Verantwortung der deutschen Presse ist zu meiner Freude nicht ungehört verhallt.

Ich habe damals die deutsche Situation ganz ungeschminkt dargestellt. Ich wußte, daß ich auf die Mithilfe der Presse angewiesen war, aber es waren meist die alten Menschen, die aus dem überwundenen Regime in den neuen Staat übernommen wurden. Wenn diese Menschen auch eine äußere Gleichschaltung vollzogen, so hatten doch nur wenige die innere Kraft, sich auch seelisch und geistig umzustellen. Strenge Gesetze mußten dieser Presse die nötige Disziplin beibringen. Wir haben nicht allzu viel mit Verboten gearbeitet.

Im Laufe eines Jahres hat sich das Gesicht der Presse grundlegend geändert.

Wenn heute noch Fehler und Mängel da sind, so weniger aus Böswilligkeit als aus Mangel an Instinkt. Da diese Menschen, auf dem für sie glatten Boden des Nationalsozialismus ganz unbewandert, von panischem Schrecken befallen sind, sie könnten etwas falsch machen, tun sie lieber etwas zu viel als etwas zu wenig. Die Skala der lobspendenden Worte wiederholt sich dauernd. Das ergibt dann die berüchtigte Eintönigkeit. Die Presse hat kein Gesicht mehr, nicht deshalb, weil man ihr das Gesicht genommen hätte, sondern weil die kein Gesicht haben, die sie schreiben! Wir haben heute die sonderbare Ehre, am meisten in den Blättern gelobt zu werden, die es uns früher am meisten angetan haben. Wir verzichten aber darauf und es wäre uns lieber, sie stünden in charaktervoller Reserve, so wie mir auch die viel lieber sind, die aus Charakter der Partei fernbleiben, als die, die sich mit einem gewagten Sprung in die Partei hinüberreiteten!

Denn darüber besteht kein Zweifel, daß unter denen, die der Partei ferngeblieben sind, sich viele befinden, die es ehrlich mit der Bewegung meinen. Ebenso kann nicht bezweifelt werden, daß viele von denen, die zuletzt in die Partei hinüberwechselten, innerlich gar nichts mit ihr zu tun haben.

Ich kann die Presse nicht mutiger machen als sie ist. Hat sie nicht den Mut, eine aufrechte Gesinnung zu vertreten, kann man auch nicht von ihr verlangen, daß sie ein vielgestaltiges Bild trägt. Es gibt Kritiker, die nach einer Uraufführung hinter mir herschwänzeln, bloß um auszuhorchen, was ich über das Stücke sage. Ich muß es ablehnen, für das Treiben dieser Art von Journalismus verantwortlich gemacht zu werden.

Und wie gut könnte man doch Zeitkrankheiten unter die Lupe nehmen! Beispielsweise hat es die deutsche Presse mir, dem amtierenden Minister, überlassen, einen Artikel über „Moral oder Moralin" zu schreiben. Es gibt eine ganze Reihe solcher Zeitkrankheiten. Aber niemand findet den Mut, dagegen anzukämpfen.

So müssen wir denn Mittel und Wege suchen, um der Presse auf die Dauer ein anderes Gesicht zu geben. Es muß allmählich junges Blut in sie eingeführt werden, es müssen Menschen kommen, die im Geiste des Nationalsozialismus erzogen sind. Wenn die Presse wirklich das Wesen des Nationalsozialismus erfaßt hat, wird sie auch sehr bald ein anderes Gesicht tragen.

Nachdem Dr. Goebbels dann dargelegt hatte, wie leicht man farbige Schilderungen zuwege bringen kann, hob er hervor, daß es nicht nur gilt, vorhandene alte Fehler aufzudecken, sondern auch rechtzeitig auf drohende Fehlerquellen zu verweisen.

Aber es gibt keine Kritik ohne Verantwortung. Von den Männern der Regierung steht auch jeder gerade für das, was er tut.

Daß die Männer, die die schwere Verantwortung für einen Staat auf sich nahmen, von der Oeffentlichkeit dafür nicht wenigstens respektiert wurden, hat es bisher auch nur in der deutschen Presse gegeben. Man spricht nun viel von der Pressefreiheit der anderen Demokratien. Aber ist es nicht anständiger, daß ein Journalist dem Staate dient, als daß er einer Kapitalistengruppe dienstbar ist? Zwar hat er dann nicht mehr das Recht, in demokratischem Sinne von Pressefreiheit zu reden, aber er gewinnt damit eine wirkliche Freiheit, nämlich die, die in der inneren Bindung besteht. Eine absolute Freiheit hat es nie gegeben. Fehler werden immer gemacht. Aber wenn uns das Schicksal nach fünf Jahren abberufen würde und wir könnten dann nichts anderes verbuchen, als daß wir das deutsche Volk geeinigt, die Arbeitslosigkeit beseitigt und der Nation wieder zur Gleichberechtigung unter den Völkern verholfen hätten — ich glaube, wir könnten allein mit diesen drei gelösten Problemen vor der Geschichte bestehen.

Die Männer, die vom alten System sofort ins neue hinüberwechselten und deren Unsicherheit jene Eintönigkeit zur Folge hatte, hätten besser den umgekehrten Weg genommen. Sie hätten sich nicht anschließen, sondern sich zunächst einmal geistig und organisatorisch mit dem Programm des Nationalsozialismus auseinandersetzen sollen. Dann hätten wir bereits einen Stand von soliden Journalisten. Ich habe seinerzeit das neue Pressegesetz als das modernste der Welt bezeichnet. Auch heute noch bin ich dieser Ueberzeugung, denn während in anderen Staaten die Journalisten von Gruppen abhängig sind, sind sie in Deutschland geistig nicht einmal mehr vom Verleger abhängig. Die frühere Anonymität ist verschwunden und die Schriftleiter stehen wieder sichtbar im Scheinwerferlicht des öffentlichen Lebens. Der Journalist ist in Deutschland wieder ein gehobener Stand mit eigener Gerichtsbarkeit und Selbstverwaltung.

Mit aller Eindringlichkeit möchte ich mich auch gegen den Standpunkt verwahren, daß es in Deutschland eine Katholiken- und eine Protestantenpresse, eine Arbeiter- und eine Bauernpresse, Bürger-, Städter- und Proletarier-Presse gibt. Es gibt nur eine deutsche Presse.

In ihr werden die Belange der Bauern, wie der Katholiken, der Arbeiter wie der Protestanten ver-

Papen und Göring an den Führer

Meldung des DNB.

— Berlin, 21. April.

Vizekanzler von Papen hat an Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Glückwunschtelegramm gesandt:

„Sehr verehrter Herr Kanzler!

Zu Ihrem heutigen 45. Geburtstag ist es mir eine besondere Freude, Ihnen die herzlichsten Glück- und Segenswünsche des Reichskabinetts zu übermitteln. So, wie sich die inneren Beziehungen zwischen Führer und Volk im Laufe dieses Jahres immer stärker und unlöslicher geknüpft haben, so ist unter Ihrer Führung auch an der Spitze des Reiches eine Arbeitsgemeinschaft gewachsen, die sich unlöslich mit Ihnen verbunden fühlt. Die Loyalität und Treue, mit der Sie jedem einzelnen Ihrer Mitarbeiter begegnen, hat eine Gemeinschaft von Männern geschaffen, die nicht nur gewillt und entschlossen sind, ihr ganzes Denken und Können in den Dienst des von Ihnen gesteckten großen historischen Zieles zu stellen, sondern die auch an der Persönlichkeit ihres Führers mit einer aus gläubigem Herzen strömenden Treue hängen.

Wir wissen, daß das wahre Führerprinzip zu allererst verpflichtenden Gehorsam an oberster Stelle verlangt. Deshalb umschließt unser Geburtstagswunsch das Gelöbnis, daß Ihre ersten Mitarbeiter und Kämpfer stets eingedenk dieser Verpflichtung wie bisher in rückhaltloser Offenheit, Treue und Gehorsam mit Ihnen marschieren werden im Kampfe um den Neubau des Reiches, dem Gott in Ihrem neuen Lebensjahr seinen Segen schenken möge.

Ihr aufrichtig ergebener

ges. von Papen."

•

Ministerpräsident Göring hat dem Reichskanzler und Führer Adolf Hitler zum 45. Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm gesandt:

„Am heutigen Tage übersende ich Ihnen, mein Führer, auch namens aller Beamten, Angestellten und Arbeiter der mir unterstellten Ministerien und Behörden, die aufrichtigsten und tiefstempfundensten Glückwünsche zu Ihrem Geburtstag.

Ich gelobe Ihnen gerade am heutigen Tage aufs neue, auch im neuen Jahre alle mir aufgetragenen Aufgaben in Ihrem Sinne zu erfüllen, vor allem aber, meine ganze Kraft einzusetzen, Ihren wichtigsten Grundgedanken, dem deutschen Volke die Einheit des Reiches zu schaffen, in Preußen auszugestalten. Jeder einzelne, mir durch Ihr Vertrauen überantwortete Mitarbeiter wird seine letzte Kraft einsetzen, dem Führer treulich zu dienen. Was mich selbst betrifft, so wissen Sie aus anderthalb Jahrzehnten treuester Gefolgschaft, daß es meine tiefste Freude, mein höchster Stolz und mein größtes Glück ist, Ihr treuest verbundener Gefolgsmann und eifrigster Mitkämpfer sein zu dürfen. In der restlosen Hingabe an Sie, mein Führer, sehe ich Sinn und Gehalt meines ganzen Lebens. Darum vermag ich nicht in Worten zu fassen, welch tiefempfundene Segenswünsche mich heute für Sie erfüllen. Zutiefst weiß ich nur eines: Will der Herrgott Deutschland retten, so wird er Sie uns weiter in voller Gesundheit erhalten!

In unerschütterlicher Treue und unauslöschlichem Gehorsam Ihr Ihnen restlos ergebener

ges. Hermann Göring."

Geburtstagsfeiern im Ausland

Amsterdam, 21. April. Zum Geburtstage Adolf Hitlers wurden von der hiesigen Deutschen Kolonie einer Anzahl besonders bedürftiger deutscher Volksgenossen eine Geldspende verabreicht. Die Ortsgruppe Amsterdam der NSDAP veranstaltete für die hiesigen Deutschen am Abend zur Feier des Geburtstages eine Zusammenkunft.

Stockholm, 21. April. Der Geburtstag des Führers wurde von der Stockholmer Ortsgruppe der NSDAP mit einer ernsten und würdigen Feier begangen. In Gegenwart des deutschen Gesandten, Prinzen zu Wied, und sehr zahlreicher Deutscher vereidigten Ortsgruppenleiter Bartels sowie der Führer der Hitlerjugend, Schröder, die neuen Mitglieder der Hitlerjugend, sowie die politischen Leiter und Zellenwarte. Die Feier fand in einem geselligen Beisammensein ihren Abschluß.

Oslo, 21. April. Zur Geburtstagsfeier de Reichskanzlers hatte der hiesige Stützpunktleiter der NSDAP gestern abend etwa 50 Volksgenossen zu einer schlichten Veranstaltung in sein Heim gebeten. Nach einem Vortrag mit Lichtbildern über das Leben und das Wirken des Reichskanzlers für die nationale Erhebung, der mit einem dreifachen „Sieg Heil!" und dem Horst-Wessel-Lied geschlossen wurde, blieb die Gesellschaft noch einige Stunden kameradschaftlich beisammen.

Reval, 21. April. Anläßlich des Geburtstages des Führers hatte der deutsche Gesandte in Estland, Reinebeck, die Reichsdeutschen Revals zu einer Feier in der Gesandtschaft vereinigt. In den Mittelpunkt der Veranstaltung, die der Verbundenheit der Reichsdeutschen mit dem Vaterland und ihrer Liebe und Verehrung für den Führer Ausdruck gab, war die Saarfrage gestellt worden. In einem packenden Vortrag schilderte Legationssekretär Freiherr von Dörenberg den Heldenkampf der Saar in den letzten 15 Jahren, der seine Krönung in der Wiedervereinigung mit dem deutschen Vaterlande finden werde.

Athen, 21. April. Unter stärkster Anteilnahme der Deutschen Kolonie feierte die Ortsgruppe Athen der NSDAP am Freitag den Geburtstag des Führers im überfüllten Saale des Deutschen Clubs. Die Feier schloß mit einem begeisterten „Sieg Heil!" auf Adolf Hitler und das deutsche Vaterland.

MARCHIVUM

treten. Den Schutz der Konfessionen hat die Regierung übernommen. Die Regierung braucht keinen Makler zwischen sich und den Ständen. Sie steht selbst mitten im Volk. Wir wollen nicht, daß sich zwischen Regierung und Volk das papierene Blatt einer Interessenzeitung drängt.

Der Presse erwachsen heute Aufgaben, wie sie das alte Regime niemals gekannt hat. Wir stehen in einem nationalen Wiederaufbau von grandiosen Ausmaßen. Aber auch das Problem der deutschen Wiederaufrichtung ist ein Problem der Nerven. So werden wir auch die Abrüstungsfrage lösen. Wenn heute die ganze Welt die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung als selbstverständlich hinnimmt, so ist das vor vier oder fünf Monaten noch anders gewesen. Die heutige Lage ist die Folge unserer inneren Stärke und Kompromißlosigkeit.

Aber selbst diese Regierung kann schließlich keine Wunder tun und hat nicht die Kraft, Uebermenschliches zu leisten. Sie hat aber die ernste Absicht, mit Anspannung aller Kräfte sich mit den Zeitproblemen auseinanderzusetzen. Jeder hat die Pflicht, nach besten Kräften am Aufbau mitzuarbeiten. Und die Presse als öffentliche Einrichtung kann sich dieser Pflicht nicht entziehen.

Wir können nicht glauben, daß wir alle Menschen, die in einer anderen Gedankenwelt groß geworden sind, zu neuer Denkungsweise erziehen können. Nur auf die nachfolgende Generation können wir auch auf dem Gebiet der Presse große Hoffnungen setzen. Wir haben es versucht, diesem Gesicht neue Züge aufzuprägen. Diese neuen Züge mischen sich heute noch mit alten. Erst die neue Generation wird dem deutschen Volk die Menschen schenken, die die Kraft haben, geistig und in kultureller Beziehung, politisch und wirtschaftlich das zu tun, was dem Geist unserer Zeit entspricht. Irgendwo in der HJ marschieren die kommenden Minister, Dichter, Künstler und Journalisten. Diese Männer werden dem 20. Jahrhundert sein eigentliches Gepräge geben. Uns bleibt vorbehalten, der kommenden Generation den Weg zu bereiten und ihr die endgültige Ausgestaltung eines Reiches zu ermöglichen, das wir geschaffen haben. Es ist schön, mit den Gewehren Macht auszuüben, wunderbar aber ist, Macht zu gewinnen über die Herzen und über die Hirne!

Starhembergs vorzeitige Heimkehr

Meldung des DNB.

— **Wien**, 21. April.

Starhemberg, der entgegen seinen ursprünglichen Plänen seinen Aufenthalt in Rom um zwei Tage abgekürzt hat, ist heute wieder in Wien eingetroffen.

Die plötzliche Rückkehr wird auf die gegenwärtig lebhaft hinter den Kulissen geführten Verhandlungen über die bevorstehende Kabinettsumbildung zurückgeführt, in deren Mittelpunkt der Eintritt Starhembergs in die Regierung und das weitere Verbleiben des Vizekanzlers Fey im Kabinett steht.

Dem „Neuen Wiener Tagblatt" zufolge

soll Starhemberg für die Stellung eines Vizekanzlers in Aussicht genommen sein.

Gleichzeitig dürfte, wie das Blatt meldet, die Beförderung des gegenwärtigen Vizekanzlers Fey zum General erfolgen. Die Romreise des Fürsten Starhemberg wird in politischen Kreisen als eine Stärkung der Heimwehrforderungen auf Einräumung der Vizekanzlerschaft an Starhemberg beurteilt. Gerüchtweise verlautet, daß der Vizekanzler Fey für einen diplomatischen Posten auf dem Balkan ausersehen sei.

Wie weiter verlautet, hat die Romreise Starhembergs mit gewissen Schwierigkeiten in Zusammenhang gestanden, die in den letzten Tagen in den römischen Sachverständigenverhandlungen eingetreten waren. In den Verhandlungen mit Mussolini und Suvich soll es Starhemberg gelungen sein, die Weiterführung der Verhandlungen zu sichern.

Ein Reuterinterview mit dem Ministerpräsidenten Göring

Meldung des DNB.

London, 21. April.

Der scheidende Berliner Reuter-Vertreter B. Bodker hatte ein längeres Interview mit dem Ministerpräsidenten Göring, der sich mit größter Freimütigkeit über eine Reihe an ihn gerichteter Fragen äußerte. Ministerpräsident Göring erklärte u. a., daß die Sicherheit in Deutschland heute vollkommen gewährleistet sei und eine Wahl heute ein genau so überwältigendes Ergebnis haben würde wie die letzte. Die übrig gebliebene letzte kommunistische Gruppe des Aktivismus sei allerdings nicht zu übersehen; als Gefahr sei sie stetig akut, solange der Kommunismus vom Auslande neu gespeist werde. Nachdem sich die Lage in den Konzentrationslagern auch beruhigt habe, habe sich auch das Risiko der kommunistischen Propaganda zu einem Teil vermindert. Nur die Risikolosigkeit habe die Tätigkeit der aktiven Gruppe wieder verstärkt. Um hiergegen anzugehen, habe er, der Ministerpräsident, gerade in diesen Tagen neuerdings drakonische Maßnahmen beschlossen.

Die Zahl der Gefangenen und der Insassen von Konzentrationslagern schätzt Göring in Preußen auf etwa 4000 bis 5000, in ganz Deutschland auf etwa 6000 bis 7000.

Davon ist der Hauptbestandteil Kommunisten, die Propaganda getrieben haben. Bei einer Freilassung von Thälmann, Torgler usw. müßte man individuell verfahren. Eine Entlassung kommt zur Zeit wegen der gegen sie schwebenden ordnungsgemäßen Hochverratsverfahren nicht in Frage. Torgler habe den Kommunismus längst an den Nagel gehängt, Thälmann mit, einmal, weil er viel dümmer ist, zum anderen, weil er auch gar nicht weiß, was Kommunismus ist.

Ueber den „Stettiner Fall" befragt, stellte Göring fest, daß er ausschließlich dienstliche Meldungen bekommen habe, ohne daß irgendeine Intervention erfolgt wäre und sofort persönlich durchgegriffen habe. Andere Fälle dieser Art seien nicht vorgekommen. Gegenüber Kombinationen der ausländischen Presse, die die Stellung des Inspekteurs der Geheimen Staatspolizei, Diels, mit der Schärfe des hierbei erfolgten Durchgreifens in Zusammenhang hatten bringen wollen, unterstrich Göring, wie sehr Diels nach wie vor sein Vertrauen habe und daß er in seiner neuen Stellung noch mit besonderen Vertrauensaufgaben für den ganzen Westen beauftragt sei.

Als Staatsmann äußerte sich Göring zur Kirchenfrage nur insofern, als, wenn Kirchenstreitigkeiten Unruhe in den Staat hineintragen sollten, er

Störenfriede, auch wenn sie geistlichen Standes wären, auf die Finger hauen würde. Das gelte für die evangelische Kirche wie auch für die katholische.

Ueber die in der französischen Note an England aufgegriffenen Positionen im Reichshaushalt befragt, äußerte sich Göring im Sinne der auf die bekannte englische Anfrage erfolgten Auskünfte des Reichsaußenministers. Er hob dabei nochmals hervor, daß er zu dem früheren Haushalt niemals seinen Namen als Reichsluftfahrtminister hergegeben hätte, weil er genau gesehen habe, wie sehr die zivile Luftfahrt längst im Abgleiten war. Sein Ehrgeiz sei

eine möglichst 100proz. Verkehrssicherheit.

Er mache aber auch keinen Hehl daraus, daß er eine militärische Luftfahrt immer wieder fordern und daß die deutsche Luftabwehr immer wieder zur Sprache gebracht werde. Im übrigen könne man ihm doch nicht wenigstens die primitivsten Vorbereitungen für den Luftschutz verwehren. „Die Hauptschwierigkeit der Abrüstung scheint hier übrigens nicht in der Frage zu liegen, ob Deutschland aufrüstet oder den Versailler Vertrag bricht." Schlimm ist es vielmehr, daß eine Macht wie Frankreich, die bis an die Zähne bewaffnet ist, nichts hergeben will. Es wird aber energisch bestritten, daß wir aufrüsten. Im geheimen läßt sich eine Aufrüstung auch gar nicht durchführen. Göring stellte hier allen Fliegern der Welt die Frage, ob er etwa unbemerkt 3600 Kriegsflugzeuge bauen könne, also soviel, wie Frankreich nach eigenen Angaben besitze.

Chinesische Erklärung gegen Japan

Meldung des DNB.

London, 21. April.

Die hiesige chinesische Gesandtschaft veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt, daß die kürzlich von Tokio ausgegebene Mitteilung über China lediglich eine Bestätigung der traditionellen Angriffs- und Expansionspolitik Japans auf dem asiatischen Kontinent darstellt. Die japanische Politik laufe der Erhaltung des Friedens und der Ordnung im Fernen Osten zuwider und das chinesische Volk werde niemals mit der durch nichts begründeten These von einer japanischen Hegemonie in Asien einverstanden sein. Die chinesische Regierung habe bereits ihren Gesandten in Tokio angewiesen, von der japanischen Regierung Erläuterungen zu verlangen. Die sicherste Garantie des Friedens im Fernen Osten bestehe nicht in der Ausschaltung freundschaftlicher und fruchtbarer Zusammenarbeit Chinas mit einem Teil der Westmächte, sondern sie liege darin, daß Japan eine zügellose imperialistische Politik aufgibt und seine Verpflichtungen aus den Verträgen genau beobachtet.

Himmler Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes

Diels Regierungspräsident von Köln

Berlin, 20. April.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Der preußische Ministerpräsident Göring hat den Ministerialrat Diels am 20. April von seinem Amt als Inspekteur des Geheimen Staatspolizeiamtes entbunden und ihn gleichzeitig zum Regierungspräsidenten in Köln ernannt.

Zum Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes hat der Ministerpräsident den Reichsführer der SS, Himmler, berufen. Der Ministerpräsident hat den Reichsführer der SS, Himmler, vor den vollzählig versammelten Beamten und Angestellten des Geheimen Staatspolizeiamtes in sein neues Amt eingeführt und nach längeren grundsätzlichen Ausführungen über die Aufgaben des Geheimen Staatspolizeiamtes dem bisherigen Inspekteur, Ministerialrat Diels, für die geleisteten Dienste seinen besonderen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen.

Zum Tode verurteilt

— **Stuttgart**, 21. April. Das Schwurgericht Stuttgart verurteilte gestern den 25jährigen Hilfsarbeiter Jakob Füchsl aus Landorf Niederbayern wegen vollendeten und versuchten Mordes zum Tode, acht Jahren Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust. Füchsl war seinerzeit wegen vollendeten Totschlags, begangen an dem Oberkandjäger Mai von Winnenden und wegen versuchten Totschlags gegenüber dem Landjäger Seibold zu 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt. Das Reichsgericht hob daraufhin das Urteil unter Zurückweisung an die Vorinstanz auf. Der jetzt zum Tode Verurteilte, ein berüchtigter Räuber, hatte im Frühjahr 1933 auf einer nächtlichen Diebesfahrt den Oberkandjäger Mai durch mehrere Revolverschüsse getötet.

Kraftwagen stürzt in den Abgrund — Fünf Tote

— **Paris**, 20. April. Ein schweres Autounglück ereignete sich am Freitag in der Nähe von Modane in Savoyen dicht an der französisch-italienischen Grenze. Ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen stürzte in einen 300 Meter tiefen Abgrund. Die Verunglückten konnten bisher nicht geborgen werden. Man vermutet, daß alle fünf Insassen den Tod gefunden haben.

* **Eine Festpostkarte zum 1. Mai.** Die Deutsche Reichspost wird der besonderen Bedeutung des 1. Mai durch Herausgabe einer Festpostkarte Rechnung tragen.

Besinnung in Frankreich

Meldung des DNB.

— **Paris**, 21. April.

Die Pariser Abendpresse ist weiterhin lebhaft bemüht, den schlechten Eindruck, den die französische Note auf England gemacht hat, abzuschwächen, wobei sie besonders stark die ausländischen Pressestimmen unterstreicht, die, wie die rumänische und tschechische Presse, aus naheliegenden Gründen ein Interesse daran haben, Frankreichs Spuren zu folgen. Der „Temps" muß aber nichtsdestoweniger zugeben, daß in einigen großen europäischen Hauptstädten ein lebhafter Widerspruch laut geworden ist. Das Blatt hofft, daß sich die Auffassungen dieser Länder im Laufe der Zeit ändern werden.

Die nationalistische „Liberté" erklärt sehr bezeichnend, die erste und beste Sicherheit des Friedens bestehe in der militärischen Macht, die, was Frankreich anbelange, unangetastet bleibe. — Der radikalsozialistische „Notre Temps" bedauert nach wie vor die französische Haltung. Das Blatt unterstreicht in erster Linie die Zurückhaltung des offiziellen Deutschland und betont, daß trotz der gegenteiligen Ansicht Frankreichs es nicht sicher sei, daß der Reichskanzler das Ziel verfolge, die Abrüstungsverhandlungen zum Scheitern zu bringen und einen Rüstungswettlauf zu beginnen. Er habe vielmehr die Gleichberechtigung gewollt und hätte sie mit Freuden auf einem gemäßigten Rüstungsniveau angenommen. Es scheine sogar, als ob er diese Gleichberechtigung in der unbegrenzten Rüstungsfreiheit weniger gern suche als in einem Rüstungsabkommen. Trotz der in Frankreich vorherrschenden Meinung dürfe man nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß dieser Standpunkt Deutschland zur Ehre gereiche. Was die Zufriedenheit der Kleinen Entente anlange, so dürfe man nicht vergessen, daß diese Länder nur in dem Wunsche der Aufrechterhaltung des status quo lebten.

Washington zur französischen Note

— **Washington**, 20. April.

Zur französischen Note an England schreibt „Washington Post": Europa hat sich wieder einmal festgefahren, und Japan benutzt wie im Jahre 1931 die Gelegenheit, um ungestört Ostasien als sein Machtgebiet zu proklamieren.

„Washington Star" vergleicht die Lage in Europa mit einem Pulverfaß und ermahnt die europäischen Staatsmänner zur größten Vorsicht. Eine Stellungnahme für oder gegen Deutschland bzw. Frankreich ist in keiner der beiden Zeitungen enthalten, sondern lediglich die Feststellung, daß die Lage verfahren und gespannt sei. Wohl aber fügt „Washington Star" hinzu, daß Genf, wie die Erfahrung lehre, nicht der geeignete Ort für die Lösung der Abrüstungsfrage sei.

Truppentransport in Mexiko entgleist

— **Mexiko**, 21. April. In der Nähe von Uruapan in Mittel-Mexiko entgleiste am Donnerstag ein Truppentransport. Dabei stürzten vier Eisenbahnwagen um. Zahlreiche Soldaten wurden verletzt. Tote sind nicht zu beklagen. Kurz vorher hatte ein Personenzug glatt die Unfallstrecke passiert.

Friedrich Roth: „Der Türkenlouis"

Erstaufführung im Mannheimer Nationaltheater

Friedrich Roths bereits in Karlsruhe uraufgeführtes Schauspiel vom „Türkenlouis" (er nennt es ein Kampfstück um den Oberrhein) ist nun auch im Mannheimer Nationaltheater eingezogen. Die historische Gestalt des Helden ist mit Ehren als Haudegen von echtem Schrot und Korn in die Geschichte des Badner Landes eingegangen. Der Türkenlouis war ein Mann von hohen kriegerischen Tugenden und in brennender Liebe nicht nur seiner engeren Heimat am Rhein, sondern dem ganzen, zu seiner Zeit ach! so zerrissenen Deutschland zugetan, von dessen einstiger Einheit schon dieser badische Markgraf in kaiserlichen Diensten träumte. In Ludwig Wilhelm spiegeln sich die typischen Charakterzüge großer deutscher Vorbilder aller Zeiten leuchtend wieder: gläubiger Ernst, untadlige Wahrhaftigkeit des Denkens und Handelns, unerschütterliche Kraft des Willens in der Verfolgung des für richtig und gut erkannten Zieles. Und dieses Ziel heißt immer nur: Vaterland. Von Neid, Mißgunst, Bosheit und Verrat umlauert, geht der Türkenlouis unbeirrbar und ohne Winkelzüge seinen Weg. Und dieses Sich-selbst-treu-bleiben bis zum letzten Atemzuge, eine Kardinaltugend aller unsterblichen Deutschen, ist auch in der Gestalt des Türkenlouis, wie sie die Geschichte uns überliefert hat, ausgeprägt wirksam gewesen. Sein Leben war ganz auf Kampf gestellt, auf siegreichen Kampf mit dem Feind in blutiger Feldschlacht, auf Kampf aber auch mit jenen zunächst unsichtbaren feindlichen Mächten, die, wo immer sie sich im Laufe der Jahrhunderte unserer Geschichte zeigten, dem aufrechten und undiplomatischen Deutschen noch stets zum Verhängnis geworden sind.

Roth hat sich von der typisch deutschen Tragik um Markgraf Ludwig Wilhelm innerlichst ergreifen lassen. Und es ist unbestreitbar, daß er in idealer Hochgesinnung Herzblut an seine Arbeit gegeben hat. Das adelt ihn. Aber wie bei den meisten der ans Licht drängenden jungen Dramatiker unserer Tage kommt auch Roth über das rein Gesinnungsmäßige heute noch nicht wesentlich hinaus. Er füllt ein Szenarium mit historischem Geschehen an, er gibt ein Geschichts- und Charaktergemälde, aber — man darf die Augen nicht davor verschließen —, er gibt kein Drama. Er gibt Stoff, aber bis auf verheißungsvolle Ansätze noch keine eigenschöpferische Gestaltung. Wir nehmen zwar, wenn sich der Vorhang gesenkt hat, ein Bild vom Wesen und Wirken des Helden mit nach Hause, aber wir haben den heroisch-tragischen Ablauf dieses Lebens durch Roths Vermittlung nicht schicksalhaft genug empfunden, um wirklich erschüttert zu sein. Es mangelt dem Werk der mitreißende dramatische Atem und die wirklich überzeugende dichterische Eingebung, um die Roth mit heißem Bemühen ringt. Das Ganze verläuft ohne starke innere Spannungen und Steigerungen so sehr auf einer Ebene, daß beispielsweise das Publikum nach dem Fallen des letzten Vorhanges schweigend und unschlüssig auf den Sitzen verharrte und erst durch das Oeffnen der Türen erkannte, daß das Stück nunmehr zu Ende sei. Als Positives bleibt also vor allem das hohe Ethos des Vaterländischen und in diesem Zusammenhang die reizvolle Art Friedrich Roths, das historische Geschehen mit dem großen Erleben der Gegenwart in enge Beziehung zu bringen. Das geschieht vielleicht ein wenig zu bewußt, aber doch mit sicherem Blick für ewig Gültiges im deutschen Schicksal. Und hier scheinen uns die tieferen Werte des Schauspiels zu liegen.

Friedrich Brandenburg, der Intendant, hatte das Stück für die Mannheimer Aufführung einer eingreifenden Bearbeitung unterzogen. Durch kühne Striche, szenische und sprachliche Aenderung hat das Werk gegenüber dem Original eine gedrängtere, den Forderungen des Theaters entsprechendere Form erhalten. Eine sorgfältige, bildhafte Inszenierung und ein gerundetes Spiel taten das ihre, dem Stück einen freundlichen Erfolg zu sichern. Birgels Türkenlouis hatte in Anlage und Durchführung bemerkenswertes künstlerisches Format. Die starke Darstellungskunst dieses Schauspielers gab der liebenswerten Gestalt des badischen Volkshelden Blut und Leben. Ihm zur Seite Elisabeth Stieler als seine in seelischer Größe liebend ihm zugeneigte Gattin Sybille. Von den Getreuen um den Markgrafen verdienen Finohrs edler Kulpis und Karl Vogt als Wildberg der Erwähnung. Anne Kersten gab der mit den Franzosen sympathisierenden Schwägerin des Türkenlouis ein scharf geschnittenes Profil. Erwin Linder ließ als buntgeputzter Herzog von Marlbourough Britenstolz spielen und Hans Carl Müllers Kaiser Leopold war eine mit sparsamen Mitteln sehr fein gestaltete kleine Charakterstudie. Alle übrigen (es war fast das ganze Herrenpersonal des Theaters beschäftigt) fügten sich mit schönem Eifer und gutem Gelingen dem Gesamtbild ein. Der Dank des Publikums war warm und herzlich.

C. O. E.

Umschichtungen am Kunstmarkt

Hohe Preise für alte Meister — Historischer Durchschnitt unverkäuflich

Die wiedereinsetzende Saison der großen internationalen Kunstauktionen zeigt die überraschende Beobachtung, daß sich am Kunstmarkt eine grundsätzliche Wandlung vollzogen hat. Die pessimistischen Erwartungen, die an einen völligen Zusammenbruch des Kunstmarktes geknüpft waren, sind nicht eingetroffen. Im Gegenteil haben beispielsweise Werke alter Meister bei der Versteigerung Seuff in Neuyork außerordentlich hohe Preise erzielt, so der Marchese Spinola des Velasquez 58 000 Dollar, das Frauenbildnis von Frans Hals 55 000 Dollar. Bei der Aktion von Earl Hoves Sammlung in London erbrachte eine Flußlandschaft von Albert Cuyp 2200 Pfund, zwei Studienköpfe aus der Spätzeit Rembrandts gingen mit 2100 Pfund aus dem Markt. In Paris, wo der Kunstmarkt an und für sich noch am schlechtesten liegt, wurde van Gogh mit 361 000 Franken verkauft.

Die internationalen Kunstauktionsberichte stimmen darin überein, daß zur Zeit für alte Meister höhere Preise erzielt werden als bei beginnender Wirtschaftsdepression in den Jahren 1930 bis 1932. Es muß dies um so erstaunlicher wirken, als die großen Sammlungen und die staatlichen Museen kaum noch als Käufer auftreten und auch die Zahl der privaten Kunstliebhaber sehr begrenzt ist. Dies wirkt sich andererseits aber auch dadurch aus, daß die früheren sozusagen historischen Mitläufer in der großen Kunsthausse heute so gut wie unverkäuflich geworden sind. Auf den letzten Neuyorker und Londoner Auktionen wurden Bilder, deren Schätzungspreis zwischen 10 000 und 20 000 Dollar lag, aus dem Markt zurückgezogen, weil auch der Schätzungspreis nicht einmal annähernd erreicht werden konnte. Dies gilt besonders von Künstlern von der Qualität eines Murillo, dessen „Schlafendes Christuskind" ein Privatsammler in Sheffield für 360 Pfund erwerben konnte, obwohl als Auktionspreis das Vierfache der Summe angesetzt war. Prunkgeschirre aus der Renaissance wurden mit Preisen bezahlt, die heute in der Zeit der Sparsamkeitswirtschaft geradezu als sensationell zu bezeichnen sind. Die Atlas-Holzmöbel der Lady Hamilton erbrachten in London annähernd 3000 Guineen. Die Sammlung Hawkins, Miniaturen, Juwelen und Schnupftabakdosen, erbrachte mehr als 100 000 Pfund. Ein Schmuckstück der Medici wurde für 10 000 Pfund erworben und dem Viktoria und Albert-Museum zum Geschenk gemacht.

⊙ **Eine Strauß-Ausstellung im Berliner Staatstheater.** Zum 70. Geburtstag von Richard Strauß und als Auftakt für die Strauß-Woche, die im Rahmen der Berliner Kunstwochen im Juni stattfindet, wird die Intendanz der Berliner Staatstheater eine Sonderausstellung veranstalten, die einen Gesamtüberblick über das Leben und Schaffen des Jubilars geben soll. Hierfür wurde aus Archiven, und Privatkreisen und insbesondere aus den Schätzen des Hauses Garmisch weitgehende Unterstützung durch Hergabe wertvoller Handschriften und Dokumente zugesichert. Die Ausstellung wird am 1. Juli eröffnet.

Deutsches Schicksal an der Saar. Von Fritz Carl Roegels, mit einem Geleitwort von Vizekanzler Franz von Papen, des Reichskommissars für die Saarfrage. Mit Bildern und zwei Karten. (Bergstadtverlag, Breslau I, 2.50 RM.)

Wie wichtig das Saargebiet für Deutschland ist, erzählt Roegels interessant in seinem reich bebilderten Buche. Es gibt kein anderes Schicksal als nur ein deutsches Schicksal, das sich durch Jahrhunderte immer wieder im Saarvolk erfüllt. Der Verfasser schildert die Opfer, die der Saarbevölkerung zugemutet werden, sei es an Geld oder Ehre; und darum ist dies Buch eine Mahnung, der deutschen Treue an der Saar stets eingedenk zu sein!

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 21. April.

Die Hunde marschieren auf!

Aus Anlaß der großen Internationalen Hundeschau am morgigen Sonntag in den Rhein-Neckarhallen wird am heutigen Samstag ein Aufmarsch der Mannheimer Rassehunde zur Durchführung gebracht. Treffpunkt ist der Gabelsberger Platz, von wo aus um 17 Uhr der Abmarsch erfolgt. Der Umzug führt durch verschiedene Straßen der Innenstadt und löst sich am Marktplatz auf.

Die Hundeschau selbst verspricht zu einem großen Ereignis zu werden, denn ein großer Teil der gemeldeten nahezu 600 Hunde setzt sich aus den auserlesensten Vertretern der verschiedenen Rassen zusammen. Selbst aus dem Ausland kommen viele Hunde, so aus Frankreich, aus der Schweiz, aus Belgien, aus England und aus Dänemark. Der deutsche Schäferhund ist mit etwa hundert Stück vertreten. Besondere Beachtung wird eine ganz hervorragende Koppel englischer Foxhounds, eine Meute des Reiterregiments Nr. 18 in Cannstatt, finden.

Der Zeit entsprechend ist der Eintrittspreis so mäßig gehalten, daß es jedermann möglich ist, sich das hervorragende sportliche Schauspiel anzusehen. Die Ausstellung ist ununterbrochen geöffnet von 8 bis 18 Uhr.

Da streiten sich die Leut' herum ...

Warum auch immer so kleinlich sein. Wenn wir es uns überlegen, sind es durchweg Belanglosigkeiten, die unseren Aerger verursachen und das Blut in Wallung bringen. Wir kämpfen immer noch zu wenig gegen den Fehler, das Alltägliche zu übersteigern. Schon eine kleine Schwierigkeit oder eine ablehnende Miene unseres Gegenübers machen uns unbedacht und oft ungerecht. Denn in unserer Wut verlieren wir den Sinn für das Maßstäbliche. Mitunter verursachen wir einen Skandal, wo ein passendes Wort, etwas Humor und Nachsicht alles hätte vermeiden lassen. Wählen wir ein Beispiel:

Eine Besucherin stößt auf dem Hauptmarkt aus Ungeschicklichkeit einen Korb mit einem kleinen Rest Spargel um. Kein Schaden ist entstanden. Die Bauersfrau hätte über das unbedeutende Ereignis hinweggehen können. Mit geringer Mühe wären die Spargel wieder zurechtgelegt gewesen. Niemand hätte Aufregung gehabt. Die Bauersfrau handelt anders. Sie schimpft. Ihre Ungehaltenheit steigert sich zur Unflätigkeit. Ein Ring von Marktbesuchern bildet sich. Einige Leute machen sachliche Einwände. Aber sie scheinen nur Oel in das Feuer zu gießen. Die Angelegenheit ist inzwischen zu gewichtig geworden, um zur Tagesordnung übergehen zu können. Der entfesselte Schimpforkan muß sich austoben; erst dann fällt er kläglich in sich zusammen.

Doch die Spuren bestehen fort. Die Betroffenen werden an dieser Stelle nichts mehr kaufen. Sie haben eine unangenehme Erinnerung mitbekommen. Ein Tag hat einen dunklen Stempel erhalten. „Aufregung" wirkt nach. So ist es in allen Fällen. Ein Aerger wird zum Mittelpunkt unseres Tageserlebens. Dabei brauchen wir in diesen Tagen des Ringens aller deutschen Kräfte notwendiger denn je Sammlung und Besinnung auf das Eigentliche. Wir sollten uns mehr Verständnis im Alltag entgegenbringen. Um wieviel weniger wäre er dann vergällt! Und wir übten mehr als in Worten das Streben zur Volksgemeinschaft. F.

Einführung des Kraftfahrzeugbriefes

Der Reichsverkehrsminister hat in einer Verordnung nebst Ausführungsanweisung vom 11. April 1934, die in den nächsten Nummern des Reichsgesetzblattes und Reichsministerialblattes veröffentlicht wird, bestimmt, daß nach dem 1. Mai mit der Einführung des Kraftfahrzeugbriefes begonnen werden soll. Zugleich wird eine „Sammelstelle für Nachrichten über Kraftfahrzeuge" beim Statistischen Reichsamt in Berlin errichtet. Diese Maßnahmen sollen dazu dienen, Handhaben gegen Veruntreuungen und Diebstähle von Kraftfahrzeugen zu schaffen und gleichzeitig statistische Unterlagen für eine Wirtschaftsforschung im Kraftfahrwesen zu liefern, die für die konjunkturelle Marktbeobachtung und die sich hierauf gründenden Maßnahmen wirtschafts- und verkehrspolitischer Art von Bedeutung ist.

Zur Sicherung des Eigentums am Kraftfahrzeug soll der Brief dadurch beitragen, daß er bei jeder Befassung der Zulassungsstelle mit dem Fahrzeug, z. B. bei Umschreibung auf einen anderen Eigentümer, vorgelegt werden muß. Ein unrechtmäßiger Besitzer kann die Zulassung des Fahrzeuges nicht erreichen, weil durch das Fehlen des Briefes der unrechtmäßige Erwerb des Fahrzeuges aufgedeckt, die Zulassung verhindert und der Täter gefaßt wird. Für alle Kraftfahrzeuge, für die nach dem 1. Mai 1934 die erstmalige Zulassung beantragt wird, hat der Hersteller einen Kraftfahrzeugbrief auszufertigen; ausgenommen bleiben vorläufig Kleinkrafträder. Die Besitzer der früher zugelassenen Fahrzeuge haben den Brief für ihre Fahrzeuge erst auf Anforderung der Zulassungsstelle auszufüllen. Nur die amtlich ausgegebenen Vordrucke dürfen verwendet werden.

Die Adolf Hitler-Geburtstagsfeier in Mannheim

Der Aufmarsch der Hunderttausend zur Treuekundgebung am Wasserturm

Wie überall im Deutschen Reich, so ist auch in Mannheim der Geburtstag des Volkskanzlers in überaus würdiger Weise begangen worden. Mit großer Genugtuung konnte man gestern schon in der Frühe feststellen, daß sich zu den Fahnen an den öffentlichen Gebäuden viele an den Privathäusern gesellt hatten. Von Stunde zu Stunde schwoll die Flut der Farben des neuen Reiches zu einem Meer an, das in allen Straßen leuchtete. Zahlreiche Schaufenster waren ebenfalls sinnig geschmückt, vor allem mit dem Bilde Adolf Hitlers. Erfreulicherweise ließ sich nachmittags auch das Wetter gut an, weit besser, als nach der wiederholten Regendrohung am Vormittag zu erwarten war.

In den Mittagsstunden zog feierlicher Glockenklang über die Stadt. Festtagsstimmung hatte die Leute ergriffen. Ein beinahe vollkommener Feiertag wurde es, als es Zeit war, sich für die große Treuekundgebung zu richten.

Frühzeitig war die SA schon abgetreten, um rechtzeitig ihre Absperrungen wirksam werden zu lassen. Die Polizei begann um vier Uhr mit dem Aufstellen der Absperrhalken. Die frühen Vorbereitungsmaßnahmen erwiesen sich als sehr zweckmäßig, denn bald versammelten sich Tausende um den Friedrichsplatz. Kurz nach fünf Uhr begann schon der geschlossene Aufmarsch der nach Betrieben geordneten Gruppen. Viele Teilnehmer hatten bereits den blauen Festanzug an. In der Innenstadt entstand allmählich ein Gedränge, das stellenweise den ganzen Verkehr zum Stocken brachte. Immer neue Marschkolonnen tauchten auf mit Musik oder mit frohem Gesang. Besonders in den Zugangsstraßen zum Friedrichsplatz war das Gedränge außerordentlich groß. Ein großer Teil der den Ring befahrenden Straßenbahnen kam gegen sechs Uhr überhaupt nicht mehr vom Fleck. Die Folge hiervon war, daß auch der übrige Verkehr lahmgelegt wurde. Am Friedrichsplatz änderte sich von Minute zu Minute das Bild, denn unablässig war man bemüht, die bis weit in die Zugangsstraßen hinein stehenden Kolonnen der Arbeitsdienstler und der übrigen Gruppen in den Platz einrücken zu lassen. Hinter der Absperrkette der SA stand dichtgedrängt die Bevölkerung, soweit sie nicht am Aufmarsch beteiligt war.

Der Einmarsch beginnt

Schon um 5 Uhr umdrängte eine tausendköpfige Menge den durch Schutzleute und SA-Männer abgesperrten Friedrichsplatz. Um halb 6 Uhr begann der Einmarsch der braunen Kolonnen, die von der Heidelberger Straße her in breiter Front anrückten, ein überwältigendes Bild, das besonders eindrucksvoll war, wenn man es von der Terrasse des Wasserturms aus in sich aufnahm. Der SA folgten vier studentische Verbindungen mit Fahnen, die SS, der Fliegersturm, die Hitlerjugend und schließlich der Marinesturm. Für die politischen Soldaten waren die Wege der Schmuckanlagen des Platzes reserviert, während die Betriebsführer mit ihren Gefolgschaften auf der den Platz umgebenden Ringstraße Aufstellung nahmen.

Auf dem Balkon des Wasserturmes, von dem aus die Ansprachen gehalten wurden, hatten sich inzwischen die Spitzen der Behörden eingefunden. Wir erwähnen Landeskommissär Dr. Scheffelmeier, die Landräte Dr. Vesenbeckh und Neumayer, Regierungsrat Dr. Leiber, Gendarmeriekommandant Major Schmidt-Eberstein, Bürgermeister Dr. Walli, Stadtrat Hofmann, Kreisleiter Dr. Roth mit Gattin, Kreispropagandaleiter Fischer, Obersturmbannführer Schönwitz mit seinem Stabe, Kreisbetriebszellenleiter Döring, Kreisbauernführer Treiber aus Plankstadt, Arbeitsdienst-Truppführer Grosse und Arbeitsamtsdirektor Nickles. Fünf Parteifahnen, darunter die Blutfahne, waren in einer Reihe hinter den Ehrengästen aufgestellt. Beim Einmarsch schwenkten die Fahnenträger ab und sammelten sich unmittelbar unter dem Balkon. Davor standen von links nach rechts die Amiswalterkapelle unter Faths Leitung, die Standartenkapelle unter Leitung des Musikzugführers Homann-Webau, die Kapelle der SA-Reserve I in Stahlhelmuniform mit Kapellmeister Vollmer an der Spitze und die SS-Kapelle unter Langes Leitung. Die vier Kapellen spielten abwechselnd während des Einmarsches, der bis kurz nach 6 Uhr dauerte. Der Arbeitsdienst hatte hinter den Kapellen Aufstellung genommen, weit hinten auf dem Rondell in breiter Front die Schutzmannschaft.

Als der Aufmarsch vollendet war, durfte das Publikum zu beiden Seiten des Wasserturms näher heranrücken. Daß dabei die Jugend am schnellsten war, ist selbstverständlich. Aber auch die weiblichen Erwachsenen ließen es an Eifer nicht fehlen. Einen wundervollen Abschluß erhielt das imposante Bild, das die Riesenmenge gewährte, durch die Berge des Odenwaldes, die sich wie eine weißschimmernde Kulisse hinter der Augusta-Anlage plastisch abhoben. Ein heftiges kühles Lüftchen, das nichts mehr mit der Hochsommertemperatur der letzten Tage zu tun hatte, sorgte dafür, daß der Himmel in festlicher Bläue strahlte.

Kreisleiter Dr. Roth

leitete die Treuekundgebung mit einer kurzen markigen Ansprache ein, wobei er u. a. ausführte:

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Am Geburtstage Adolf Hitlers haben es sich mehr als hunderttausend Mannheimer Volksgenossen und Volksgenossinnen nicht nehmen lassen, zu der Kundgebung der NSDAP zu erscheinen und damit das Bekenntnis abzulegen, daß nicht nur das deutsche Volk geschlossen und einig ist, sondern daß es ebenso geschlossen und einig seinem Führer folgt. Das deutsche Volk hat Adolf Hitler als seinen Führer auf den Schild gehoben. Die stärksten Arme, die diesen Schild tragen, sind einmal die politischen Soldaten der SA, SS und der Partei, ist weiter der deutsche Arbeiter und zum Dritten der deutsche Bauer. Arbeiter, Bauer und Soldat sind die Träger des Schildes, auf den sie Adolf Hitler als ihren Führer gehoben haben. Auf diesen drei Säulen ruht die innere Macht, die Gewalt des Nationalsozialismus. Drei Männer aus den drei Ständen lassen wir bei dieser Kundgebung sprechen, als ersten im Namen der politischen Soldaten Standartenführer Schönwitz.

Obersturmbannführer Schönwitz

der nunmehr das Wort ergriff, führte u. a. aus: Es liegt für uns kein Anlaß vor, große Feste in der Manier der vorkriegsmäßigen Kaiser Geburtstagsfeiern zu begehen. Wir Nationalsozialisten und SA-Männer wollen vielmehr innere Einkehr halten und uns fragen: Was haben wir getan, um es unserem Führer gleichzutun? Was haben wir getan für seine heilige Idee, für den Nationalsozialismus? Was haben wir getan für Deutschland? Diese Fragen muß sich heute jeder Volksgenosse vorlegen, denn wir wissen, daß sich der Führer Tag für Tag und Nacht für Nacht einsetzt für sein Werk. Wenn wir das wissen, dann müssen wir feststellen, daß wir bisher noch wenig getan haben. Wir können das gleiche tun, wenn jeder an seinem Platz seine Pflicht tut. Als wir anfingen zu marschieren, wußten wir noch nicht viel von unserm Führer. Wir wußten nur, daß irgendwo in München ein Mann saß, der eine neue Idee hatte, der eine neue Bewegung vertrat. Wir fühlten damals nur, daß etwas getan werden mußte, wir fühlten, daß das Recht auf der Seite dieses Mannes war.

So sehen wir heute, daß Adolf Hitlers Idee vom Nationalsozialismus im tiefsten Grunde eine soldatische ist.

Die Kameradschaft des ganzen Volkes ist das oberste Gebot dieser Idee und muß als Leitsatz dem neuen Staat vorangestellt werden.

Diese echte Kameradschaft ist in den Formationen der SA und SS verwirklicht, in der Kampfgenossenschaft, die zur Durchführung der Revolution notwendig war. Partei und SA sind Wächter der Staatsidee und treuestes Werkzeug in der Hand des Führers. Wenn heute hier die SA mit den Volksgenossen aller Schichten und Stände zusammengekommen ist, um dem Führer zu danken und ihm aufs neue Treue zu geloben, so soll dies nur ein äußeres Zeichen sein für unseren Kampfeswillen und für unseren Bereitschaftswillen. Die nationalsozialistische Macht im Staate steht fest verankert. Keine Partei kann mehr an ihr rütteln. Aber wir wissen, daß die geistige Revolutionierung noch nicht beendet ist. Wir wissen, daß es Saboteure des Aufbaues und Reaktionäre gibt. Ich glaube, wir können unserem Führer keine besseren Wünsche zu seinem heutigen Wiegenfeste darbringen, als wenn wir versprechen, nicht nachzulassen im Kampfe, bis der letzte Volksgenosse von der Richtigkeit der nationalsozialistischen Weltanschauung überzeugt ist.

Kreisbetriebszellenleiter Döring

führte hierauf u. a. folgendes aus:

Deutsche Volksgenossen aus Fabriken und Kontoren!

Als ich von meinem Kreisleiter die Anweisung erhielt, die Belegschaften der Mannheimer Betriebe zu einer Treuekundgebung für Adolf Hitler aufzurufen, wußte ich schon im voraus, daß Sie diesem Rufe folgen würden. Tausende und Abertausende sind hier aufmarschiert, um ihre Treue zu unserm Führer Adolf Hitler zu bekunden. In der Zeit seiner Regierungstätigkeit hat uns der deutsche Volkskanzler durch seine Taten neuen Glauben und neue Hoffnung gegeben. Er hat dem Arbeiter der Stirn und der Faust die Ehre wiedergegeben, auf die jeder Deutsche Anspruch hat. Er hat uns am 2. Mai 1933 den Befehl gegeben, die alten Gewerkschaften zu übernehmen, aus denen Volksverräter und Betrüger Instrumente des Klassenkampfes und Klassenhasses gemacht hatten und die, wie sich nachher herausstellte, kurz vor dem Zusammenbruch standen. Aus diesen Gewerkschaften ist in der Zwischenzeit die Deutsche Arbeitsfront erstanden, auf die jeder deutsche Volksgenosse stolz sein kann. Dem deutschen Arbeiter sind hierdurch nicht nur die seit Jahren erworbenen Rechte gewahrt geblieben, sondern darüber hinaus die Möglichkeiten geschaffen worden, die sein Dasein verbessern.

Das Mitglied der Deutschen Arbeitsfront ist gleichzeitig Mitglied der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Dem deutschen Arbeiter werden durch diese Gemeinschaft Kunst, Kultur, Sport und Unterhaltung geboten. Vor allen Dingen wird ihm, was bisher nicht möglich war, sein deutsches Vaterland erschlossen. Der deutsche Volksgenosse fährt heute hinaus in die Berge, auf das Meer, kurz gesagt: er hat die Mittel zur Verfügung, die seine Sehnsucht stillen.

All diese mächtigen Werke, die weiter ausgebaut werden, hat unser großer Führer Adolf Hitler geschaffen. Durch des Führers unerschütterliche Entschlußkraft sind in der kurzen Zeit seiner Regierungstätigkeit hunderttausende von deutschen Arbeitsmenschen wieder in Stellung und Brot gekommen und dadurch aus Not und Elend herausgerissen worden. Unser Glaube an ihn ist so groß, daß wir heute schon wissen, daß er nicht ruhen und rasten wird, bis jeder deutsche Volksgenosse wieder ein menschenwürdiges Dasein hat. In diesen großen Gedanken müssen wir unseren Führer unterstützen, indem wir uns restlos hinter ihn stellen und ihm heute an seinem 45. Geburtstage an dieser Stelle Treue bis zum Letzten geloben. Das ist das schönste und beste Geburtstagsgeschenk, das wir unserem Führer darbringen können. Wenn seine Werke zur größten Entfaltung gekommen sind, dann werden wir uns in unserem Glauben und in unserer Hoffnung nicht enttäuscht sehen. Die deutschen Arbeitskameraden werden ihm die Treue halten.

Kreisbauernführer Treiber

sprach im Namen der Landbewohner. Er führte u. a. aus:

Deutsche Volksgenossen aus Stadt und Land!

Heute am 20. Ostermond feiert zum zweiten Male seit der Machtübernahme unser Führer und Volkskanzler seinen Geburtstag. Jeder deutsche Mensch wird eine Welle in sich gehen und Rückschau halten über das verflossene Jahr. Wir bäuerliche Menschen fühlen uns ganz besonders mit unserem Führer verbunden. Hat er doch dem Bauer wieder zu seiner Ehre verholfen. Als Führer des Reiches bekennt er sich zum Bauernstand. Der gesamte Reichsnährstand gelobt deshalb am heutigen Tage unverbrüchliche Treue und Gefolgschaft. Wir können kein größeres und besseres Geburtstagsgeschenk geben, als das Gelöbnis, auch in Zukunft Träger des Werkes Adolf Hitlers und getreue Mitarbeiter zu sein.

Die Schlußansprache

Kreisleiter Dr. Roth faßte nunmehr in seiner mitreißenden Art die Gedanken der Vorredner zusammen, indem er u. a. ausführte:

Die drei Stände, auf denen die Arbeitskraft des deutschen Volkes aufgebaut ist, haben sich zu Adolf Hitler bekannt, weil Adolf Hitler sich zu ihnen seit Jahren bekannte. Der deutsche Arbeiter weiß, daß er nicht nur für immer aus der Arbeitslosigkeit befreit werden wird, Adolf Hitler führte am 21. März, am Tage des Beginns der Arbeitsschlacht, aus, daß es ihm nicht nur darum zu tun sei, dem Arbeiter Arbeit zu geben, sondern ihn aus dieser schweren Zeit des kärglichen Lebens zu besseren wirtschaftlichen Verhältnissen zu führen. Der deutsche Bauer hat das beglückende Gefühl, daß er wieder Herr auf seiner Scholle und nicht mehr Diener und Fronknecht des Judentums ist.

Der politische Soldat weiß, daß seine Existenz, sein unermüdlicher Einsatz notwendig sind.

Durch den politischen Soldaten ist der Friede unseres Volkes im Innern gewahrt. Dadurch, daß der Friede im Herzen Europas gesichert ist, ist die wichtigste Voraussetzung geschaffen, daß der Friede in der Welt erhalten bleibt. Die drei Stände sind nicht nur Garanten und Unterpfand für das Leben unseres Volkes, sondern auch für den Frieden unserer Nation nach innen und außen. Vor einem Jahr konnten wir Adolf Hitler als Führer feiern. Heute ist er der Retter unseres Volkes, der Retter eines jeden einzelnen. Darum wollen wir heute unsere Treue, unsere Gefolgschaft, unsere Bereitschaft und Energie bekunden und geloben durch ein dreifaches Sieg Heil! auf unseren Führer und Retter. Mächtig brauste das Sieg Heil! über den weiten Platz. Der gemeinsame Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes folgten. Damit schloß die halbstündige Kundgebung, die in ihrer Großartigkeit ein verheißungsvoller Auftakt für den 1. Mai war.

*

Der festtägliche Charakter des Straßenbildes wurde wesentlich durch die um 5 Uhr erfolgte Schließung der Geschäfte verstärkt. Gewaltige Menschenmassen wogten noch lange durch die Hauptstraßen und bildeten Spalier, um den Abmarsch der Teilnehmer an der Kundgebung abzuwarten. Da ganz Mannheim unterwegs war, hatten abends auch die Gaststätten einen guten Besuch aufzuweisen, da viele das Bedürfnis fühlten, auch in kleinem Kreise den Geburtstag des Führers zu begehen. Sch.

** **Die Kameradschaft Fußartillerie-Regiment 13** traf sich, einer Einladung der Ladenburger Kameraden folgend, mit diesen in der im Blütenschmuck prangenden alten Römerstadt. Bei der Ankunft in Neckarhausen wurden die in stattlicher Zahl erschienenen Mannheimer Kameraden von den Führern des Artilleriebundes und des Militärvereins Ladenburg, Kameraden Krauß, Höflein und Huben herzlichst begrüßt. Hierauf marschierte man nach Ladenburg, wo zunächst ein vom Kameraden Vogel hergestelltes Geschütz besichtigt wurde. Sodann übernahm Prof. Wollenschläger die Führung durch die Stadt, wobei er in ungemein fesselnder Weise die in Ladenburg in reichem Maße vorhandenen Zeugen vergangener Zeiten erklärte. Am Schlusse des Rundganges wurde das Heimatmuseum besucht. Hiernach fanden sich alle Kameraden, von denen einige ihre Damen mitgebracht hatten, in der „Rose" bei Kamerad Koob ein, woselbst das Erlebte durch den Mannheimer Vereinsführer, Kamerad Stefan, eingehend gewürdigt und den Ladenburger Kameraden sowie Prof. Wollenschläger für das Zustandekommen und den schönen Verlauf des Tages der Dank ausgesprochen wurde. Nach einem Sieg Heil! auf unseren Reichspräsidenten und unseren Volkskanzler Adolf Hitler brach man zum Heimweg auf. Bis zur Abfahrt des Zuges von Neckarhausen kehrte man noch in der „Krone" bei Kamerad Beidinger ein.

BADENWEILER
Im Frühling nach dem warmen deutschen Süden
Südlichster Thermalkurort Deutschlands
Schwarzwald — 450 m ü. d. M. — Therme 26,4° C.
Herz - Nerven - Kreislauf - Stoffwechsel
Offenes Thermal-Familienschwimmbad / Markgrafenbad mit allen mediz. Bädern / Neues Kurhaus
Preiswerte Hotels, Pensionen und Privathäuser

MARCHIVUM

Das Jugendherbergswerk im neuen Staat

Geleitworte für die Reichsopfer- und Werbewoche

Dr. Fritz Reuther,
Präsident der Industrie- und Handelskammer Mannheim,

An den
Führer für Ort und Bezirk Mannheim
der deutschen Jugendherbergen
Mannheim
Luisenring 49.

Ihrem Wunsche um einen kleinen Beitrag für die Reichswerbewoche der deutschen Jugendherbergen komme ich mit Nachstehendem gerne nach!

Die Zukunft unseres Volkes liegt in der heranwachsenden Jugend. Sie wird eines Tages der Träger der Volksgemeinschaft sein. Es ist deshalb eine der vornehmsten Aufgaben unserer Generation, die Jugend im Geiste des Nationalsozialismus zu erziehen, den Gemeinschafts-Kameradschaftssinn in ihr zu wecken und aus ihr Menschen zu machen, die fähig und bereit sind, Opfer für ihr Vaterland zu bringen. Gerade der Gemeinschafts- und Kameradschaftssinn kann am besten gefördert werden, wenn die Jugend auch außerhalb der Schule in Sport und Vergnügen zusammengefaßt wird zu gemeinsamem Streben. Hierbei haben die Jugendherbergen eine wichtige, aber auch dankbare Aufgabe zu erfüllen.

Heil Hitler!

ges. Reuther.

•

NSDAP, Kreisleitung Mannheim

Die Schaffung von Jugendherbergen gehört meines Erachtens zu den wichtigsten Aufgaben, die der Jugendführung im neuen Staat gestellt sind. Wenn man früher die Jugend sich selbst überließ, so entsprach dies durchaus der herrschenden liberalistischen Auffassung von der Freiheit des Individuums. Dies führte dazu, daß die Jugend von den verschiedensten Parteien parteipolitisch beeinflußt wurde. Eine staatspolitische Erziehung war dadurch unmöglich gemacht.

Der Jugendführung der nationalsozialistischen Bewegung fällt die große Aufgabe zu, die gesamte Jugend unseres Volkes zusammenzufassen und sie mit neuen Idealen zu erfüllen. Engste Verbundenheit mit Volk und Heimat muß das höchste Ziel sein. Zur Verwirklichung dieses Zieles dient in erster Linie ein großzügiger Ausbau des Jugendherbergswesens, damit unsere Jugend überall, wohin sie auf ihren Wanderungen kommt, eine Heimstätte findet.

ges. Fischer, Kreispropagandaleiter.

•

Neckargemünd

Am 21. und 22. April sammelt die Jugend (HJ, DJ und BdM) für das deutsche Jugendherbergswerk.

Das Jugendherbergswerk hat eine gewaltige Aufgabe zu lösen, es dient der Erziehung der deutschen Jugend und ist eine Stätte zur Einigung des deutschen Volkes. Groß ist das bisher Erreichte, es bedarf aller Kräfte, das Jugendherbergswerk in seiner Ausdehnung und Güte zu erhalten und immer weiter auszubauen. Jugendwandern in straffer Zucht und Ordnung ist ein hervorragendes Mittel zur Ertüchtigung der Jugend. Auch Neckargemünd besitzt eine Jugendherberge, die schon vielen Jungen und Mädels Freude und Erholung geschenkt hat.

Der Reichswerbe- und Opfertag des Reichsverbandes der deutschen Jugendherbergen muß zu einem Bekenntnis aller werden, die Herz und Sinn für die Jugend haben.

Der Bürgermeister:
ges. Rüßig.
Der Ortsgruppenleiter der NSDAP:
ges. Kramer.
Der Ortsgruppenleiter der DJH:
ges. Dr. Waag.

•

Mosbach

Im Einvernehmen mit Herrn Reichsminister Dr. Goebbels veranstaltet der Reichsverband der Deutschen Jugendherbergen (Abteilung „H" der Hitler-Jugend) am 21. und 22. April einen Reichs-Werbe- und Opfertag. Das segensreiche Werk der Deutschen Jugendherbergen ist Gegenstand der Bewunderung. Hilfe muß diesem Verband im Dienste der Erziehung der deutschen Jugend zuteil werden.

Darum gib auch du freudig dein Scherflein! Du hilfst damit der Gesunderhaltung der deutschen Jugend, unserer Zukunft.

Der Kreisleiter:
ges. Rudolf.
Der Ortsgruppenleiter der NSDAP
Der Bürgermeister der Stadt Mosbach

•

Tauberbischofsheim

Deutsche Volksgenossen!

Wenn am 21. und 22. April unsere Buben und Mädel für das Jugendherbergswerk werben und sammeln, dann helft alle mit, daß der Reichswerbe- und Opfertag zu einem vollen Erfolg für das Jugendherbergswerk wird.

Sage keiner: „Das geht mich nichts an." Unsere Jugend ist Deutschlands Zukunft. Sie muß zu einem gesunden, starken Geschlecht heranwachsen. Sie muß unser Deutschland lieben, weil sie es kennen gelernt hat, weil sie es sich auf ihren Fahrten durch alle Gaue unseres Vaterlandes erwandert hat. Und dazu brauchen wir das Jugendherbergswerk.

Dort in den Jugendherbergen wird eine Jugend heranwachsen, der der Begriff Volksgemeinschaft in Fleisch und Blut übergegangen ist. Dort in den Jugendherbergen wird unsere Jugend eine Stätte zur Pflege echten, ungekünstelten, wahren Volkstums finden. Dort in den Jugendherbergen werden die kommenden Führer den Nachweis ihres Führertums erbringen müssen.

Darum helft alle mit, werdet Mitglieder eurer Ortsgruppe des Jugendherbergswerkes, spendet alle am Reichswerbe- und Opfertag.

Der Ortsgruppenführer der NSDAP.
K. Frank
Ortsgruppe Tauberbischofsheim, des Jugendherbergsverbandes.

Buchen und Walldürn

Am 21. und 22. April findet der Reichsopfer- und Werbetag des Jugendherbergsverbandes statt. Der deutschen Jugend muß die deutsche Heimat in ihrer Vielfältigkeit und Schönheit erschlossen werden. Es muß ihr Gelegenheit gegeben werden, im Geländesport und fröhlichen Ferienwanderungen Körper und Geist zu ertüchtigen. Diese große Erziehungsaufgabe kann nur geleistet werden, wenn neue Jugendherbergen errichtet werden. Deswegen rüstet das deutsche Volk zu einem Reichswerbe-Opfertag für die Jugendherbergen. Es darf sich bei diesen großen Werken kein Volksgenosse ausschließen, denn es geht um unser höchstes Gut, Deutschlands Zukunft, es geht um die deutsche Jugend!

ges. Ulmer, M. d. R., Kreisleiter der NSDAP. — ges. O. W. Berberich, Bürgermeister.

•

Kehl

Mit Freuden komme ich der Aufforderung des Jugendherbergswerkes nach, einige Worte zu dessen Gunsten für die Werbung in der Presse zu schreiben.

Es war meine erste Aufgabe als Bürgermeister der Stadt Kehl, eine Jugendherberge zu errichten, um so unsere wandernde Jugend an die Südwestgrenze unseres großen deutschen Vaterlandes heranzuführen, damit sie Grenzlandschicksal begreifen und gleichzeitig fühlen lernt, daß nirgends stärker als hier an der Grenze die gesamte Bevölkerung ohne Unterschied des Standes und der Klasse in unerschütterlicher Treue zu Führer und Vaterland zusammenhält. Heimat und Vaterland kann man nur wandernd wahrhaft kennen lernen, um es für immer im Herzen zu tragen. Darum überzieht auch das Jugendherbergswerk das Vaterland mit einem Netz von Jugendherbergen, soweit deutsche Brüder und Schwestern wohnen. Die Jugend soll sich Heimat und Vaterland immer wieder von neuem erobern. Die Jugendherbergen sollen die Schmelzhütten für deutsche Volkseinheit sein. Kurz: „Die deutsche Jugend muß wandern, um Land und Volk kennen und die Heimat lieben zu lernen."

Heil Hitler!

Bürgermeister der Grenzstadt Kehl.

•

Reichsverband deutscher Gebirgs- und Wandervereine
Gruppe 1 des Deutschen Versteigerverbandes.

Deutsche Volksgenossen!

Helft dem Reichsverbande für deutsche Jugendherbergen!

Wir brauchen eine des Wanderns frohe Jugend. Wir wollen ihr durch das Erwandern der Heimat einen Besitz tiefinnerlich sichern, den sie ehrt, behütet, verteidigt, wie man Edelstes ehren, behüten und verteidigen soll.

Helft der wanderfrohen Jugend! Frischauf!

Professor Dr. F. Werner.

Sinn des deutschen Gemeinschaftsabends

Staatskommissar Hans Hinkel über die Feierabendgestaltung

Wie schon kurz berichtet, traf Staatskommissar Hans Hinkel in Begleitung von Schriftleitern und zehn deutschen Schauspielern mit der „G 38" gestern im Mannheimer Flughafen ein, um auch bei uns über den Sinn des deutschen Gemeinschaftsabends die ersten Andeutungen zu machen. Der zugleich als Informationsreise dienende Flug wurde am Montag in Berlin begonnen und führte über Wolfen, Leuna, Leverkusen, Frankfurt a. M., Höchst nach Mannheim-Ludwigshafen, wo überall in den Werken der IG. Farbenindustrie Gemeinschaftsabende veranstaltet wurden. Gleichzeitig besichtigte man die einzelnen Werke, um sich über ihre volkswirtschaftliche Bedeutung zu unterrichten und die Feierabendgestaltung in die Wege zu leiten.

Hans Hinkel.

Der Gemeinschaftsabend in der Feierabendgestaltung soll keineswegs eine Konkurrenz der Konzert- und Theaterveranstaltungen sein, sondern muß neben den üblichen künstlerischen und musikalischen Veranstaltungen laufen. Vor allem sollen neue Besuchermassen gefunden werden. Es wird wenig Wert auf das bisher schon konzert- und theaterfreudige Publikum gelegt.

Es gilt, die breiten Massen zu erfassen und ihnen in Gemeinschaftsabenden neue Kraft für den Alltag zu geben.

Man wird grundsätzlich etwas anderes vermitteln als das, was man bisher unter Bildung verstand. An einem Gemeinschaftsabend wird man Ernstes und Heiteres zu verbinden wissen und vor allem darauf achten, daß keinerlei belastende Nummern geboten werden. Im ernsten Teil, der sich durch eine geschlossene Stimmung auszeichnen muß, sollen die Besucher angeregt werden, um dann im größer gehaltenen heiteren Teil den Ausgleich zu finden.

Nicht verschwiegen werden soll, daß uns noch neue junge Tonschöpfer fehlen, die Werke für die Feierabendgestaltung schaffen. Es darf allerdings erwartet werden, daß durch die Anregungen das künstlerische Schaffen des jungen Geschlechtes gefördert wird. Was jetzt geschieht, ist nur ein Anfang. Um allen Zweifel auszuschließen, muß aber gleich betont werden, daß es nicht allzuviel solcher Gemeinschaftsabende geben wird. Viel wichtiger ist es, System in die Arbeit zu bringen. Im Herbst soll es richtig losgehen. Bis dahin wird man die jetzt gesammelten Erfahrungen verwertet haben. Noch ungelöst ist die Raumfrage, da die jetzt zur Verfügung stehenden Säle weniger geeignet sind, die Besuchermassen aufzunehmen, die für solche Gemeinschaftsabende in Frage kommen. Von besonderer Bedeutung ist die Auswahl der Künstler, die keine Stars sein dürfen. Es darf nicht heißen „ferner liefen", sondern jeder einzelne muß an der gleichen Stelle stehen und dementsprechend auch die gleiche Vergütung erhalten.

Im Vereinshaus der IG. Farbenindustrie Ludwigshafen fand gestern ein Deutscher Gemeinschaftsabend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" statt,

der von den zehn Künstlern bestritten wurde, die mit Staatskommissar Hinkel gegenwärtig sich auf der Informationsreise befinden. Nach dem Aufmarsch der Fahnen gedachte in der Vorhalle des Vereinshauses Staatskommissar Hinkel des Geburtstages des Führers und hat, den Grundsatz zu unserer Lebensparole zu machen, immerdar unseres Führers würdig zu sein. Die Veranstaltung selbst wurde durch den Führer der Ludwigshafener und Oppauer Werke der IG. Farben, Direktor Gaus, eingeleitet, der in seiner Begrüßungsansprache den Wunsch zum Ausdruck brachte, daß sich das schöne Verhältnis, das sich zwischen Führung, Vertrauensrat und Gefolgschaft jetzt angebahnt hat, so weiterentwickeln möge. Dadurch würden die größten Schwierigkeiten überwunden und der Sieg könne nicht ausbleiben. Vertrauensrat-Obmann Ingenieur Röhrtanz streifte die politische Entwicklung und hob hervor, daß durch das Feierabendwerk „Kraft durch Freude" auch den Minderbemittelten Gelegenheit gegeben werden soll, an den kulturellen Gütern der Nation teilzunehmen.

Von den gleichen Gedankengängen ging Staatsrat Hinkel aus, der betonte, daß der schaffende Mensch genau so ein Recht auf die Teilnahme an dem kulturellen Leben hat, wie er ein Recht auf Arbeit hat.

Die Veranstaltungen, die jetzt zur Durchführung gelangen, sollen sich grundsätzlich von ähnlichen unterscheiden. Früher gab man dem Volk im gewissen Sinne Spiele statt Brot. Die sogenannte Proletarierkunst konnte aufkommen, obgleich die Proletarierdichter keine Menschen waren, die mit dem Arbeiter fühlten. Der Arbeiter war so weit, daß er sich sagte, daß er in diesen Dingen Laie ist und daß es schon Kunst sein müsse, wenn die Fachleute ein Werk als Kunst bezeichneten. So kam es auch, daß man nicht erlebte, was ein Kunstwerk war. Mit dem Kunstbetrieb von einst wollen wir nichts zu tun haben! In Zukunft werden wir nicht nur Werke vermitteln, die zum Volkstum lebendigste Beziehungen haben, sondern wir wollen sie so vermitteln, wie wir das für unsere Blutgemeinschaft für richtig halten. So kommen zum Volk die Künstler, die unseren Rhythmus kennen. Im heiteren Teil unserer Abende wollen wir zeigen, daß wir lustig und froh sein können und daß wir keine Mucker, Patentchristen und Asketen sind. In den Stunden, in denen der Generaldirektor neben dem Botenjungen sitzt, sprechen wir so zu den Leuten, wie uns der Schnabel gewachsen ist. In diesem Sinne wollen wir dem Führer beweisen, daß wir Glieder einer großen Volksgemeinschaft sind und daß wir gewillt sind, stets des Führers würdig zu sein. Die anläßlich des Geburtstages des Führers erfolgte Huldigung klang mit dem von Grete Reinwald gesprochenen Gedicht „Unser Führer" aus.

Darbietungen, wie sie sein sollen

Die Vortragsfolge des ernsten Teils des Gemeinschaftsabends leitete Jürgen von Alten mit einem eindrucksvoll gesprochenen Lied der Arbeit ein, das sinnvoll gesteigert war und das mit der Mahnung ausklang: „Du und Du sind es nicht allein, das Ganze muß es sein". Nach einer von Dodo Klotz gespielten Brahmsschen Rhapsodie las unter dem Leitwort „Wir vergessen sie nicht" Grete Reinwald aus Briefen gefallener Studenten und Arbeiter in einer solchen ergreifenden Schlichtheit, daß vielen Zuhörern die Tränen in die Augen traten. Elise Hecht sang zwei Lieder der Heimat, während Jürgen von Alten in den „Versen aus der Zeit" das Schicksal der Auswanderer packend schilderte. Aus deutschen Opern steuerte Joseph Schömmer „Am stillen Herd" aus „Meistersinger" und das Liebeslied aus „Walküre" bei. Noch einmal las Grete Reinwald und dann beendete der Tenor Franz Baumann mit zwei neuen Liedern der deutschen Jugend den ernsten Teil der Vortragsfolge. Am Flügel begleitete E. Ernst Buder, der auch der Komponist der von Joseph Buchhorn verfaßten Lieder der deutschen Jugend war.

Der Höhepunkt des Abends war der heitere Teil, der unter dem Motto „Für jeden etwas" stand.

Dodo Klotz spielte Schubert-List, Else Elster sang niedliche Liedchen und zum Schluß „bei der blonden Kathrein", Joseph Schömmer steuerte ein Rheinlied bei, Franz Baumann fehlte ebenfalls nicht unter den Vortragenden. Gretl Theimer bezauberte zuerst durch ihr Liedchen „Heut könnt ich die ganze Welt umarmen", ehe sie mit ihrem Gatten, dem Tenorbuffo Arthur Hell, auftrat. Beide wirbelten dann wie Kobolde über die Bühne. Diesen beiden Künstlern räumte man dann auch das „Schlußwort" ein.

Nicht endenwollender Beifall war der Lohn für die Darbietungen. Dieser herzliche und warme Beifall war einmal der Dank an die beiden Künstler, dann aber auch nochmals zusammenfassende Anerkennung für alle Mitwirkenden, von denen jeder einzelne sein Bestes gegeben hatte. Jürgen von Alten bewährte sich als ausgezeichneter Ansager, dem man seine gespielte Unerfahrenheit beinahe glauben konnte. Unermüdlich am Flügel auch in diesem Teil der spielgewandte E. Ernst Buder. Als Staatskommissar Hinkel den Schluß der Darbietungen verkündete, herrschte nur eine Stimme des Bedauerns, obgleich es inzwischen elf Uhr geworden war.

Unter den Gästen des erfolgreichen Abends sah man u. a. Kreisleiter Dr. Roth, Oberbürgermeister Dr. Ecarius, Ludwigshafen, Oberstleutnant Forstner, Dr. Troeltsch von der Industrie- und Handelskammer und Oberregierungsrat Dr. Frisch vom Verband Pfälzischer Industrieller. j.

Tageskalender

Samstag, 21. April

Nationaltheater: „Schwarzwaldmädel", Operette von R. Jenel, Miete B, 19.30 Uhr.
Apollo: 20.15 Uhr: Varieté.
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanz-Tee; 20.15 Uhr Blütenfest, Gastspiel Bücker.
Pfalzbau-Kaffee: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.
Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof.
Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).
Lichtspiele: Universum: „Fräulein Frau". — Alhambra: „Das Lied vom Glück". — Roxy: „Das letzte Paradies". — Schauburg: „Freitag Abend um Acht". — Palast und Gloria: „Einmal eine große Dame sein".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: 9 bis 13 Uhr Lesesäle; 11 bis 13 Uhr Ausleihe.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Bücher- und Lesehalle im Herschelbad: Buchausgabe von 10.30 bis 12 und von 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 und von 16.30 bis 21 Uhr.
Jugendbücherei R 7, 46: Geöffnet von 15 bis 19 Uhr.

Wetter- Aussicht

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

Bericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 21. April. Die Wirbeltätigkeit über Nordeuropa verstärkt sich, so daß auch bei uns mit zunehmender Beeinflussung durch Tiefausläufer gerechnet werden kann. Zunächst wird sich jedoch an der Vorderseite eines neuen Wirbels im Laufe des Samstags noch einmal Aufheiterung und leichte Wärmezunahme einstellen.

Voraussage für Sonntag, 22. April

Wechselnd bewölkt mit einzelnen schauerartigen, teilweise auch gewittrigen Niederschlägen, bei lebhaften südwestlichen bis westlichen Winden, Tagestemperaturen der Jahreszeit entsprechend.

Höchsttemperatur in Mannheim am 20. April + 10,9 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 21. April + 6,6 Grad; heute früh ½8 Uhr + 7,5 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	17.	18.	19.	20.	21.
Konstanzer	2,07	2,13	2,19	2,24	2,28
Breisach	1,08	1,17	1,17	1,24	1,25
Kehl	2,26	2,31	2,37	2,40	2,41
Maxau	3,68	3,75	3,80	3,84	3,86
Mannheim	2,29	2,31	2,37	2,36	2,40
Mainz	1,30	1,30	1,30	1,30	1,45
Köln	1,12	1,08	1,05	1,05	1,05

Neckar-Pegel	18.	19.	20.	21.
Mannheim	2,21	2,20	2,29	2,38
Jagstfeld	0,62	0,64	0,64	0,63
Heilbronn	1,23	1,20	1,25	1,23
Plochingen	0,11	0,11	0,10	0,08
Gundelfingen	0,66	0,62	0,59	0,59

Hauptschriftleiter: Hans Alfred Meißner (stellvertretender Kurt Ebner). Verantwortlich für Politik: Hans Alfred Meißner - Handelsteil: Kurt Ebner - Feuilleton: Carl Otto Eisenhart - Lokales Teil: Richard Schönfelder - Sport: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gerichte und den übrigen Teil: Carl Wilhelm Frankel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jacob Fonda, sämtlich in Mannheim - Herausgeber Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6.
Schriftleitung in Berlin: Robert Petersich, W 35, Viktoriastraße 4a
Durchschnittsauflage im März 23 750
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rückversendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Vermischtes

— An den **ostsibirischen Grenzen** wallet ein Mann seines Amtes, dessen Persönlichkeit in der letzten Zeit viel erörtert wurde. Es ist der **Kommandant der „Fernöstlichen Armee** zur besonderen Verwendung", **General Blücher.** Er hat den Sowjets bereits ungeheure Dienste geleistet. Aber niemand weiß, wer in Wirklichkeit dieser Mann ist. Bekannt wurde er im Frühjahr 1918, als die Rote Armee gegen General Dutow kämpfte. Er ermöglichte damals den einzigen Ausweg, den Durchbruch nach Norden. Dieser Zug des Generals Blücher ist berühmt geworden. Blücher wurde Kommandant einer Division und zeichnete sich im Kampf gegen Admiral Koltschak aus. Dann führte er seine Truppen gegen General Wrangel in der Krim. Als alle anderen Führer der Roten Armee versagten, siegte Blücher und vernichtete die letzten Reste des Gegners.

Neue Aufgaben harrten seiner. Blücher wurde Oberstkommandierender und Organisator der Armee des Fernen Ostens. Dann verschwand er auf einige Zeit und tauchte 1927 auf, als er die chinesischen Revolutionsheere in einem ununterbrochenen Siegeszug von Kanton bis Schanghai und weiter führte. Damals kannte man ihn unter dem Namen Galen, wo er als Generalstabschef Tschiangkaischeks fungierte. Einige behaupteten, er sei ein ehemaliger österreichischer Offizier, der bereits während des Krieges in bolschewistische Dienste getreten war. Dann hieß es wieder, er sei ein französischer Abenteurer; und einige behaupteten, er sei ein deutscher Generalstabsoffizier, der 1916 mit einem Flugzeug hinter die russischen Linien gelangte, um im Rücken des Feindes zu operieren. Sogar ein Name wurde genannt: Major Tietz. Die russischen Darstellungen sind ebenfalls voll von Widersprüchen. Danach soll er 1889 als Sohn eines Bauern geboren sein. Der Aufstand in einer Waggonfabrik bei Moskau im Jahre 1910 sei sein Werk gewesen. Er wurde verurteilt und später zum Militär eingezogen. 1915 wurde er schwerverwundet aus dem Heeresdienst entlassen, um sich später dem Revolutionskomitee anzuschließen.

Das alles gilt als wenig wahrscheinlich. Vor allem wird Blüchers revolutionäre Tätigkeit vor dem Krieg angezweifelt. Sie hätte nicht so unbemerkt vor sich gehen können. Aber wo hat dieser Mann, der seine militärische Begabung mehrfach bewies, zuerst das Waffenhandwerk gelernt? Diese Frage wird von keiner Seite einwandfrei beantwortet. Man weiß nur, daß sein Organisationstalent heute Massen zusammenhält, die früher haltlos hin und her schwankten und für irgendwelche geordnete Kriegführung nicht zu verwenden waren.

*

— **C. Leonard Wodley,** der Leiter der **britisch-amerikanischen Forschungsexpedition,** die in den letzten Jahren Ausgrabungen in der Nähe von **Ur,** zwischen dem Euphrat und dem Tigris vorgenommen hat, ist soeben in London eingetroffen. Die Forscher zeigen sich von dem wissenschaftlichen Ergebnis ihrer Reise außerordentlich befriedigt; denn es ist ihnen zum ersten Male gelungen, Spuren und **Skelette von Menschen vor der Zeit Abrahams** zu finden. Zwischen Euphrat und Tigris liegt bekanntlich das Land, in dem Abraham lebte. Von seiner Zeit hatte die Wissenschaft schon vor der Expedition Wodleys Kenntnis, nicht abr von der Zeit vor Abraham. Jetzt ist auch deren Geheimnis gelüftet. Man entdeckte an den Resten ganzer Städte, an Gräbern, Bildhauerarbeiten, Ornamenten und Schmuckstücken, daß die Vorfahren Abrahams bereits eine hohe Kultur hatten. Man fand Gräber mit Skeletten, die nicht weniger als 6000 Jahre alt sind. Ihr Zustand ist überraschend gut, und so lassen sie weitgehende Schlüsse über die damaligen Begräbnissitten zu. Es zeigt sich, daß auch die Vorfahren Abrahams Könige hatten. In mehreren großen Gewölben lagen Skelette mit reichem Schmuck und vielen Gerätschaften. In Nebengewölben fand man eine Anzahl Skelette von Männern und Frauen, die zur gleichen Zeit bestattet worden sein müssen. Man nimmt an, daß es sich in den Skeletten in den Hauptgewölben um Könige handelt, während die Skelette in den Nebengewölben die des Gefolges und der Dienerschaft sind. Starb ein König, so folgten ihm alle seine Frauen und Sklaven in das Grab, in dem sie bei lebendigem Leibe eingemauert wurden. Merkwürdig aber ist, daß die Stellung der Skelette und die Ordnung der Gegenstände keinerlei Anzeichen eines Todeskampfes aufweist.

— In diesen Tagen feiert **ein alter Einsiedler auf einem Berg** in der Nähe Pekings ein eigenartiges Jubiläum. Vor genau 50 Jahren ist er aus dem Tal auf den heiligen Berg gestiegen, auf dem sich das Kloster Tje-Tai-Tse erhebt. Er hatte das Gelübde abgelegt, bis an sein Lebensende allein auf dem Gipfel dieses Berges zu bleiben. Denn das Kloster ist bereits seit Jahrzehnten von seinen Mönchen verlassen, so daß der Eremit völlig einsam blieb. Er führt in seiner Höhe ein seltsames Leben. Seine einzigen Gefährten sind seine Bienen, die dem Mönch so viel Honig schenken, daß er ihn ab und zu gegen andere Gegenstände eintauschen kann. Das Volk nennt ihn wegen seiner herrlichen Bienenzucht den „Bienenkönig". Sein Bereich ist eine friedliche Insel inmitten des umstürzenden Weltgeschehens geblieben. Kriege rasten über China und Europa hinweg, Kaiser und Könige wurden gestürzt — aber vor den Toren dieses verzauberten Berges blieb die Zeit stehen. Der Eremit von Tje-Tai-Tse schläft seit 50 Jahren in einem steinernen Sarg, der ihn einst zur letzten Ruhe aufnehmen soll.

*

— Der **Direktor des Münchener Tiergartens, H. Heck,** berichtet sehr anschaulich über die **Arbeitsleistungen und Arbeitsweise des Elefanten** in der Industrie Siams, die, obwohl man ja geneigt ist, von der Intelligenz des Dickhäuters sehr viel zu erwarten, doch bei weitem auch hochgestellte Ansprüche übertrifft. In Siam befinden sich an den Flüssen große Sägewerke. Manches Großunternehmen hat 40, 50 und mehr Elefanten. Sie arbeiten vollkommen selbständig, fast ohne Aufsicht. Sie eignen sich vorzüglich dazu, die Stämme der Flöße aus dem Wasser zu landen, der Größe nach zu sortieren und der Säge zuzuschleppen. Sie stellen sich an wie menschliche gute Facharbeiter, nur mit sehr viel größeren Körperkräften. Sehr amüsant ist es, wie sie sich benehmen, wenn der Pfiff der Dampfmaschine zum Zeichen ertönt, daß Vesperzeit ist. Den schon halb erhobenen Stamm lassen sie wieder fallen, um sich eiligst zum redlich verdienten Frühstück zu begeben.

*

— Die Akademie der Wissenschaften in Tokio veröffentlicht eine Studie, die von **Professor Richet,** dem bekannten Experten für **Bevölkerungspolitik,** verfaßt ist. Nach den Voraussagen des Professors wird London im Jahre 1944 den sechsten Platz unter den Städten der Welt einnehmen, Shanghai hingegen an dritter Stelle rangieren. Als Grund für die Verschiebung der volkreichsten Städte der Erde wird die stete Vermehrung der gelben, bei gleichzeitig fortwährendem Geburtenrückgang der weißen Rasse angesehen. Die Forschungen Richets basieren auf der Tatsache, daß die farbigen Rassen einen Geburtenüberschuß aufweisen, der den der weißen Bevölkerung um das 5—6fache übersteigt. Zum Beweis für die außerordentlich rasche Zunahme der japanischen Bevölkerung wird angeführt, daß selbst im vergangenen Jahre die japanischen Weltstädte Tokio und Osaka einen Geburtenindex von 44 und 33 vom Tausend zu verzeichnen hatten. Im selben Zeitraum stieg aber die Bevölkerung von Neuyork und Buenos Aires nur um 19 und 17 vom Tausend. Diese Zahlen sprechen Bände. Wenn der japanische Geburtenüberschuß unvermindert anhält, dürfte **Tokio im Jahre 1955 mit 10,5 Millionen die größte Stadt der Welt** sein, gegenüber Neuyork mit 10 400 000 und Shanghai mit 9 Millionen Einwohnern. Man versteht unter diesen Gesichtspunkten die China-Politik der Japaner, ihr zähes Festhalten in Mandschukuo, wo für Millionen, die im „Groß-Britannien des Ostens" keinen Raum mehr finden, neue Lebensbedingungen geschaffen werden sollen.

*

— Ein **modernes Wunder** konnten jüngst die Beamten einer **Londoner Bank** erleben, als sie eine der Kisten öffneten, die kurz zuvor aus Südafrika gekommen waren. Der Behälter wog die vorschriftsmäßigen 900 Unzen, aber den vorschriftsmäßigen Inhalt besaß er nicht mehr, nämlich statt des kostbaren Goldes nur Zement. Das war eine gehörige Wertminderung! Das gelbe Metall hatte einen Wert von runden 80 000 Mk., die neue Füllung dürfte mit zwanzig Pfennigen bezahlt sein. In welche Tasche dieser Gewinn geflossen ist, hat sich nicht feststellen lassen. Denn die Kiste war in einem stark gesicherten Raum verschlossen worden, den sie während der ganzen Reise von Kapstadt enach Southampton nicht verlassen hat. Und vom Hafen bis zur Hauptstadt gaben bewaffnete Polizisten ihr das Geleit. Man sieht, es geschehen auch heute noch Zeichen und Wunder.

*

— Eine kaum glaubliche **Grausamkeit hat ein Fleischermeister aus Rom** an seiner **jungen Frau** begangen. Weil die Frau etwas viel redete und Geschichten über ihren Mann in Umlauf setzte, die nicht stimmten, wurde der Mann so wütend, daß er ihr Ober- und Unterlippe durchstach und einen Lederstreifen hindurchzog, um sie am weiteren Reden zu verhindern. Die arme Frau wäre fast verblutet. Als die Polizei den Fleischer verhaftete, mußte sie sich erst einen Weg durch die wütende Menge bahnen, die das Haus belagerte und an dem rohen Mann Lynchjustiz verüben wollte.

Das neueste französische Flugzeug

Diese Maschine vom Typ „Nieuport-Delage" ist die neueste französische Flugzeugkonstruktion. Stromlinienform und Schwanzlosigkeit vermindern den Luftwiderstand und erhöhen somit die Reisegeschwindigkeit. Die rückwärtige Anordnung des Motors gibt dem Piloten freie Sicht nach vorn.

Ehrung Albrechts des Bären

Die Kranzniederlegung am Denkmal Albrechts des Bären in Berlin, der vor jetzt 800 Jahren mit der Mark Brandenburg belehnt wurde. Da er in vielen Kämpfen die wendische Urbevölkerung niederrang und sein Hauptaugenmerk auf die Germanisierung der unterworfenen Gebiete richtete, wurde er der Begründer der Mark Brandenburg, der Wiege Preußens.

Richthofen zum Gedächtnis

Manfred von Richthofen,
der unvergeßliche deutsche Luftheld des Weltkrieges, starb am 21. April 1918 bei Amiens nach seinem 81. Luftsieg den Heldentod.

Berliner Brief

Berliner Feste — Vorbereitungen zum 1. Mai — Heimatwoche in Steglitz — Preußens größtes Dorf — Ein Freund Deutschlands

Eine neue „Entzauberung Berlins" bereitet sich vor. Berlin rückt dem ganzen Reich näher — in der Generaldirektion der Reichsbahn sind die Pläne fertiggestellt worden, die die Erhöhung der Reisegeschwindigkeiten in Deutschland um fast dreißig Prozent bewirken. Der „Fliegende Hamburger" hat seine Schuldigkeit getan, man hat an ihm genügend viel Erfahrungen sammeln können, um nun für alle wichtigen deutschen Strecken Triebwagen in Auftrag zu geben, die alle Punkte des Reichs schneller und schlagkräftiger verbinden. Es hat auch seelisch etwas zu bedeuten, ob Berlin von München wie bisher in 9—10 Stunden Schnellzugsfahrt zu erreichen oder wie schon vom Sommer 1935 ab in sechs Stunden zu erreichen ist. Von Köln nach Berlin wird man knapp 5 Stunden brauchen, langweilige Eisenbahnfahrten verlieren immer mehr ihre Schrecken, die Eisenbahn wird neben dem Flugzeug und dem Auto wieder „konkurrenzfähig". Dabei wird der künftige Schnelltriebwagen noch an viel mehr Zwischenstationen halten können als bisher die Schnellzüge, denn er hat eine größere Anfahrtsgeschwindigkeit und eine geringere Bremsverzögerung, er braucht auch beim Halten keine Zeit zu vergeuden. Das bedeutet die Heranrückung der mittleren und kleineren Städte an den deutschen Schnellverkehr. Das ganze Volk rückt näher zusammen. Ein paar Kinderkrankheiten hat der „Fliegende Hamburger" allerdings zu überwinden gehabt — von 174 Tagen war er 28 Tage krank, d. h. nicht betriebsfähig. Aber wie Dr. Dorpmüller dieser Tage sagte, wir sind schon heute hinter seine Kinderkrankheiten gekommen, seine künftigen Brüder werden nicht so oft „revierkrank" geschrieben werden müssen. Rund zwei Milliarden will die Reichsbahn für die Motorisierung des Verkehrs aufwenden. Das erscheint viel, aber die Erneuerung ausgedienter Fahrmittel hatte an sich schon auch bedeutende Geldmittel beansprucht.

*

Der 1. Mai ist das große Thema Berlins. Seit März sind auf dem Tempelhofer Feld schon die Vorarbeiten für den Aufmarsch ganz Berlins im Gange. Im Vorjahre marschierten 600 000 Menschen nach dem Tempelhofer Feld, in diesem Jahre rechnet man mit der doppelten Anzahl, die in dreizehn großen Marschkolonnen auftreten wird. Diesmal wird nicht in parteimäßigen Gliederungen marschiert, sondern betriebsweise — voran geht der Betriebsführer, dann folgen die Vertrauensräte, dann die Betriebsangehörigen. Adolf Hitler wird diesmal nicht erst am Abend, sondern schon am Nachmittag seine Ansprache halten. Dann ist vorgesehen, daß die Massen nach ihren Betrieben zurückwandern und dort mit ihren Arbeitgebern volkstümliche Feiern veranstalten. Auch auf dem Tempelhofer Feld wird es nicht an Unterhaltung fehlen. Ein Sängerchor von dreitausend Mann singt, Kunstflüge werden veranstaltet und fünftausend Händler mit Würstchen, Gurken und Limonade sorgen dafür, daß die Massen auch an ihr leibliches Wohl denken können. Bier wird nicht verschenkt werden. Die Eröffnung des Festzuges bildet eine Trachtenschau, bei der alle Trachten der deutschen Volksstämme gezeigt werden. Die Innungen erscheinen mit Festwagen, auf denen sich symbolische Darstellungen ihrer Arbeit finden. Ein organisiertes Volksfest wie es die Welt noch nicht gesehen hat.

Inzwischen hat das andere große Volksfest der Berliner schon begonnen: die Baumblüte von Werder. Auch an den Wochentagen sind die Berliner zu Zehntausenden zu Rad oder mit dem Auto oder mit der Eisenbahn unterwegs nach dem Havelstädtchen Werder, das an einem sanften Berghang liegt, der über Nacht schneeweiß erglänzte. Natürlich muß man eine Flasche Obstwein trinken, natürlich bekommt sie nicht allen — vielen würde es unmöglich sein, noch eine Nähnadel einzufädeln . . . aber man war einmal nach so viel grauen Wintertagen in der Natur, die Riesenstadt atmete auf von dem Druck von Giebeln und Dächern, jedes Jahr vollzieht sich in Werder die Wiedergeburt des Berliners.

*

Ein Fest von einer ganzen Woche feiern die Steglitzer — eine Heimatwoche. Steglitz war einmal das größte Dorf Preußens. 1910 hatte es schon längst mehr Einwohner als viele Städte, nämlich 65 000 Köpfe, aber noch immer sperrte sich die „höhere Instanz", Steglitz zur Stadt zu machen. Und niemals ist der Traum der Steglitzer, eine Stadt auf eigenen Füßen vor den Toren Berlins zu werden, in Erfüllung gegangen, sie mußten warten, bis sie 1920 ganz im Rahmen des großen Berlin verschluckt wurden. Damals wurde Steglitz Groß-Berlin einverleibt. Nun ist die neue Zeit mit ihrem großen Appell an das Heimatgefühl des einzelnen gekommen und da haben es die Steglitzer wahrgenommen, sich auch einmal nicht als Großberliner, sondern als „Steglitzer" zu fühlen. Sie veranstalten mit Fahnen und Blumen eine Heimatwoche. Um das Jahr 1700 war Steglitz nur ein großes Rittergut. Das ging abwechselnd in den Besitz von Markgrafen und Ministern über, nach 1800 baute der Großkanzler Beyme das Schloß Steglitz, das später der General Wrangel kaufte. Aber der Ort Steglitz blühte erst auf, als das Rittergut in Parzellen aufgeteilt wurde. Das war 1840. Nun konnten sich Bauern, Gewerbetreibende und Arbeiter ansiedeln. Mietshäuser entstanden, die Einwohnerzahl verdoppelte sich — immerhin betrug sie 1899 erst 800. Dann stieg sie in dem Verhältnis, wie die nahe Reichshauptstadt wuchs. Namentlich waren es die Beamten, die nach Steglitz zogen. Wer um vier oder fünf Uhr nachmittags seinen Schreibtisch schließen kann und dann bis zum anderen Morgen mit der Welt fertig ist, braucht eine längere Stadtbahnfahrt nicht zu scheuen. Auch die Pensionierten bevorzugten Steglitz, hier war jahrzehntelang das Paradies der Stammtische der Majore und Geheimräte a. D. So wurde Steglitz zum „preußischsten" der Berliner Vororte. Dazu trug die Nachbarschaft der Gemeinde Groß-Lichterfelde mit ihrer Kadettenanstalt auch das Ihre bei. Im nahen Lichterfelde wurde auch der deutsche Segelflug geboren.

Aufmärsche, Sportwettbewerbe, Konzerte, umrahmen nun die Festwoche. Auch ein eigenes Theaterchen hat Steglitz in seinem Schloßpark. Hans Junkermann und seine Gattin, die einstige Salondame des Dresdener Hoftheaters, Julie Serda, haben sich als seine Lenker zwei Spielzeiten lang große Mühe gegeben, aber vor einiger Zeit die Waffen strecken müssen. Die Steglitzer gehen lieber in das Kino als in das Theater. Dafür kommen aber jeden Abend viele richtige Berliner nach Steglitz, um an einem der berühmten Steglitzer Stammtische sich einmal einen richtigen Strahl zu erzählen...

*

Wie einen Fürsten hat Berlin heute einen guten Freund Deutschlands auf seinem letzten Wege begleitet. Der vor wenigen Tagen verstorbene türkische Botschafter General Kamalettin Sami Pascha wurde von dem Sterbehause, der Türkischen Botschaft in der Tiergartenstraße, nach dem Anhalter Bahnhof gebracht, von wo seine sterblichen Reste nach seiner Heimat überführt werden. Der Botschafter hat sich in guten und bösen Tagen als ein guter Freund Deutschlands erwiesen. Den Weg von der Botschaft zum Bahnhof umsäumte ein Spalier von SA-Formationen mit ihren Fahnen. Dem Trauerzug ging ein Zug berittener Schutzpolizei voraus, dann folgte ein Reichswehrbataillon mit Musik. Eine Geschützlafette trug den Sarg. Dahinter schritten die Reichsminister und das ganze diplomatische Korps. Seit Jahren hat Berlin eine solch feierliche Begräbnisprozession nicht wieder gesehen. Es war die würdige Ehrung des Vertreters eines großen Staates, der einmal mit uns Schulter an Schulter um seine Unabhängigkeit kämpfte. In der Berliner türkischen Botschaft war Enver Pascha Militärattaché gewesen — der Großvezier Talaat Pascha ist im Berliner Westen einem Attentat erlegen. Die türkische Kolonie in Berlin, die einmal ganz ansehnlich war, ist etwas zusammengeschmolzen. An der Technischen Hochschule gibt es noch eine gewisse Anzahl von Türken, die alle große Bewunderer des neuen Deutschland sind.

Der Berliner Bär.

Neue Bücher

Deutschland — Oesterreich. Von Bodo Kaltenbaeck. Irrtum und Richtung. (Adolf Luser Verlag, Wien, Spengergasse 43.

„Nationalkatholizismus". Von Konrad Hentrich. (Kart. 1,50 Mk. Hamburg. Hanseatische Verlagsanstalt.

„Die Gestalt des deutschen Sozialismus" von Ernst Rudolf Huber. (Kart. 2 Mk. Hamburg. Hanseatische Verlagsanstalt).

„Geist der Jungmannschaft". Von Albrecht Erich Günther. (Kart. 1,90 Mk. Hamburg. Hanseatische Verlagsanstalt).

„Mann ohne Volk". Von Arnold Krieger. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2. 2,90 Mk.

„Der neue Hafermotor". 32 Pferdekarikaturen von Johannes Lehrmann. (Johannes Lehrmann Verlag, Leipzig C 1).

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Frühlingsbrief aus Lahr

Lahr, Mitte April.

Aus den Gefilden des Odenwalds bin ich nun in ein helles, warmes, sonnendurchflutetes Frühlingsland gekommen. Eine Fahrt durch jungen deutschen Frühling war die Fahrt von Heidelberg nach Lahr. Die Alleen stehen im jungen Grün! Und die Gärten blühen in allen Farben. Es gibt viel zu schauen in Lahr! Am ersten Morgen wandert man in das „Paradies von Lahr“: in den Stadtgarten, den die Stadt ihrem hervorragenden Wohltäter Jamm zu verdanken hat. Die Magnolien brechen auf. Die Amseln singen in den uralten efeuumsponnenen Bäumen; weiße und schwarze Schwäne rudern gelassen durch die schimmernden Wasser, die glitzernden Teiche. Mitten in diesem einzigschönen Stadtpark liegt das ehemals Jammsche Wohnhaus, heute Haus der Städtischen Sammlungen und Haus der Stadtbibliothek. Man kann sich hier unterrichten über die Geschichte der Stadt und der Umgegend; man sieht Bildnisse hervorragender Lahrer Bürger; Bilder und Modelle der Burg Hohengeroldseck, auf der die ältesten Lahrer Stadtherren wohnten.

Ein andermal wandert man zur Stadt hinaus: Auf den Schutterlindenberg, wo man ins „Ried“ und ins „Tal“ schauen kann. „Ried“ ist die Rheinebene, „Tal“ das Schuttertal: die Welt des Schwarzwalds. Aber es gibt soviel zu sehen unterwegs. Man kommt in den Bereich der Lahrer Oberrealschule. Das Gebäude wurde 1912 mit einem Kostenaufwand von über einer halben Million als Lehrerseminar errichtet. Es wurde in jüngster Zeit in eine Aufbauoberrealschule umgewandelt, die von allen Teilen des Badnerlandes beschickt wird. Der Leiter der Schule, Direktor Schwörer, geleitet mich durch den großen, in allen Teilen vorbildlich eingerichteten Bau: Weite lichte Gänge, geschmückt mit feinen Steindrucken; große freundliche Schul-, Studier-, Physik-, Chemie-, Schlaf- und Speisesäle. Die Turnhalle ist zugleich Festhalle der Stadt: größter und schönster Raum Lahrs! Der Zeichensaal birgt eine Ausstellung trefflicher Schülerarbeiten, darstellend Plakate zu Schulfesten u. dgl. Im Erdgeschoß riesige Küchen, riesige Maschinenräume, 4000 Ztr. Kohlen verbraucht die Anstalt jährlich. Vom Turm der Schule übersieht man Stadt und Land.

Droben am Waldrand wohnt Dr. Johannes Künzig, der bekannte badische Volkskundler: Der Kenner des deutschen Volksliedes, der deutschen Volkssage, des deutschen Volksbrauchs. Er, der Franke, ist tief eingedrungen in die Seele des Schwarzwälders. Er erzählt auch von seinen Reisen zu den Schwarzwäldern im Banat. Sein Haus am Fuße des Altvaters ist eine treffliche Stätte deutscher Arbeit um deutsche Art. Es grünt und blüht um Künzigs Haus: Ueberall Frühling!

Quer durch die Stadt wandern wir zum Gugisberg. Wir kommen an der Stiftskirche vorbei, in deren Hof die Grabmäler der Geroldsecker eine vorbildliche Aufstellung gefunden haben. Kommen in die Welt der ehemaligen Artilleriekasernen und der Arbeitersiedlungen „Friedensheim“. Lahr dehnt sich weithin aus, die Hügel hinan, in die Seitentäler hinein. Ist der alte Stadtkern architektonisch teilweise verworren, uneinheitlich, unschön — an interessanten Einzelbauten ist dabei kein Mangel — die Siedlungen ringsum an den Hängen sind prächtig.

Lahr ist einst Badens zweitgrößte Industriestadt gewesen. Und allmählich erholt sich Lahrs Industrie wieder. Die Druckereien und Kartonagenfabriken und all die vielen anderen Werke rühren sich mehr und mehr; auch sie gehen einem neuen Frühling entgegen.

Oh, es ist noch viel zu schauen und zu studieren in und um Lahr. Man muß das romanische Kirchlein von Burgheim schauen, die ehemaligen Klosterorte Schuttern und Ettenheimmünster; man muß den Hünesedel besteigen und die Burg Hohengeroldseck; die Nachbarstädte Geggenbach und Kehl, Offenburg und Zell; man muß hinüberradeln ins „Ried“: an den Rheinstrom; und Straßburg lockt mit seinem deutschen Münster... B.

Lebensmittelabteilung einer Karlsruher Firma geschlossen

* **Karlsruhe**, 20. April. Auf Veranlassung der NS-Hago hat die Gewerbepolizei in dem Betriebe der Erwege-Einheitspreis G. m. b. H. in Karlsruhe eine überraschende Kontrolle vorgenommen und dabei in der Lebensmittelabteilung unglaubliche Zustände aufgedeckt. Man gelangte zu dem Ergebnis, daß die Behandlung der Lebens- und Genußmittel, insbesondere was die Verwendung, Verarbeitung und Lagerung anbelangt, alles andere war als hygienisch. Es wurde deshalb der Firma in Karlsruhe jeglicher Handel mit Lebens- und Genußmitteln untersagt und die sofortige Schließung der Lebensmittelabteilung verfügt. Es wurde u. a. festgestellt, daß aus verdorbenem Schinken und verdorbener Wurst hergestellte Frikadellen verabreicht wurden, daß man von Mäusen angefressene Schokolade nach Entfernung der angefressenen Stellen als Bruchschokolade verkaufte. In dem Lagerraum, wo sämtliche nicht zum sofortigen Verkauf bestimmten Lebens- und Genußmittel aufbewahrt wurden, wimmelte es geradezu von Mäusen.

:?: **Sandhausen**, 20. April. Hier wurde der Spargelmarkt auf dem Schulplatze eröffnet. Die Anfuhr war für den frühen Zeitpunkt schon recht gut.

Windhose über Frankfurt

* **Frankfurt a. M.**, 21. April. Nachmittags tobte über Frankfurt eine Windhose. In den Gärten am Lohrberg wurde größerer Schaden angerichtet. Auch die Obstbestände haben schwer gelitten. Gartenhäuser wurden umgerissen und ihre Dächer teilweise meterweit fortgetragen. Großen Schaden verursachte die Windhose in der Gegend von Andernach. In der dortigen Randsiedlung wurden zwei im Bau befindliche Häuser völlig zerstört, nur die beiden vorderen Giebelwände blieben stehen. Auch vier andere im Bau befindliche Häuser wurden schwer beschädigt und die in der Umgebung der Stadt befindlichen Obstgärten gleichfalls schwer mitgenommen.

* **Maikammer**, 21. April. Nachts gegen zwölf Uhr brach bei dem Weingutsbesitzer Karl Wingerter aus bisher ungeklärter Ursache Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und das Wohnhaus bis auf die Grundmauern niederbrannte. Auch die Scheune samt einem darin befindlichen Personenkraftwagen wurde vollständig zerstört. Auch der Schuppen des Nachbarhauses Rösler wurde eingeäschert. Holz und Stroh gaben dem Feuer reiche Nahrung, doch gelang es, das Vieh bis auf zwei Schweine zu retten. Die Feuerwehr von Maikammer griff schnell ein, unterstützt von SA und Einwohnern. Die Neustadter Wehr war ebenfalls sehr schnell am Brandort und beschränkte das Feuer auf seinen Herd.

Ist Liebig der Mörder des Schloßherrn?

Belastende Aussage gegen ihn im Waltershausener Mordprozeß

* **Schweinfurt**, 21. April.

In der Weiterverhandlung des Mordprozesses wurde der Zeuge Wilhelm Güldner, der Vorgänger Liebigs auf Schloß Waltershausen, vornommen. Er war vom Herbst 1930 bis zum Herbst 1931 als Chauffeur bei Hauptmann Werther und ist jener, der durch den Wünschelrutengänger Seidle seinerzeit als Täter bezichtigt wurde. Ueber Liebig befragt, **erklärte der Zeuge, der selbst SA-Mann ist, Liebig sei ein sehr guter Kamerad.**

Darauf wird der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Dr. Duemmler, gerufen, der über seinen Eindruck auf Grund der Vorverhandlungen aussagen soll. Der Staatsanwalt will sich dieser Frage widersetzen und weist darauf hin, daß eigentlich doch hier schon eine gewisse vorgefaßte Meinung bestehen müsse. Der Verteidiger bleibt aber auf seinem Verlangen bestehen.

Landgerichtsrat Dr. Duemmler erklärt, sein Eindruck sei der, daß Liebig unter allen Umständen der eigentliche Täter sei. Das Gutachten des Dr. Heß-Stuttgart sei überzeugend.

Als ihm das Gutachten vorgelegen habe, habe er Liebig als Zeugen herangeholt und während der Vernehmung habe er ihn mit einem Haftbefehl überrumpelt. Liebig habe einen sehr aufgeregten Eindruck gemacht und sich in verschiedene Widersprüche verstrickt. Als er ihn nach der Waffe gefragt habe, konnte Liebig die Waffe nicht stellen. Er habe angegeben, daß er in jener Nacht die Waffe geputzt habe und daß der Lauf gestellt gewesen sei. Der Zeuge stellt fest, daß er am nächsten Morgen die Waffe auch mit gestelltem Lauf gefunden habe. Er habe Liebig eine halbe Stunde lang damit hantieren lassen, damit er zeige, wie der Lauf wieder zurückgebracht werde. Er selbst habe Liebig erst zeigen müssen, wie man die Waffe feststelle. Dem Zeugnis der Frau Werther habe er ursprünglich keinen großen Wert beigemessen. Es habe sich zwar viel belastendes Material ergeben, aber der Zeuge habe sich gesagt,

ein anderer als Liebig könne nicht in Frage kommen. Sein Benehmen sei auch sehr unterschiedlich gewesen.

Darauf wird

die Braut des Angeklagten Liebig, Olga Keßler aus Galdsberg vernommen.

Die Frage des Vorsitzenden, ob die Eheschließung in Aussicht genommen sei, beantwortet die Zeugin mit Ja, ebenso die Frage, ob sie ein Kind von Liebig hatte. Die Zeugin erklärt sich zur Aussage bereit. Liebig kenne sie seit März 1932. Ueber seine Herrschaft habe er niemals Nachteiliges geäußert. Hauptmann Werther habe er nur „Pappi“ genannt. Auch von Frau Werther habe er viel gehalten. Sie sei von ihm nur mit „gnädige Frau“ angeredet worden.

Vorsitzender: Hatte er sonstige Beziehungen zu Frau Werther gehabt?

Zeugin: Nein.

Vorsitzender: Hatte er vielleicht Beziehungen zu Grete Wittmann?

Zeugin: Nein.

Vorsitzender: Sind Sie eifersüchtig gewesen?

Zeugin: Nein.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie glaube, daß Liebig den Einbruch begangen habe; antwortet die Zeugin: „Nein, er hat die Tat niemals begangen. Er könne ja kaum einem Tiere etwas zu Leide tun.“

Auf die Frage, ob Liebig das Kind gern gehabt habe, erwidert die Zeugin, sie habe noch nie einen Menschen gesehen, der so getobt habe wie er, als das Kind gestorben war. — Von dem Mord habe sie in Wülfershausen um 15.00 Uhr erfahren. Die Nachricht, daß Liebig verhaftet worden sei, habe sie zuerst als Ulk aufgenommen. Nach Bestätigung der Nachricht habe sie gesagt, sie glaube es nicht. Sie wisse zwar nicht, warum er es getan haben sollte.

Vorsitzender: Hat er vielleicht Geld gebraucht?

Zeugin: Ach, die hatten ja selbst keines.

Die Zeugin bezeichnet Liebig auf eine weitere Frage des Vorsitzenden als einen fanatischen Nationalsozialisten. — Die Frage, was sie von dem Vorwurf halte, daß ihr Bräutigam kommunistischer Spitzel gewesen sei, beantwortet die Zeugin mit „Das ist ja Quatsch!“

Vorsitzender: „Ist Liebig vielleicht zu einem hohen Betrage gewonnen worden, daß er die Tat ausführe? Ist er vielleicht nicht der alleinige Täter gewesen? Ist er vielleicht angestiftet worden?

Zeugin: „Nein“.

Auf die Frage des Vorsitzenden, was man in der Wirtschaft zu Wülfershausen erzählt habe, antwortet die Zeugin:

„Die Leute sagten, Frau Werther sei es gewesen“.

Vorsitzender: Meinen Sie das auch?

Zeugin: Ja, das meine ich auch.

Vorsitzender: Warum?

Zeugin: Sie wird ihn satt geworden sein.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung fragt der Verteidiger, ob die Zeugin etwas über den zweiten Einbruch wisse.

Zeugin: „Ich weiß nur, daß wir in dieser Nacht in der Wirtschaft waren. Wo er nach 1.00 Uhr war, das weiß ich auch.“

Badens Regierung gratuliert dem Führer

* **Karlsruhe**, 21. April. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Ministerpräsident Köhler hat namens der badischen Regierung Reichskanzler Adolf Hitler zu seinem 45. Geburtstag folgendes Telegramm übersandt:

„Die badische Regierung entbietet dem Führer zum heutigen Tage die besten Wünsche mit dem Gelöbnis treuer Gefolgschaft.

gez. Ministerpräsident Köhler.“

* **Hockenheim**, 21. April. Der schon beim Bau der großen Motorradrennbahn Hockenheim geplante weitere Ausbau zur Autorennbahn soll vorgenommen werden und zwar mit 12 Meter Breite und neuen Kurven. Dieses Jahr findet nur ein internationales Motorradrennen statt.

* **Weinheim**, 21. April. Abends wurde hier in der Siegfriedstraße ein Schaubudenbesitzer aus Mannheim beim Abbrennen eines Feuerwerks durch einen vorzeitig explodierenden Kanonenschläger derart im Gesicht verletzt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Betrüger im Spielsaal festgenommen

* **Baden-Baden**, 21. April. In den Sälen der Spielbank im Kurhaus wurde gestern ein junger Mann verhaftet, der in der Innenfläche der Hand Teerkleben hatte und mit eigenen 2 Mark-Chips durch Aufdrücken dieses Teerstempels 20 Mark-Chips der Bank beim Wechseln oder Auszahlen zu erhalten versuchte. Die Machenschaften des jungen Mannes, der Frau Fortuna und ihre Spielbank betrügen wollte, wurden jedoch sofort bemerkt und führten zu seiner Verhaftung.

* **Karlsruhe**, 21. April. Wie der „Führer“ meldet, hat Innenminister Pflaumer nach Angliederung der Jugendwohlfahrt und Jugendfürsorge an das Ministerium des Innern den Gebietsführer der HJ, Friedrich Kemper mit sofortiger Wirkung als Ministerialreferenten für Jugendfragen in das Innenministerium berufen.

* **Lörrach**, 20. April. Man berichtet von einem Kometen, der morgens um ¾4 Uhr über Lörrach gesichtet wurde. Man hat die gleiche Erscheinung auch bei Basel wahrgenommen. Der Komet bewegte sich in der Richtung Weil a. Rh.—Binningen, also in nordwestlicher Richtung. Er wird geschildert als ein großer, prächtig leuchtender Stern mit langem rötlichschimmerndem Lichtschweif, der sich mit großer Schnelligkeit durch den Himmelsraum bewegte.

Unsere Rätselecke

Nr. 15

Kreuzworträtsel

Bedeutung der einzelnen Wörter. a) von links nach rechts: 2 Vogellockruf, 5 Weinort an der Mosel, 7 deutscher Strom, 8 norddeutscher Höhenzug, 9 Insekt, 10 arabisches Wüstenvolk, 13 Stadt in Rußland, 15 Stubenvogel, 17 Verbrecher, 19 Leuchtfeuer, 21 Nebenfluß der Rhone, 24 Weinernte, 26 gewaltiger biblischer Jäger, 29 altgermanisches Schriftzeichen, 32 Futterpflanze, 33 Nebenfluß der Donau, 34 Wild, 35 Schmuckstein, 36 Körnerfrucht, 37 Schweizer Nationalheld;

b) von oben nach unten: 1 Zwingherr, 2 Handwerkszeug, 3 berühmte Kriegsflotte, 4 Haustier, 5 Stadt in Bayern, 6 Drama von Sudermann, 11 Seeheld im Weltkrieg, 12 Wasserpflanze, 14 größte deutsche Filmgesellschaft, 16 afrikanischer Storchvogel, 18 General Wallensteins, 19 Singvogel, 20 Bezeichnung, 22 Sultanspalast, 23 Ansturm, 25 Verordnung, 27 Fluß im Harz, 28 Stadt am Rhein, 30 russisches Gebirge, 31 Paradies.

Der heutigen Damenmode

widmet Fritz v. Ostini in einem lustigen Verslein eine kleine Betrachtung. — Den untenstehenden Wörtern sind je drei aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen (dem letzten vier) und hintereinander zu lesen.

Unstrut — Verwirrung — Deisenhofen — Weinkufe — Karzer — Ausklang — Meldinger — Zornnickel — Leichtsinn — Charakter — Ladenhüter — Arbeit — Traunsee — Torero — Wirsing — Kleinkunst — Torgau — Strafdelikt — Einmal — Sinnbild — Befreiung — Bernsgrün — Schreibtafel — Glasgow — Mattsee — Eider — Manko — Binocle — Stichwaffe — Tendenz — Melodie — Meiningen — Reseda — Lohengrin — Plastron — Weissen — Bekanntschaft 17817

Pantoffelheld.

Meine Einszwei erzieht mich nach Faden und Strich,
Komm' ich „blau“ mal nach Hause, so setzt sie mich
Auf die halbe Dreivierfünf für mehrere Tage,
Und ich einszwei mit Hauche dann still, ohne Klage!
Doch ich dreizwei nur jedem: Bleib ledig, o Mann!
Du ersparst dir viel Einszweidreivierfünf sodann!

Vorsicht! (Zitatergänzung)

Ein Hausherr soll nicht immer glauben,
Er dürft' dem Hausgeist Küsse rauben.
Sonst kann es kommen, daß er hart verspürt
— — — — — — — — — — — —.

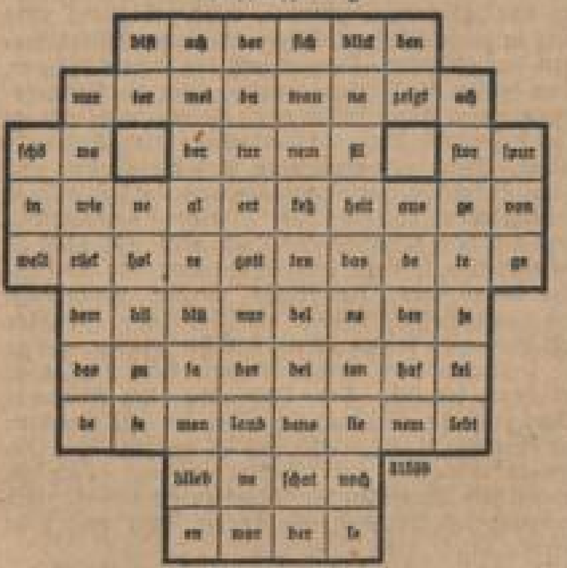
Silbenrätsel

au — bei — che — de — de — eis — es — for — gar — helm — in — in — ko — laub — li — ma — man — ne — no — on — pen — stahl — ten — ti — ti — trau — tri — tur — ven — vrem — zeit

Aus vorstehenden 31 Silben sind 10 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Zitat aus Goethes Westöstlichem Diwan ergeben.

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Widerruf, 2. Erkundigung, 3. feines Ziegenleder, 4. Gewebeart, 5. Flugzeugkonstrukteur, 6. päpstliche Truppe, 7. Bestandsaufnahme, 8. militärische Kopfbedeckung, 9. Schlachtort in Böhmen (1866), 10. Abschnitt der Erdgeschichte.

Rösselsprung



Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: a) 1 Hamm, 4 Oels, 8 Uhr, 9 Nare, 10 Eger, 12 Gong, 13 Leiste, 15 Meer, 17 Elle, 19 Ebene, 22 Erbse, 25 Erle, 27 Adel, 29 Irrtum, 32 Ilts, 33 Aera, 34 Oslo, 35 Tat, 36 Ente, 37 Eber; — b) 2 Alge, 3 Mars, 4 Orgel, 5 Lanner, 6 Sage, 7 Meer, 10 Elbe, 11 Elbe, 14 Teer, 16 Ems, 18 Leer, 20 Bad, 21 Nelson, 23 Beie, 24 Emma, 26 Liste, 27 Amor, 28 Elle, 30 Rate, 31 Urne.

Silbenversrätsel: Scheiben, das Haus, Kesseltreiben, hinaus, Schlage, ganze Bild, Frühlingstage, und mild, Dauer, trügerisch, grauer, regnerisch, Staunen, April, Launen, er will.

Silbenrätsel: Blinder Eifer schadet nur. — 1. Barren, 2. Lessing, 3. Inschrift, 4. Naphtha, 5. Demagog, 6. Spade, 7. Rebensaft, 8. Elite, 9. Irene, 10. Figur, 11. Extrem.

Rösselsprung: Wir halten es nicht für ehrenvoll, die Völker gegeneinanderzuhetzen. Wir halten es vielmehr für ehrenvoll, daß die Staatsmänner ihre Aufgabe darin sehen, den Völkern Werke des Friedens zu geben. Jos. Goebbels.

Zum 1. Mai
DAF
Festanzüge
RM. 48.50, RM. 65.—
Ferner vorschriftsmäßige
DAF
Mützen / Hemden
Krawatten
Kragen / Socken
Engelhorn & Sturm
Mannheim O 5, 4-7

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Mannheimer Mai-Pferderennen

Wenigstens ebenso gut wie der Große Preis des Saarlandes und die Badenia haben jetzt auch die Altersgewichts-Rennen des Mannheimer Mai-Meetings geschlossen. Für den auf 5000 Mark aufgebesserten Preis der Stadt Mannheim gingen 25 Unterschriften ein. Die besten Pferde sind Wolkenflug, mit dem sein Stall nun also auch einen Versuch auf der Jagdbahn machen will, Liebeszauber, Cyklop, Feldpost, Hyksos, Champagner und Corrida. Weiterhin haben u. a. die Belgier Max Hals und Master Cherry des Grafen C. v. Bylandt eine Nennung erhalten. Diese finden sich auch noch in anderen Rennen vor. So erscheinen sie gemeinsam im Riese-Jagdrennen, außerdem wurde Max Hals im Saarbrücken-Jagdrennen, Odenwald-Jagdrennen und sogar in einer Klasse B-Konkurrenz, dem Schwarzwald-Jagdrennen, engagiert. Dieses könnte überhaupt recht gut besetzt sein, denn man findet auch noch Monsun, Campagna und den Oesterreicher Chestnut vor.

Der Eröffnungstag, der den Großen Preis des Saarlandes bringt, hat auch für andere Rennen Unterschriften aus den großen Hoppegartener Rennställen erhalten. Zu den 24 Nennungen für das St.-Ingbert-Rennen gehören aus Berlin Bambus, Fehler, Perlfischer, Lebenslust, Bitter und Fuchsjagd, aus Westdeutschland Kosett, Damaskus, Prosper und Miss Gloria H 1. Auch in anderen Flachrennen erscheinen noch bessere Pferde aus Berlin und Westdeutschland.

Vor allem wird Mannheim jedoch sehr guten Sport zwischen den Flaggen bringen, wie es seiner Tradition entspricht. Im Saarbrücken-Jagdrennen erwähnen wir die Inländer, Corrida, Monsun, Lauf, Reichsmark, Vifu, Enthusiast, Sennatus, Schumi Mariza und Campagna, daneben die Ausländer Max Hals, Rakucho und Athalie. Im Riese-Jagdrennen kehren die meisten dieser Pferde wieder, dazu kommen noch Franziskus, Problem, Spitzweg, Master Cherry, Georgia und Chevalier. Auch unter den Nennungen für das Odenwald-Jagdrennen findet man bis auf Gala, Sante, Mackubee und Chestnut kaum andere Namen.

Nachdem man erst einen Gesamtüberblick über das Nennungsergebnis erhalten hat, kann man sagen, daß Mannheim ganz großen Sport bringen wird. Die außerordentlichen Bestrebungen des Vereins, Mannheim durch gewaltige Preisaufbesserungen wieder auf die alte Höhe zu bringen, sind nicht nutzlos gewesen. Die Ställe haben der Veranstaltung schon beim Nennungsschluß jede Unterstützung zukommen lassen, sie werden an den Renntagen selbst erst recht mit starkem Aufgebot zur Stelle sein, da sie nicht nur eine Verpflichtung gegenüber Mannheim haben, sondern auch im Rahmen der Saarland-Kundgebung in vaterländischem Sinne wirken können.

Die Deutschen haben Pech

Der vierte Tag des Reit-Turniers in Nizza

Am vierten Tage des internationalen Reit-Turniers in Nizza hatten die deutschen Offiziere wenig Glück. Im „Preis der Belgischen Kavallerie" konnte unsere Mannschaft nicht antreten, da der braune Hengst „Bosco" lahm ging und geschont werden mußte. Da nun nach der Ausschreibung ein Ersatz nicht eingestellt werden konnte, sah sich der Führer der deutschen Mannschaft, Freiherr von Waldenfels genötigt, die abgegebenen Meldungen von Thora, Baccarat, Olaff und Bosco wieder zurückzuziehen. Aus dem nunmehr von sechs Nationen bestrittenen Wettbewerb ging einmal mehr die italienische Mannschaft vor Frankreich und der Schweiz als Sieger hervor. In der Einzelwertung war der Schweizer M. Schwarzenbach auf dem deutschen Hengst Schwabensohn mit 0 Fehlern und der schnellsten Zeit von 1:50 Minuten erfolgreich. Voraus ging diesem Wettbewerb der „Preis des französischen Landwirtschafts-Ministeriums", ein Verkaufsspringen für französische Pferde der Leistungsklasse. Auch diesmal hatten sich bei schönstem Wetter wieder zahlreiche Zuschauer eingefunden, die den Ereignissen auf dem Turnierplatz mit Interesse folgten.

Am Vormittag gab der Leiter der Kavallerieschule Hannover, Generalmajor von Dalwigk, einen Empfang, dem Vertreter der französischen Militär- und Zivilbehörden beiwohnten. In seiner Begrüßungsansprache dankte Generalmajor von Dalwigk für die herzliche Aufnahme der deutschen Expedition und erklärte, daß er den Reichswehrminister um die Genehmigung bitten wolle, für das alljährliche Reit-Turnier in Nizza einen Wanderpreis stiften zu dürfen. Im Namen der Turnierleitung betonte Graf Poitiers den vorbildlichen Kameradschaftsgeist der Reiter und dankte nochmals für die in Berlin gefundene überaus herzliche Aufnahme.

Olympia-Allerlei

Der Vollzugsausschuß des IOC tagt

Als Vorbereitung für die vom 16. bis 21. Mai in Athen stattfindende Jubiläums-Sitzung hält der Vollzugsausschuß des Internationalen Olympischen Komitees am 7. und 8. Mai in Brüssel eine Sitzung ab, zu der auch die Führer der Internationalen Sportverbände eingeladen worden sind. Es wird aber nicht nur das Athener Programm besprochen werden, sondern vor allem die Vorschläge zur Beratung kommen, die die Amateur-Kommission ausgearbeitet hat. U. a. liegt auch ein von dem deutschen Kommissionsmitglied Evers ausgearbeitetes Amateurstatut vor.

Der Sitzung liegt außerdem ein Antrag vor, einen Olympischen Hockey-Kongreß einzuberufen, auf dem alle mit dem Olympischen Hockeyturnier 1936 zusammenhängenden Fragen u. a. auch die Vorverlegung auf das Frühjahr, besprochen werden sollen.

Eine kleine Anzahlung

Die Forderung des Französischen Olympischen Komitees, aus Staatsmitteln 6 Mill. Franken für Vorbereitung und Beschickung der Olympischen Spiele 1936 zur Verfügung zu stellen, ist von der französischen Regierung zunächst nur zu einem sehr kleinen Teil erfüllt worden. Es wurden vorerst nur 100 000 Fr. bewilligt. Von dieser Summe erhalten die Leichtathleten 35 000, die Schwimmer 10 000, die übrigen Verbände den Restbetrag.

Billige Olympiareise

Der vor einer Woche in Kopenhagen gegründete „Olympische Club" hat ein über Erwarten starkes Echo gefunden, denn in der ersten Woche seines Bestehens zeichneten sich schon mehr als 100 Mitglieder ein. Wenn das so weiter geht, wird 1936 in Berlin aus Dänemark ein Massenstrom von Besuchern zu erwarten sein. So billig bietet sich auch kaum nochmals eine Gelegenheit, Olympische Spiele besuchen zu können, denn gegen einen monatlichen Beitrag von nur 10 Kronen erhalten die Mitglieder dieses Klubs nicht nur freie Fahrt hin und zurück, sondern auch die zum Besuch der sportlichen Veranstaltungen notwendigen Eintrittskarten und freie Verpflegung während des Berliner Aufenthaltes.

Achtet auf Irland

Wie aus Dublin gemeldet wird, will das Irische Olympische Komitee zu den Berliner Spielen eine Truppe von 40 Athleten entsenden. Das ist eine Beteiligungsziffer, die für Irland einen Rekord bedeutet. Irland will den Sportruhm, den es in Los Angeles durch die Siege von Tisdall im 400-Meter-Hürdenlaufen und durch O'Callaghan im Hammerwerfen errang, nicht nur wiedererobern, sondern darüber hinaus in Berlin auch in solchen Prüfungen seinen Mann stellen, die bisher zu den Sportschwächen der „Grünen Insel" gehörten, so z. B. im Springen und Kurzstreckenlauf.

Olympische Hymne gesucht

Ein 1000 Mk.-Preisausschreiben

Ebenso wie bei den Olympischen Spielen zu Los Angeles wird auch bei den XI. Olympischen Spielen 1936 in Berlin olympischer Gesang die großen sportlichen Wettkämpfe einleiten. Viele Hunderte von Sängern werden die Olympische Hymne, die den diesen Spielen zugrunde liegenden Gedanken verherrlichen soll, zum Vortrag bringen.

Das Organisationskomitee der XI. Olympiade veröffentlicht zu diesem Zweck ein für alle deutschen Reichsangehörigen offenes Preisausschreiben, um ein Gedicht zu erhalten, dessen spätere Vertonung Richard Strauß übernommen hat.

Wie das Organisationskomitee bekannt gibt, dürfen die Einsendungen nicht mehr als zwei Gedichte eines Verfassers, und zwar in Maschinenschrift, enthalten. Ueber den Gedichten steht ein Kennwort, das auf einem verschlossen beizufügenden Umschlag wiederholt wird. In diesem Umschlag befinden sich Name und Anschrift des Verfassers.

Der einzige Preis beträgt 1000 Mk. Die Entscheidung über die Zuteilung dieses Preises trifft der Dichter Börries Freiherr von Münchhausen in Uebereinstimmung mit dem Präsidenten des Organisationskomitees, Exzellenz Lewald. Zuteilung des Preises bedeutet noch nicht, daß der Vertoner gerade dieses Gedicht wählt. Letzter Annahmetag ist der 30. Juni 1934.

Erster badischer Modellsegelflug-Wettbewerb

Am Sonntag, 22. April, nachmittags, veranstaltet die Landesgruppe VIII des Deutschen Luftsport-Verbandes einen Wettbewerb für Modell-Segelflugzeuge auf dem Mannheimer Flugplatz. Der Betrieb der Motor-Sportflieger ruht für diese Zeit; der ganze große Platz gehört den wettfliegenden Modellen! Mehr als 20 solcher winzigen Segelflugzeuge, von geduldigen und geschickten Modellbauern aus ganz Nordbaden erbaut, werden — zum erstenmal in Baden! — zum Wettkampf starten. Die Besten aus diesem Wettbewerb werden Baden an Pfingsten beim Rhönwettkampf der Modelle vertreten.

Haben Sie schon einmal gesehen, wie schön so ein segelndes Modell aussieht? Sie werden staunen, wie sicher so ein führerloses Flugzeug segelt! Lassen Sie sich diese einzigartige Gelegenheit nicht entgehen, den „kleinsten" Zweig des Deutschen Luftsports, der verdient und verspricht, mit der volkstümlichste zu werden, kennen zu lernen. Kommen Sie auch am Sonntag nachmittag zum Flugplatz!

Richthofen zum Gedächtnis

Am 21. April 1918 fiel im Luftkampf Manfred v. Richthofen. Die Erinnerung an diesen ritterlichen Kämpfer und großen Flieger nie verlöschen zu lassen, ist Ehrenpflicht für uns Deutsche. Richthofens Name ruft die im neuen Reich im Deutschen Luftsport-Verband geeinten deutschen Sportflieger zum Einsatz aller Kräfte für die Ehre der deutschen Fliegerei.

Der Reichssportführer zum 1. Mai

Der Reichssportführer hat in einem Schreiben an die Fachverbände und Gaubeauftragten verfügt, daß am 1. Mai alle Mitglieder der Turn- und Sportvereine in den zuständigen Betriebs- und Arbeitsgruppen mitmarschieren sollen. Mit dem evtl. verbleibenden Rest sollen sich die Turn- und Sportvereine ebenfalls an dem „Fest der Arbeit" beteiligen.

W. Glasenapp Führer des Schwerathletik-Verbandes

Zum Führer des Deutschen Schwerathletik-Verbandes von 1891, der Organisation der Ringer und Gewichtheber innerhalb der Fachsäule 4 (Deutscher Athletik-Sport-Verband), ist der bisherige Führer des Jiu Jitsu-Verbandes, Werner Glasenapp, berufen worden. Die Neuernennung ist dadurch erforderlich geworden, daß dem bisherigen Schwerathletikführer, R. Preuß, das Amt des besoldeten Geschäftsführers des Verbandes übertragen wurde und er als solcher nicht zugleich — ehrenamtlich tätiger — Verbandsführer bleiben konnte.

Der neue Verbandsführer ist ein aus seiner aktiven Zeit als Jiu Jitsu-Kämpfer erfolgreich bekannter Sportler.

Ausreise nach Rom

Deutschlands Ringerstaffel, die an den vom 26. bis 29. April in Rom stattfindenden Europameisterschaften teilnimmt, sammelt sich am Samstag unter Leitung von Reichssportwart Steputat in Freiburg i. Br. und tritt von dort aus geschlossen die Weiterreise an. Die deutschen Vertreter treffen in der „Ewigen Stadt" auf die Bewerber aus achtzehn Nationen. Außer Reichstrainer Steputat, der in Rom auch als Schiedsrichter tätig sein wird, begleiten noch der Führer der Fachsäule 4, Dr. Heyl und der neue Führer des Deutschen Schwerathletik-Verbandes, W. Glasenapp und der bisherige Verbandsführer Preuß die Mannschaft. Dr. Heyl und Glasenapp vertreten Deutschland beim Internationalen Ringer-Kongreß, der in Verbindung mit den Meisterschaften stattfindet.

Noch ein deutscher Rennwagen

Drei „Zoller-Wagen" beim Ausrennen

Für das Ausrennen des NSKK und DDAC sind auch drei Exemplare des in den Röhr-Werken gebauten Zoller-Rennwagens gemeldet worden, dessen Erscheinen man mit besonderem Interesse entgegensieht, weil es sich hier um einen 1500 ccm.-Zweitakter von sechs Zylindern handelt, der, mit zwei Kompressoren ausgestattet, 200 PS entwickeln soll.

Mannschaftsfechten Darmstädter Fechtclub gegen Fechtergilde Viernheim

Der am 15. April durchgeführte Mannschaftskampf brachte vor einer zahlreichen Zuschauermenge interessante und spannende Gefechte in den einzelnen Waffen. Ueberraschenderweise sandte Darmstadt eine sehr starke Vertretung (Senioren); die Gildenfechter hatten demgemäß einen schweren Stand. Was ihnen noch an Erfahrung fehlte, setzten sie durch Kampfgeist gleich und wenn auch das Schlußergebnis der einzelnen Waffen für Darmstadt hohe Siege zeigt, so ging doch ein Großteil der Gefechte nur mit 4:5 Treffern für die Gildenfechter verloren. Jedenfalls hat dieser Kampf gezeigt, daß die Nachwuchsfechter, die hier eingesetzt wurden, gute Schule und auch entsprechende Veranlagung besitzen.

Das Florettfechten ging mit 2:14 Siegen an Darmstadt. Das Säbelfechten, das die Viernheimer das erstemal fochten, ging mit 1:15 Siegen an Darmstadt. Das Degenfechten ging mit 6:10 Siegen an Darmstadt.

Das 81. Feldberg-Turnfest, eines der ältesten deutschen Bergfeste, wird in diesem Jahre am 16. und 17. Juni abgewickelt.

Cilly Aussem unterlag beim Tennisturnier in Rom in der 4. Runde zum Dameneinzel der Amerikanerin Miß Noon mit 1:6, 5:8, 4:6, nachdem sie vorher die Italienerin Rizzuto und die Amerikanerin Galley ausgeschaltet hatte. Edith Sander wurde von der Französin Adamoff leicht mit 6:1, 6:3 ausgeschaltet.

Amtl. Bekanntmachungen

Auf Antrag der Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim wird im Einverständnis mit dem Kommissar für die badischen Krankenkassen die für die Orts- und Innungskrankenkassen für den Stadtbezirk Mannheim errichtete **gemeinsame Meldestelle für Krankenversicherung**, die im Bezirksamt L 6, 1 untergebracht war, **mit Wirkung vom 1. Mai 1934 an aufgehoben.**

Demnach sind die Meldungen zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung vom 1. Mai 1934 an zu erstatten:

a) für die Allg. Ortskrankenkasse Mannheim, einschl. der früheren Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe und der Ortskrankenkasse für Hausangestellte: Renzstraße 11;
b) für die Ortskrankenkasse der Metzger in Mannheim, Werderstraße 9;
c) für die Krankenkasse der Gastwirtevereinigung in Mannheim M 5, 5;
d) für die Krankenkasse der Bäckerinnung in Mannheim, S 6, 40.

Mannheim, den 18. April 1934.
Bad. Bezirksamt — Versicherungsamt. 1

Neufeststellung von Bau- und Straßenfluchten im Stadtteil Almen, südliche Stadterweiterung I, in Mannheim.

Durch vollzugsreifes Erkenntnis des Bezirksrats Mannheim vom 28. März 1934 wurden die Bau- und Straßenfluchten im Stadtteil Almen in Abänderung der früheren Feststellungsbescheide nach Maßgabe des Antrags der Herrn Oberbürgermeisters der Hauptstadt Mannheim vom 1. Dezember 1933 u. des diesem Antrag beigegebenen Planes für festgestellt erklärt. 1

Die Einsicht des Ortsstraßenplanes ist jedermann während der üblichen Dienststunden auf dem Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer 134 gebührenfrei gestattet. 1

Mannheim, den 16. April 1934.
Bad. Bezirksamt — Abt. II.

Handelsregistereinträge vom 20. April 1934:

Wasserwerksgesellschaft Mannheim mit beschränkter Haftung, Mannheim. Direktor Josef Pichler ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Friedrich Schraeder, Direktor in Mannheim, ist zum Geschäftsführer ernannt.

Hilger u. Kern, Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. August 1933 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Walter Julius Hilger, Kaufmann, Heidelberg, und Wilhelm Kern, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Handel mit Schweißeinrichtungen, Gummiartikeln und anderem technischen Fabrikbedarf, Uebernahme von Vertretungen, sowie Betrieb einer Schweiß-Werkstätte. Geschäftslokal: Qu 7, 1.

Anton Brenk, Mannh.-Neckarau. Inhaber ist Anton Brenk, Kaufmann, Mannheim-Neckarau. Geschäftszweig: Kalkwerk und Handel in allen Baustoffen. Geschäftslokal: Morchfeldstraße 23.

Arthur Brunnehild & Co., Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Wilhelm Fr. Bernecker, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Christian Meder, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Alfred Süß, Mannheim. Die Firma ist erloschen. 63

Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Verkäufe

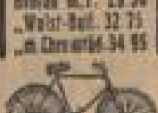
Neuwertiger **Radio** Telefunken 340, mit Grammophon-Lautspr., preiswert *6479 **zu verkaufen;** evtl. wird neues Fahrrad mit in Zahlg. genomm. **Ditsch, Q 7, 26**

Fahrräder in all. Ausführungen u. Preislagen 2975 **Zubehör** enorm billig **Reparaturen** beste fachmännische Ausführg. **Doppler jetzt J 2, 8**

Viktoria-Leichtmotorrad fabrikneu, billig zu verk. *6494 Adr. zu d. Geschäftsst. ds. Bl.

4 Sessel mit Tisch, Damastbezug dunkelpol., zu verkauf. Schimperstraße 1 Hoellmüller. *6473

NSU Zündapp Ardie 6405 Generalvertret. **Rich. Gutjahr** Mannheim, Neckarvorlandstr. Nr. 23 Nähe Luisenring Telephon 224 43. Größte Auswahl 25 neue Modelle am Lager. Unverbindl. Besichtigung erbet.!

Ballonrad m. F. 29.50, „Welt-Ball. 32.75, „m. Chromfelg. 34.95

Halbrenner 33.75, Ballonrad-Ball.-Frll. m. 2 Jahre Garant. 37.50, Halbrenn.-Chrom.-Ballon 39.75. J 1, 7, Breitestraße H. Wonner

Notverkauf! 10 qm *6591 **Rennjolle** Regattaklar, mit Zubeh., zu 200.— bar zu verkauf. Adr. in der Geschäftsst. ds. Bl.

Herren- u. Damen-Fahrräder gebr. ganz billig. Neue Teilzahlung. Pfaffenhuber, H 3, 2

5 Ansprüche an Vollschutz Motor Oel

3. Lange Schmierfähigkeit

Die Widerstandsfähigkeit eines Oeles gegen chemische Umwandlung und Zersetzung bestimmt die Dauer seiner Schmierfähigkeit unter schwersten Betriebsbedingungen. Schlammbildung als Folge solcher Zersetzung vermindert die Schmierfähigkeit und gefährdet durch Verstopfung der Oelleitungen die Betriebssicherheit und Lebensdauer der Maschine.

DESHALB ESSOLUB, denn Essolub bietet Vollschutz, d.h. es ist nicht nur sehr lange schmierfähig, sondern es erfüllt gleichzeitig alle 5 Anforderungen, die an ein Motor Oel gestellt werden können.

Ansprüche	Paraffinische Oele	Naphtenische Oele	Vegetabilische Oele	Essolub
1. Geringer Verbrauch	★		★	★
2. Belanglose Verbrennungsrückstände		★		★
3. Lange Schmierfähigkeit	★			★
4. Große Kältebeständigkeit		★		★
5. Große Hitzebeständigkeit	★		★	★

Essolub bietet Vollschutz
und kostet trotzdem nicht mehr! Warum mit Teilschutz zufrieden sein, wenn Vollschutz nicht mehr kostet?

Essolub
VOLLSCHUTZ MOTOR OEL
aus verplombten Verkaufseinrichtungen

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 21. April 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 183

F. H. Hammersen AG. Osnabrück

In der GV., in der 14 Aktionäre ein Kapital von 15 694 000 ℳ vertraten, gab der Vorstand zunächst einen Ueberblick über die Schwierigkeiten des vergangenen Jahres und betonte, daß eine Ausschüttung von 8 v. H. Dividende nur dadurch möglich sei, daß von dem 16 Mill. Mark betragenden AK. nur 6,08 Mill. ℳ dividendenberechtigt seien. Der Abschluß der Deutschen Baumwollgesellschaft ist, wie weiter erklärt wurde, soweit gefördert, daß die Verteilung einer 7proz. Dividende gesichert erscheint. Aus dem Geschäftsgang, der jetzt zu verzeichnen ist, konnte nicht der Eindruck gewonnen werden, daß Momente vorliegen, die Dividendenpolitik bei der Debag abzuändern. Man ist nicht zu der Annahme berechtigt, die deutsche Baumwollwirtschaft habe sich in einer ungebührlichen Weise auf Vorrat eingedeckt. Die Geschäftsführungen seien vielmehr verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß die Maschinen ungestört und ohne Unterbrechung im Betrieb sind. Der Vorstand glaubt, die Werke das ganze Jahr über in dem augenblicklichen Umfang arbeiten lassen zu können, da über mehrere Monate die Produktion bereits verkauft ist. Die Versammlung erledigte daraufhin die Regularien.

---

* **Internationale Bank in Luxemburg.** Die Bank, die mit Kölner und Berliner Bankhäusern (Delbrück, Schickler u. Co., bzw. Dresdner Bank) in Geschäftsverbindung steht, weist für 1933 einen Reingewinn von 1 951 900 Fr. gegen 1 900 372 Fr. i. V. aus. Dieser Gewinn wird wieder in vollem Umfange zu Abschreibungen verwendet, so daß weder die alten noch die neuen privilegierten Aktien eine Dividende erhalten (i. V. 0 v. H.).

* **Aachener und Münchener Feuerversicherung.** In der am 9. d. M. gebrachten Meldung über den Abschluß der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft ist infolge eines technischen Uebermittlungsfehlers der Reingewinn falsch angegeben worden. Er beträgt 3 009 356 ℳ (nicht 2 093 356 ℳ).

* **Pechelbronner Oelbergwerke. — Sitzverlegung nach Paris?** Die Soc. An. d'Exploitations Minières Pechelbronn hat an der Börse 1686 Obligationen der 5 v. H. Anleihe von 1930 zurückgekauft, so daß eine Ziehung im März 1934 unterbleibt. — Nach Straßburger Meldungen besteht die Absicht, sämtliche Büros der Gesellschaft nunmehr nach Paris zu verlegen, wodurch 300 Angestellte entweder arbeitslos werden oder aus Straßburg wegziehen müssen. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß bereits jetzt schon alle Elsässer aus den leitenden Stellen herausgesetzt werden.

* **Eisenmöbelwerke Richard Gustav Matthes AG, Magdeburg. — Neuverlust.** In der GV wurde der Geschäftsbericht für 1933 vorgelegt. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Neuverlust von 171 294 ℳ, wodurch sich der Verlustvortrag auf 1 000 905 ℳ erhöht (Verlust i. V. 500 469 ℳ). Das Vermögen der Gesellschaft besteht nur noch aus Liegenschaften.

* **Ravens Stahl AG, Berlin. — HV-Vertagung wegen Aenderung der Bilanz.** Zu Beginn der HV der Gesellschaft wurde mitgeteilt, daß der Aufsichtsrat beschlossen habe, an der Bilanz einige Aenderung vorzunehmen. Es sollen höhere Abschreibungen vorgenommen werden (i. V. 11 574 RM. auf Anlagen und 12 709 ℳ andere Abschreibungen). Daraufhin wurde beschlossen, die HV auf unbestimmte Zeit zu vertagen. Sonstige Mitteilungen wurden nicht gemacht.

* **Guter Auftragsbestand bei Norddeutsche Kabelwerke.** Das Geschäftsjahr 1934 hat sich bei der Gesellschaft recht gut angelassen. Der Auftragsbestand liegt etwa um 107 v. H. über dem Auftragsbestand zur entsprechenden Zeit des Vorjahres; dabei ist allerdings zu bedenken, daß die Steigerung von dem außerordentlich niedrigen Stand des Jahres 1933 aus erfolgte. Die Aussichten werden nicht ungünstig beurteilt. Es besteht die Hoffnung, Neueinstellungen vornehmen zu können. Allerdings läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen, wie sich die neue Bewirtschaftung der Metalle auf das Kabelgeschäft auswirken wird. Die Gesellschaft gehört zum Gesfürel-Konzern.

* **Sanierung der Gebr. Sachsenberg AG, Roßlau a. d. Elbe, genehmigt.** Die GV beschloß, das AK i. e. F. von 800 000 ℳ um 780 000 ℳ auf 20 000 ℳ durch Zusammenlegung im Verhältnis 40:1 zur Vornahme von Abschreibungen, zur Deckung sonstiger Verluste und zur Bildung der gesetzlichen Reserve herabzusetzen und anschließend um 200 000 ℳ wieder zu erhöhen gegen Einbringung von Forderungen. Die Lage der Gesellschaft hat sich in letzter Zeit gebessert. Es sei zu hoffen, daß das laufende Jahr ohne Verlust abschließen werde.

* **Chemische Fabrik Wesseling AG., Wesseling (Bezirk Köln). — Dividendenerhöhung.** Die Gesellschaft, an der die Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt vorm. Roeßler AG. in Frankfurt a. M., mit einem Minderheitspaket beteiligt ist, wird eine erhöhte Dividende von 8 v. H. (i. V. 2 v. H. aus 47 590 ℳ Reingewinn) auf 1,8 Mill. ℳ AK. zur Verteilung bringen.

Brotgetreidemarkt behauptet

Hafer, Mühlenfabrikate und Heu befestigt / Mehl geschäftslos

* **Mannheim,** 19. April.

An den überseeischen Märkten vollzogen sich Umsätze in Manitoba-Weizen, wogegen für Plata- und Austral-Weizen geringes Interesse bestand. Manitoba-Weizen ist besonders nach England gegangen, woselbst Klagen über schlechtes Brot laut geworden sind, so daß die Erwerbung von Manitoben zur Aufbesserung des Mahlgutes erfolgte. Plata-Ladungen und Austral-Partien konnten nur zu den bisherigen Preisen untergebracht werden. Versuche zu einer Preiserhöhung scheiterten, zumal Argentinien wieder eine große Ernte hat. In der Berichtszeit ist auch ungarischer Weizen nach England gehandelt worden, dagegen wurde von einem Export deutschen Weizens oder Weizenmehls nichts bekannt. — Die am Oberrhein vorliegenden Offerten für Manitoba- und Plata-Weizen sollten am Wochenbeginn um 5—10 hfl.cts., die 100 Kg., erhöht werden, sie gingen jedoch, weil es an Käufern fehlte, statt hinauf um den gleichen Betrag herunter. Auch dann entwickelte sich nur ganz geringes Geschäft in Manitoba-Graden. Dabei nannte man zuletzt die 100 Kg. Manitoba I, hard, Atlantic, mit 4.77½, Manitoba I, Atlantic, 4,47½, Manitoba I, hard, Pacific, 4,70 und Bahia Blanca, 80 Kg., mit 4,00 hfl., alles Mai-Abladung, cif Mannheim.

Am Markt für Inlandweizen war die Tendenz behauptet und die Preise haben gegenüber der Vorwoche nur wenig Aenderungen erfahren. Umsätze von größerer Bedeutung sind nicht bekannt geworden, weil sich die Ausdehnung der Festpreise auf die Mühlen, in Verbindung mit der 3proz. Kürzung des April-Mahl-Kontingents der Mühlen, bemerkbar macht. Der Markt wurde davon jedoch nicht stärker beeindruckt, weil die Landwirtschaft wegen der Frühjahrsbestellung sowieso nicht erheblich im Markte ist. Der Handel, die Getreide-Agenten und die Genossenschaften bekamen den Stillstand in den Umsätzen erheblich zu spüren, wenn sich die Mühlen auch nicht mehr vollständig zurückhalten. Die Spanne zwischen den Festpreisen und den Preisen für den Handel ist, je nach der Provenienz bzw. dem Erzeugergebiet, unterschiedlich groß. Zuletzt lagen hier für den Handel Angebote vor in Sachsen-Saale-Weizen, auf dem Rheine schwimmend, zu 19,90, für Pommern-Weizen, April-Abladung, 20,00; Mai-Abladung 20,05, zweite Hälfte Mai-Abladung 20,10, Juni-Abladung 20,20; in pommerisch-märkischem Weizen per April-Abladung zu 19,90, Mai-Abladung 20,00, zweite Hälfte Mai 20,05 und Juni-Abladung zu 20,10 ℳ. Der Handel übte weiter Zurückhaltung aus.

Roggen stand in norddeutscher Herkunft ausreichend zur Verfügung, doch haben die Großmühlen noch keinerlei Käufe vorgenommen, wogegen man von pfälzisch-hessischen Binnenmühlen über Käufe in ihrem Erzeugerbezirk berichtete. Für den Handel offerierte man pommerisch-märkisch-schlesischen Roggen, 73/74 Kg., zu 16,90—17,00 (Wochenbeginn: 16,90) ℳ und ostpreußischen Roggen, 72/73 Kg., zu 16,40—16,50 (16,40) ℳ, cif Mannheim, Kasse bei Ankunft.

Ausfuhr-Scheine waren abgeschwächt. Es kosteten Weizen-Scheine per prompt 140, Mai 140,75, Juni 141,50 ℳ per 1000 Kg. Für Roggen-Scheine wurden per Mai 116, per Juni 116,75 ℳ verlangt.

Braugerste lag wieder ruhig; die Mälzerei-Kampagne steht vor ihrem Abschluß, ein Teil der Mälzereien hat den Betrieb bereits eingestellt. Preise unverändert.

Im Gegensatz zu den bisher genannten Getreidearten bestand für Hafer Kaufneigung. Das Angebot darin blieb sehr klein und der damit zum Ausdruck kommende Rückgang in den Hafervorräten wirkt sich offenbar kräftig auf die Kauflust des Konsums aus. Man rechnet auch damit, daß der Eigenverbrauch der Landwirtschaft wegen der hohen Preise für sonstige Futtermittel zunächst umfangreich bleiben wird. Für badischen Hafer wurden heute 16,50 bis 17,00 (Vorwoche: 16,25—16,50) ℳ, franko Mannheim, gefordert. Die als gut zu bezeichnende Nachfrage hält weiter an.

Für Mehl sind neue Abschlüsse nur sporadisch erfolgt. Die Forderungen der oberrheinischen Großmühlen für Weizenmehl, Spezial 0, in beiden Ausmahlungen blieben unverändert. Die zweite Hand war als Abgeber unter den Mühlenpreisen nicht mehr im Markte. Die Roggenmehlpreise blieben auf dem in der Vorwoche erhöhten Niveau zunächst gut behauptet, in der zweiten Wochenhälfte wurde der Preis für pfälzisch-süddeutsche Ausmahlung etwas höher gehalten.

Am Futtermittelmarkt lagen Mühlennachprodukte erneut höher, weil das Material wegen der geringen Erzeugung der Mühlen knapper geworden ist. Die Mühlen geben nur vereinzelt in kleinen Posten ab, sind aber im allgemeinen zu den von ihnen genannten Preisen nicht im Markte. Gefordert wurden zuletzt für die 100 Kg. Kleien und Weizenfuttermehle durchweg 25 Pfg. per 100 Kg. mehr als in der Vorwoche. Sojaschrot blieb gefragt. Auch Heu war 10—20 Pfg. je Dz. erhöht. Brauereiabfälle und Oelkuchen neigten zur Schwäche.

Georg Haller.

---

* **Henkel u. Co., AG, Düsseldorf.** Diese Verkaufsgesellschaft des bekannten Konzerns weist für 1933 nach 20 000 ℳ (i. V. 0) Abschreibungen auf Forderungen einen Reingewinn von 382 486 (341 889) ℳ aus, der sich durch den Gewinnvortrag auf 521 408 (398 960) ℳ erhöht. Wie schon berichtet, wird wieder eine Dividende von 10 v. H. verteilt. Außenstände werden mit 2,05 (2,90), Wechsel mit 0,42 (1,25) Guthaben bei Notenbanken und Postscheck mit 0,98 (1,20) und andre Bankguthaben mit 3,84 (3,58) Mill. ℳ aufgeführt. Dagegen betragen die Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften 2,93 (3,14), Guthaben der Kundschaft 0,27 (0,25) Mill. ℳ. Im Vorjahr bestanden noch 1,41 Mill. ℳ Rembourskredite bzw. Bankforderungen.

⊙ **AG. für Bleicherei, Färberei, Appretur und Druckerei, Augsburg.** 20. April. (Eig. Tel.) Die Gesellschaft, die, wie gemeldet, das Geschäftsjahr 1933 nach 174 278 (148 950) ℳ Abschreibungen mit einem vorzutragenden Verlust von 236 867 ℳ abschließt (i. V. 246 368 Mark Verlust, aus der Reserve gedeckt), berichtet, daß mit dem sich durchsetzenden allgemeinen Vertrauen die Zuweisungen der Kundschaft zunehmen, wenn auch die Aufträge noch zu ungünstigen Preisen erteilt wurden. Die Ausfuhr ging leider erheblich zurück. Wenn nicht der Betrieb durch die 1933 durchgeführte Reorganisation unter erheblichen Schwierigkeiten zu leiden gehabt hätte, wäre es sicher möglich gewesen, ein günstigeres Ergebnis vorzulegen. Die Betriebsumstellung sei jetzt fast beendet, so daß vom 2. Vierteljahr 1934 wieder normal gearbeitet werden könne. In der Bilanz betragen das Anlagevermögen 2,82 (3,20), Vorräte 0,74 (0,68), Forderungen 0,59 (0,54), Kasse und Bankguthaben 0,02 (0,14), andererseits bei 3,52 AK. Wertberichtigungen 0,36 (0,18), Verbindlichkeiten 1,48 (0,88). Bei den vorgenommenen Rückstellungen und Ausbuchungen sei allen übersehbaren und möglichen Verlusten Rechnung getragen.

* **Bayerische Wolldecken-Fabrik Bruckmühl AG., München. — Dividendenkürzung.** Der AR. beschloß die Verteilung einer Dividende von 3 v. H. auf das 2,9 Mill. Mark betragende AK. vorzuschlagen (i. V. 4 v. H. aus 109 995 ℳ Reingewinn).

Frankfurter Abendbörse behauptet

Das Geschäft an der Abendbörse war bei Eröffnung sehr klein. Man vermißte weitere Aufträge aus dem Publikum. Da es auch sonst an Anregungen fehlte, verhielt sich die Kulisse abwartend, wobei der bevorstehende Wochenschluß mitgewirkt haben mag. Außer Neubesitz, die auf einige Realisationen hin um 15 Pfg. auf 20,70 v. H. zurückgingen, zeigten die übrigen notierten wenigen Papiere gegenüber dem Berliner Schluß sowohl am Aktien- als am Rentenmarkt gut behauptete Haltung.

Auch im Verlaufe blieb die Umsatztätigkeit sehr gering und infolgedessen bröckelten die Kurse eher etwas ab, so Farben auf 138,62 und Neubesitz auf etwa 20,60—20,60 v. H. Im übrigen war die Kursbildung gegen den Berliner Schluß etwas uneinheitlich. Fester lagen Chade-Aktien plus 1 ℳ, Licht u. Kraft plus ½ v. H., Reichsbank plus ¼ v. H.

Es notierten: Neubesitz 20,70, Altbesitz 94,87, Lissabon Stadtanl. 40,75, Buderus 72,75, Klöckner 82,87, Rhein. Stahl 92, Bekula 129,5, Deutsche Linoleum 56, J. G. Farben 139 bis 138,62, Schuckert Nbg. 99,5, AG. für Verkehr 68,25. Nachbörse: J. G. Farben 138¾—138,62, Neubesitz 20,58.

---

* **Kreuznacher Solbäder AG, Bad Kreuznach.** Die Gesellschaft, deren Majorität im Besitz der Stadt Kreuznach liegt, schließt 1932/33 (30. September) mit einem Verlust von 0,069 Mill. ℳ aus gegen 0,078 Mill. i. V., wobei für Abschreibungen 0,066 Mill. ℳ aufgewandt wurden. Der Zukunft wird mit Optimismus entgegengesehen. Die derzeit noch schwierige Lage ist noch auf die schweren Nachwirkungen der Besetzungszeit und den wirtschaftlichen und politischen Krisen der letzten Jahre zurückzuführen.

* **Reingewinn bei Nestle.** Die Nestle Anglo-Swiß Condens Milk Co. weist für das Geschäftsjahr 1933 einen Reingewinn von 20 687 018 Fr. gegenüber 21 197 190 Fr. i. V. aus, welchem der auf neue Rechnung vorgetragene Saldo von 5 090 451 Fr. vom Geschäftsjahr 1932 hinzuzufügen ist. G.V. am 27. April in Cham. Die deutsche A.G. für Nestle-Erzeugnisse in Lindau verteilt, wie schon gemeldet, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 5 (4) v. H.

* **Süddeutschlands Rohstahlgewinnung im März 1934.** Auf Süddeutschland entfiel im März 1934 bei 26 Arbeitstagen eine Rohstahlgewinnung von 26 237 To. gegen 18 562 To. im Februar 1934 bei 24 Arbeitstagen und 12 858 To. im März 1933 bei 27 Arbeitstagen.

* **Brandschäden im März.** Nach der Feststellung des Verbandes öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Deutschland betragen die Leistungen für Brandschäden bei den öffentlichen Feuerversicherungsanstalten (Brandversicherungsanstalten, Sozietäten, Brandkassen) im März 1934 3 599 194 ℳ gegenüber 3 709 243 ℳ im Februar 1934. Die Anzahl der Schäden (Schadenshäufigkeit) betrug im März 1934 5322 gegenüber 6055 im Februar 1934 und 6810 im März 1933.

Tabakwarenhandel und Zigarettenkartell

Auf einer Tagung der Reichsgenossenschaft deutscher Tabakhändler kündigte deren Vorsitzender Schiffl-München im Zusammenhang mit der erstrebten Gründung eines Kartells der Zigarettenfabrikanten u. a. an, daß ab 1. Oktober jede Zugabe von Bildern, Blumenmustern usw. verboten werde. Eine Industriekarte werde künftig eine Kontrolle über die direkte Belieferung von Gastwirten, Kantinen usw., die unterbleiben müsse, ermöglichen. Zündhölzer seien nicht mehr als Zugabe, sondern als Handelsobjekt zu betrachten. Die Frage der Automaten sei soweit geklärt, daß die Industrie keinen Wert auf Beibehaltung derselben lege.

Nach einer Mitteilung der pfälzischen Zigarren- und Zigarettenhändler wird der Wiederverkaufspreis gleich dem Grundpreis ohne jeglichen Abzug sein. Bei Barzahlung darf ein Skonto bis zu 3 v. H. gewährt werden. Der Großhandelspreis gelte für das ganze Reich einheitlich. Verkauf zu Großhandelspreisen dürfe nur an Abnehmer erfolgen, die die Zigaretten an die Konsumenten weiterverkaufen. Die Industrie hat dem Groß- und Einzelhandel einen bestimmten Kundenschutz eingeräumt. Nichtfachgeschäfte sollen künftig von der Industrie grundsätzlich nicht mehr beliefert werden. Wirte, Friseure, Buchhändler usw., die neben ihrem Gewerbe noch Tabakwaren geführt haben, können künftig nur noch durch den Großhandel beliefert werden. Bei Kolonialwaren- und Gemischtwarengeschäften, die auf Grund alter Tradition ein Anrecht auf Belieferung haben, soll eine Ausnahme gemacht werden.

Brauerei-Abschlüsse

⊙ **Hofbrauhaus Hatz AG., Rastatt.** 20. April. (Eig. Meld. In der GV wurden die Regularien einstimmig genehmigt. Die Bilanz zum 30. 9. 1933 schließt mit 805 000 (684 000) ℳ Bruttogewinn, der es dem Unternehmen ermöglicht, nach reichlichen Abschreibungen und vorsichtiger Bewertung der Anlagen und Bestandsposten einen Reingewinn von 97 000 ℳ auszuweisen, der zur teilweisen Minderung des im Vorjahr in Höhe von 618 000 ℳ ausgewiesenen Verlustes Verwendung findet. Die Verbindlichkeiten (i. V. 1,74 Mill.) sind um 246 000 ℳ zurückgegangen, wodurch sich auch die Liquidität nicht unwesentlich verbessert hat. Nach dem Bericht der Verwaltung sind die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr nicht ungünstig. Wie das Ergebnis zeigt, konnte der Tiefstand des Jahres 1931/32 überwunden werden. Das abgelaufene Geschäftsjahr weise bereits eine beachtenswerte Steigerung des Bierausstoßes auf. Im laufenden Geschäftsjahr habe die Geschäftsbelebung angehalten.

* **Löwenbrauerei AG., Freiburg i. Br.** Nach 45 000 ℳ (i. V. 40 361 ℳ) auf Anlagen und 51 030 „andere") Abschreibungen verbleibt für 1932/33 (per 30. September) ein Reingewinn von 64 989 (i. V. 203 688 ℳ Verlust), um den sich der i. V. vorgetragene Verlust auf 138 549 ℳ vermindert. Die Warenerträgnisse erbrachten 849 494 (845 537) Mark, sonstige Erträge 19 219 ℳ (i. V. 102 602 ℳ Pachteinnahmen). Dagegen erforderten u. a. Löhne und Gehälter 159 778 (158 209) u. sonstige Aufwendungen 497 514 (726 982) Mark. Laut Beschluß der Generalversammlung wird der ausgewiesene Verlust auf neue Rechnung vorgetragen. In der Bilanz stehen (in Mill. ℳ): Anlagen 1,125 (1,17), Hypothekenforderungen 0,29 (0,28), Warendebitoren 0,16 (0,12), andererseits AK. unv. 0,8, Hypothekenkreditoren 0,12 (0,15), Kreditoren 0,81 (0,73).

* **Dortmunder Stifts-Brauerei AG.** Die HV setzte die Dividende für das Geschäftsjahr 1933 auf 3 v. H. (i. V. 0 v. H.) fest. Neu in den AR wurden AR Dr. Bischoff-Berlin und Dr. W. Koch-Berlin gewählt. Im neuen Jahr zeigt die Geschäftsentwicklung eine stetig steigende Tendenz. Der Bierabsatz liegt über dem in der gleichen Zeit des Vorjahres.

* **Schloßbrauerei AG, vorm. Fr. Schmidt, Neunkirchen-Saar.** Dieses seit 1892 als AG bestehende Unternehmen schließt 1932/33 mit 571 843 (538 890) Fr. Reingewinn ab, wozu 198 889 (160 148) Fr. Vortrag treten. Die Dividende wird, wie seit 1927, mit 16 v. H. aufrechterhalten, neu vorgetragen werden 572 732 Fr. In der Bilanz per 30. September 1933 erscheinen u. a. Grundstücke, Gebäude 1,6 (unv.), Vorräte 2,449 (2,002), Kasse, Wechsel, Bankguthaben 1,539 (1,562), Schuldner 10,141 (8,77), andererseits Aktienkapital 1,875 (unv.), Reserve 4,8 (8,7), Delkredere 0,6 (0,8) Neubaufonds 1,0 (1,0), Verbindlichkeiten 7,48 (1,188), alles in Mill. Fr.

---

* **Der Abschluß der Bremer Rolandmühle AG. — 8 v. H. (i. V. 10 v. H.) Dividende.** Im Geschäftsjahr 1933 ist der Erlös nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zurückgegangen auf 2 423 088 (i. V. 2 920 008) ℳ. Löhne und Gehälter erforderten 831 927 (912 492) ℳ, Zinsen und Skontovergütungen 174 420 (258 440) Mark, Besitzsteuern 245 869 (i. V. Reichs- und Staatsabgaben 191 749) ℳ, Betriebsunkosten, Handlungsunkosten 498 409 (519 322) ℳ. Die Abschreibungen auf Anlagen wurden auf 176 976 (321 047) ℳ bemessen und für andere Abschreibungen wurden 29 676 (60 263) ℳ abgesetzt. Einschließlich 51 603 (80 407) ℳ Gewinnvortrag ergibt sich ein Reingewinn von 454 898 (532 503) ℳ. Daraus werden bekanntlich 8 v. H. (10 v. H.) Dividende auf die StA. verteilt und 53 908 (51 603) ℳ vorgetragen. Aus der Bilanz: Anlagewerte 1 838 009 (2 030 008) ℳ, Beteiligungen 1 207 498 (1 030 498) ℳ, Bestände an Getreide, Mühlenfabrikaten, Kohlen, Säcken und Ausfuhrscheinen 2 825 750 (2 452 339) ℳ, Hypothekenforderungen 203 213 (215 787) ℳ, Forderungen für Lieferungen und Leistungen 1 001 173 (801 180) ℳ, Forderungen an die Hansa-Mühle 148 568 (838 271) ℳ, Wechselbestand 403 502 (395 330) ℳ, Bankguthaben 681 369 (409 730) Mark, Akzeptverbindlichkeiten 2 019 878 (2 984 164) und sonstige Verbindlichkeiten erhöhten sich auf 370 675 (232 216) ℳ.

Waren und Märkte

Nürnberger Hopfenmarkt

S. **Nürnberg,** 20. April. (Eigenbericht.)

Obwohl am Nürnberger Markte immer noch täglich größere Umsätze getätigt werden, hatte die Nachfrage in den letzten zwei Wochen doch mehr und mehr nachgelassen. Nun macht sich seit einigen Tagen abermals größerer Bedarf geltend. Die neuerdings stärkere Nachfrage kommt vom Exporthandel, der wieder größere Aufträge von Amerika erhalten hat. Das Inlandsgeschäft ist nicht besonders groß und erstreckt sich in der letzten Zeit nur auf prima Tettnanger und bestvorhandene Spalter, während der Export Hallertauer Hopfen bevorzugt. Obwohl die Farben und Qualitäten schon sehr stark ausgerückt sind, liegen die Preise noch unverändert fest. Umsatz der letzten Woche 500 Ballen bei 100 Ballen Zufuhr. Bei Wochenschluß notieren noch amtlicher Feststellung: Hallertauer von schwachmittel bis gutmittel 190—220, prima 225—230, Spalter gutmittel bis prima 230—235, Gebirgshopfen gutmittel bis prima 190—210 und ebenso Tettnanger 245—260 Mark je Zentner. Stimmung freundlicher, Preise fest.

Am Saazer Markte bei größerer Abgabewilligkeit der Eigner stärkere Käufe zu gedrückten Preisen, meist für ausländische Rechnung. Notierungen 1350—1600 Kronen. — Westliche Märkte ruhig und fast geschäftslos. Rückgängige Preise, Notierungen 1000—1025 Francs.

---

* **Wormser Produktenbörse vom 20. April.** Weizen-Festpreis ohne MG-Zuschlag 20.20; dto. Roggen 17,10; Hafer 15,5—16; Gerste rheinh. 17,25—17,75; Ried 16,75—17,25; Pfälzer 17,5—18; Futtergerste 15,50—15,75; Weizenmehl Spezial 0 30; Roggenmehl 60proz. 25,28; dto. 70proz. 24,25; Weizenfutter- und Nachmehl 11,75—16,25; Roggenfutter und Nachmehl 12—16,75; Weizenkleie grobe 11—11,25; feine 10,50—10,75; Roggenkleie 11—11,75; Biertreber 15,25 bis 15,75; Malzkeime 13,80—14,25; Mais 20,20; Maisschrot 21,50; Erdnußkuchen 17—17,25; Sojaschrot 16—16,25; Trockenschnitzel 10; Kartoffeln Industrie 5,70—5,80; dto. gelbe 5,60—5,70; dto. weiße und rote 4,60—4,80; Luzerneheu lose 8—8,20; gebündelt 8,40—8,60; Wiesenheu lose 6,60—6,80; dto. geb. 7—7,40; Roggen-Weizenstroh bindfadengepr. 1,20 bis 1,30; drahtgepr. 1,40—1,60; Gersten-Haferstroh bindf. 1,10—1,20; drahtgepreßt 1,30—1,40 ℳ. Allgemeintendenz: ruhig, Kartoffeln fest.

* **Schifferstadter Gemüseauktion.** Spargel 30—40, 20 bis 25 und 12—16; Zwiebel 5,5; Sommerspinat 6—8; Winterspinat 9—3,5; Rhabarber 4—6; Lattich 0—11; Kresse 8—10; Feldsalat 18—22; Karotten 3,75; Gurken 65—38 und 21 bis 26; Lauch 3—6; Meerrettich 12; Radies 3; Grünes 3. 1. Sorte 40, 2. Sorte 25, 3. Sorte 15 Pfg. — umlhent 98

* **Spargelmärkte.** Ketsch. Zufuhr etwa 27 Zentner. Preise: 1. Sorte 40, 2. Sorte 25, 3. Sorte 15 Pfg. — Walldorf. Zufuhr 18 Zentner. Preise: 1. Sorte 35, 2. Sorte 20; Suppenspargel 15 Pfg. — Hockenheim: Bei der Spargelgenossenschaft wurden 55—60 Zentner abgeliefert.

* **Wieslocher Schweinemarkt.** Auftrieb 40 Milchschweine, 60 Läufer. Preise Milchschweine 25—62 ℳ je Paar, Läufer 36—40 ℳ je Paar. Ueberstand.

* **Eitlinger Schweinemarkt.** Zufuhr: 100 Ferkel, 68 Läufer; verkauft 85 bzw. 38. Preise: Ferkel 26—42, Läufer 32—50.

* **Lörracher Viehmarkt.** Zufuhr 309 Schweine. Preise: Ferkel 20—30, Läufer 30—40 ℳ, mittlere 40—50, angemästete 50—80 ℳ das Paar. — Am Viehmarkt waren 55 Stück Vieh zugeführt. Preise: Ochsen 270—390, Kühe 200—320, Kalbinnen 280—370, Rinder 120—200 ℳ. Handel: Schweine sehr lebhaft, Viehmarkt mittel.

* **Kirchheimbolander Ferkelmarkt.** Zufuhr 178 Ferkel. Preise für 4—6 Wochen alte 14—25, ältere bis zu 26 ℳ.

Uebersee-Getreide-Notierungen

Newyork, 20. April. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per Bushel) Weizen Manitoba 1 78,12; dto. roter Sommer-Winter Nr. 2 97,12; dto. hard 98,12; Mais neu ankomm. Ernte 52,87; Roggen Nr. 2 fob Newyork 58,87; Gerste Malting 58,87; Mehl Spring wheat clears (per 100 lb.) 590—590; Fracht unverändert.

Chikago, 20. April. (Eig. Dr.) Schluß (Terminpreise in Cents per Bushel) Weizen (Tendenz stetig) Mai 75,75; Juli 75,87; Sept. 77,12; Mais (Tendenz fest) Mai 44,87; Juli 47; Sept. 48,87; Hafer (Tendenz stetig) Mai 27,87; Juli 28,87; Sept. 29,12; Roggen (Tendenz stetig) Mai 53,25; Juli 58,62; Sept. 55,50. — Lokopreise: Weizen hard Winter-Sommer Nr. 2 75,50; Mais gelber Nr. 2 46; dto. weißer 50; Hafer weißer Nr. 2 29,50; Gerste Malting 50—80.

Winnipeg, 20. April. (Eig. Dr.) Schluß (Tendenz stetig) Weizen per Mai 64,62; Juli 65,50; Okt. 67,25; Hafer per Mai 31,87; Juli 32,75; Okt. 33,75; Roggen per Mai 42,12; Juli 43,62; Okt. 45,75; Gerste per Mai 35,75; Juli 36,87; Okt. 38,00; Leinsaat per Mai 146,75; Juli 147; Okt. 142,75; Manitoba-Weizen loko Northern 1 64,12; dto. 2 61,12; dto. 3 59,87.

Buenos Aires, 20. April. (Eig. Dr.) Schluß (in Papierpeso per 100 Kilo) Weizen per Mai, Juni, Juli je 5,77; Mais per Mai, Juni je 4,57; Juli 4,61; Hafer per Mai 5,70; Leinsaat (ruhig) Mai 12,55; Juni 12,51; Juli 12,66.

Rosario, 20. April. (Eig. Dr.) Schluß (in Papierpeso per 100 Kilo) Weizen per Mai, Juni je 5,60; Mais per Mai, Juni 4,35; Leinsaat per Mai 11,75; Juni 12,85.

*

Rotterdam, 20. April. (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Mai 2,62½; Juli 2,82½; Sept. 2,97½; Nov. 3,02½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Mai 52,50; Juli 58,50; Sept. 54,25; Nov. 55,25.

Liverpool, 20. April. (Eig. Dr.) Schluß (Preise in Schilling und Pence) Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig: Mai 4,0⅞ B (4,1⅝); Juli 4,3¼ B (4,3⅝); Okt. 4,5⅛ B (4,5⅞); Dez. 4,6⅞ (4,7). — Mais (100 lb.) Tendenz willig: bes. u. verk. per Mai 15,10½; Juli 15,9; Okt. 15,18.

Amerikanische Schweine- und Schmalz-Notierungen

Chikago, 20. April. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Tendenz stetig; Schmalz per Mai alt 540, neu 567,50 B; Juli 605 G; Sept. 627,50; Bauchspeck (tr. ges.) per Mai 745; Juli 790; Schmalz loko 500; Schweinepreise unverändert; Schweinezufuhr in Chikago 20 000, im Westen 74 000 Tiere.

Newyork, 20. April. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Schmalz prima Western loko 670; dto. middle Western 655—665; Talg unn.

---

* **Leinöl- und Terpentin-Notierungen vom 20. April.** London: Leinsaat Pl. 4/5 9.10 (unv.); dto. Alk. 11⅞ (11,25); Leinsaatöl loko 19,50 (unv.); dto. 3/4 18,25 (18⅛); dto. 5/8 18⅞ (unv.); Baumwollöl ägypt. 12,50 (unv.). — Newyork: Terp. 58,20 (58,75). — Savannah: Terp. 58,50 (58,75). — Amsterdam (in fl. je 100 Kilo): Leinöl loko 14,50 (—); April — (—); Mai 10⅞, 10,75, 11 (10⅞ bis 10,75); Mai-August 11—11⅛ (11⅛); Sept.-Dez. 11⅞—11,50 (11⅝); Rüböl loko 29,00 (—). Antwerpen: Terp. franz. 409 (400) Frs. 100 Kilo.

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 19. April (Schluß amtlich)

Paris	20.29—	Spanien	42.25—	Prag	12.84	Konstantin.	251
London	15.84½	Holland	208.65—	Warschau	—,—	Bukarest	305
Newyork	307⅛	Berlin	122.32½	Budapest	—,—	Off. Privd.	2
Belgien	72.15—	Wien öst. S.	73.32	Belgrad	7.05	Tägl. Geld	1
Italien	26.23—	Sofia	—,—	Athen	2.94	Monatsgeld	—
						Dreimonatsgeld	—

Paris, 20. April (Schluß amtlich).

London	77.71	Spanien	207.25	Kopenhagen	353.—	Wien	—
Newyork	15.19—	Italien	131.—	Holland	1025.67	Berlin	—
Belgien	354.—	Schweiz	490.50	Stockholm	402.62	Warschau	288.50

Amsterdam, 20. April (Schluß amtlich)

Berlin	57.97½	Belgien	37.51—	Oslo	38.10—	Prag	615
London	756.—	Schweiz	47.63—	Kopenhagen	33.65—	Privatdisk.	2
Newyork	147.—	Italien	12.57½	Stockholm	39.10—	Tägl. Geld	1½
Paris	975½	Madrid	20.20—	Wien	—,—	1 Monatsg.	1½

London, 20. April (Schluß amtlich)

Newyork	517⅛	Kopenhagen	22.40—	Moskau	196.75	Schanghai	1/4⅝
Montreal	518¾	Stockholm	19.39⅝	Bombay	5.19	Yokohama	1/2⅛
Amsterdam	7.57⅝	Oslo	19.90⅝	Konstantin.	635	Buenos Aires	125⅛
Paris	77.71—	Lissabon	110.—	Athen	5.42	Manila	18.50
Brüssel	21.87—	Helsingfors	226.75	Wien	28.50	Montevideo	124.5
Italien	60.31—	Prag	123¾	Warschau	27.31	Valparaiso	—,—
Berlin	12.97—	Budapest	24.75	Buenos Aires	26.37	Bogota	
Schweiz	15.88½	Belgrad	225.50	Rio de Jan.	4.05	auf London	38.73
Spanien	37.53	Sofia	420.—	Hongkong	1.632	Silberbarren	—,—

Newyork, 20. April (Schluß amtlich)

Berlin	39.75	Wien	19.10	Stockholm	26.60—	Reichsbankgold (90%)	⅞
London-Kab.	5.17⅞	Budapest	30.00	Brüssel	23.62	dto. Brief	1/16
60-T.-W.	5.16½	Prag	4.20—	Madrid	13.83	Tägl. Geld	1
Paris	6.60½	Belgrad	2.31	Montreal	100.50	Philadelphia	
Schweiz	32.74—	Warschau	19.05	Arg. Pap. Peso	34.51	Geld	1
Italien	8.59½	Oslo	26.08—	Rio de Janeiro	8.72	dto. Mittel	1½
Holland	68.30—	Kopenhagen	23.19—	Japan	30.56	Silber	—

Hamburger Metallnotierungen vom 20. April 1934

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Banca- u. Straits-Zinn Brief	Banca- u. Straits-Zinn Geld	Banca- u. Straits-Zinn bezahlt
Januar	45.25	43.50	—,—	—,—	—,—	—,—
Februar	45.75	44.—	—,—	—,—	—,—	—,—
März	47.—	46.25	—,—	—,—	—,—	—,—
April	42.50	42.—	—,—	319.0	313.0	—,—
Mai	42.75	42.—	—,—	319.0	313.0	—,—
Juni	43.50	42.50	—,—	319.0	313.0	—,—
Juli	43.50	43.25	—,—	319.0	313.0	—,—
August	44.25	43.50	—,—	319.0	313.0	—,—
Septemb.	44.50	44.—	—,—	319.0	313.0	—,—
Oktober	45.—	44.25	—,—	—,—	—,—	—,—
Novemb.	45.25	44.50	—,—	—,—	—,—	—,—
Dezemb.	45.75	45.25	—,—	—,—	—,—	—,—

	Brief	Geld
Hüttenrohzink	21.—	20.50
Feinsilber (RM. p. kg)	42.—	38.50
Feingold (RM. p. gr.)	2.825	2.790
Alt-Platin (Abfälle) Grupr. (RM. p. gr.)	3.80	3.60
Techn. reines Platin Schüttpr. (RM. p. gr.)	3.35	3.35

	Loco	Abladung
Antimon-Regulus chines. (£ in)	26.—	26.—
Quecksilber (£ per Flasche)	10⅛	10⅛
Wolframerz chines. (in Sh.)	—,—	40.—

* **Pforzheimer Edelmetallkurse vom 21. April.** (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Pforzheim): Platin technisch rein 3.30 je Gramm; dto. 4 v. H. Palladium 3,35 je Gramm; dto. 4 v. H. Kupfer 3,15 je Gr.; Feingold 2825 je Kilo; Feinsilber 41,20—48 je Kilo; je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 1—9 Kilo.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 20. April

Das Geschäft an der heutigen Börse erfuhr keine wesentliche Aenderung. Die Frachten und die Schlepplöhne blieben unverändert.

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 22. April 1934

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Werner; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Speck; 11.15 **Kindergottesdienst**, Vikar Werner; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Kölli.

Jungbusch-Pfarrei: 11.30 Christenlehre, Pfarrer Speck.

Konkordienkirche: 10 Hauptgottesdienst, Kirchenrat Maier; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Dörsam; 11.15 Christenlehre für Knaben, Kirchenrat Maier; 12 Christenlehre für Mädchen, Kirchenrat Maier; 6 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Dörsam.

Christuskirche: 8 Frühgottesdienst, Vikar Zeilinger. 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Mayer; 11.15 **Kindergottesdienst**, Vikar Zeilinger; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Mayer und Pfarrer Dr. Weber.

Neu-Ostheim: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Staudig; 10.30 Christenlehre, Vikar Staudig; 11 Kindergottesdienst, Vikar Staudig.

Friedenskirche: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Jahn; 10.45 Christenlehre der Südpfarrei, Pfarrer Bach; 10.45 Christenlehre der Nordpfarrei, Pfarrer Jahn; 10.45 **Kindergottesdienst**, Vikar Weber.

Johanniskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Wibel; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Joest; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Wibel; 11.45 Christenlehre, Pfarrer Joest.

Lutherkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Frantzmann; 11.15 Kindergottesdienst; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Jundt und Pfarrer Walter.

Gemeindehaus Eggenstr. 6: 9 Gottesdienst, Pfarrer Jundt.

Melanchthonkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Rothenhöfer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Wallenwein; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Rothenhöfer.

Gemeindehaus Zellerstraße: 9.30 Gottesdienst, Vikar Wallenwein.

Neues Städtisches Krankenhaus: Abends 8.30 Uhr Gottesdienst, Vikar Wallenwein.

Diakonissenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Scheel.

Feudenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Köhler; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Köhler; 10.45 Christenlehre für Mädchen im Schwesternhaus, Diakonissenstraße, Pfarrer Kammerer.

Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Schlesinger; 11.15 Kindergottesdienst; 1.30 Christenlehre für Knaben, Vikar Schlesinger; 11.15 **Kindergottesdienst in Käfertal-Süd.**

Matthäuskirche Neckarau: 9.45 Hauptgottesdienst, Pfarrer Gänger; 10.45 Christenlehre der Nord-Pfarrei, Pfarrer Gänger; 11.15 Kindergottesdienst der Nord-Pfarrei, Pfarrer Gänger.

Gemeindehaus Speyererstr. 28: 9.30 Hauptgottesdienst, Missionar Wenz; 10.30 Kindergottesdienst, Mission. Wenz.

Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Henninger; 11 Christenlehre für Knaben, Vikar Henninger; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Henninger.

Pfingstberg: 9 Hauptgottesdienst, Vikar Henninger; 10 Kindergottesdienst.

Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bartholomä; 11 Christenlehre, Pfarrer Bartholomä; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Bartholomä.

Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Fichtl; 12.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Fichtl; 1 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Fichtl.

Pauluskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre für Süd-Pfarrei, Pfarrer Lemme; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Lemme; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme.

Waldschule Gartenstadt: 8.30 Frühgottesdienst, Pfarrer Clormann.

Wallstadt: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Christenlehre, Pfarrer Münzel; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag, 24. April, abends 8 Andacht, Vikar Schumacher; Mittwoch 25. April, vorm. 7 Uhr, Morgenandacht.

Konkordienkirche: Donnerstag, 26. April, abends 8 Andacht, Pfarrer Hotz.

Johanniskirche: Donnerstag, 26. April, abends 8 Andacht, Pfarrer Joest.

Lutherkirche: Mittwoch, 25. April, abends 8 Uhr Andacht, Pfarrer Frantzmann.

Matthäuskirche Neckarau: Mittwoch, 25. April, vorm. 7 Schülergottesdienst, Vikar Kehr.

Pauluskirche Waldhof: Mittwoch, 25. April, abends 8, Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Lemme.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Jnsp. Stöckle): Sonntag 8.00 und Donnerstag 8.15 Versammlung. — **Schwetzingerstraße 90:** Sonntag 8.00 und Dienstag 8.15 Versammlung. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Keidel): Sonntag 8 und Donnerstag 8.15 Versammlung. Freitag 8 Bibelstunde für Männer und junge Männer. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Welk): Sonntag 8.00 und Dienstag 8.15 Versammlung. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 3 u. Mittwoch 8.15 Versammlung. — **Pfingstberg, Herrenland 42:** alle 14 Tage Donnerstag 8.15 Versammlung. — **Bellenstr. 52:** Sonntag 8 u. Freitag 8.15 Versammlung. — **Seckenheim:** Donnerstag 8 Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 3.00 und Mittwoch 8.15 Versammlung. — **Waldhof:** Freitag 7.45 Versammlung. — **Feudenheim, unt. Kinderschule:** Sonntag 8.00 und Dienstag 8.15 Versammlung. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8.00 Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Jugendverein abends 8.15 Gemischte Versammlung. Dienstag 8.15 Männerstunde, zugl. 8 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Mittwoch 8.15 Gebetstunde, zugleich 8.30 Evangelisationsvortrag Sandhofen-Scharhof (Schulsaal). Donnerstag 4 Frauenstunde; 8.15 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Osterstraße 30. Freitag abend 8 Evangelisationsvortrag Neckarau, Kirchgartenschule.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Haus Salem", K 4 Nr. 10. Sonntag nachm. 2 Sonntagsschule; 4 Jugendbund E. C.; 8 Evangelisation. 2 Kinderstunde; 3 Versammlung in Käfertal, Sonnenschein 21. Dienstag 8.00 Gebetstunde. Mittwoch 6 Kinderbund; 8 Bibelstunde für Männer; 8.00 Jugendbund für E. C.; 8 Uhr Evangelisation Almenhof, Streuberstraße 46. 8 Versammlung An den Kasernen 12. Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung; 8 Freundeskreis für Mädchen. Freitag 8 Versammlung in Sandhofen bei Riebel, 297.

Landeskirchl. Gemeinschaft u. Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstr. 34. Sonntag vorm. 8.30 Weihestunde (Lindenhofstraße 34); nachm. 3.15 und abends 8 Jahresfeier in d. Konfirmandensälen der Johanniskirche (Missionsinspektor Heinsen, Bad Liebenzell). Montag 8 Frauenstunde. Mittwoch 8 Bibelbesprechung. Samstag 8.15 Männerbibelstunde, **Jugendbund für E. C.**, a) junge Männer: Dienstag 8.15; b) Jungfrauen: Donnerstag 8. Samstag 5.30 Bibelkreis für Knaben von 9—14 Jahren. **Neckarstadt, Holzbauerstraße 7:** Donnerstag nachm. 3 Uhr Frauenmissionsstunde (Chinamissionarin Reiffer).

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vormittag 9.45 Predigt, Prediger F. W. Müller; 11 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigt, Prediger F. W. Müller. — Montag 8 Jugendgottesdienst. — Dienstag 8 Bibel- und Gebetsversammlung. — Donnerstag nachm. 3 Frauen-Missionsverein.

Ev. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten) Mannheim, Max-Josefs-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Uhr Festgottesdienst zum Jubiläum des 100jährig. Bestehens der Deutschen Baptistengemeinden, Pred. Würfel; nachmittags 3 Jubelfeier, Taufe, Abendmahl, Pred. Würfel. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetstunde. Donnerstag nachm. 3 Frauenverein.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Sonntagsschule; nachm. 4 Uhr Predigt, Pr. Müller. — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. — Donnerstag nachm. 3.30 Frauenmissionsstunde. — Samstag nachm. 2.30 Mädchen- und 4 Uhr Knabenstunde.

Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstraße 44, Hths.: Montag abd. 8 Bibel- u. Gebetstunde. Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund; abends 8 Blaukreuzstunde.

Advent-Gemeinde Mannheim, J 1, 14. Sonntag abend 8 Vortrag: „Der wahre Gottesdienst". Mittwoch abend 8 Bibelstunde. Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt; nachm. 3 Kindergottesdienst.

Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlg.; 11 Kinderverf.; nachm. 3.30 Stephanienufer; 8 Heilsverf., Thema: „Der verhängnisvolle Augenblick". Mittwoch nachm. 5 Kinderverf.; abends 8 Heilsversamml. Donnerstag abend 8 Heimbund. Freitag abend 8 Uhr Heiligungsversammlung.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 19: Predigtversammlung. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein, Mannheim, L 4, 4, 2. Stock.

Neu-Apostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Langerötter- u. Molkestraße, Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abd. 8 Gottesdienst. — **Mhm.-Sandhofen,** Amerikastraße 16: Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannh.-Neckarau, Giebenstr. 1:** Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld,** Neudorfstr. 68: Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim,** Kloppenheimerstr. 37: Gottesdienst.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11.15 Sonntagsfeier für Kinder. Mittwoch vorm. 9 Uhr Menschenweihehandlung; abds. 8.15 Vortrag Blattmann: „Die Lebens-Todestat des Christus und die menschliche Gemeinschaft".

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 22. April (dritter Sonntag nach Ostern)

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an Beichtgelegenh.; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre; 2.30 Herz-Jesu-Bruderschaftsandacht.

St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Osterandacht.

Heilig-Geist-Kirche. Primizfeier des Neupriesters Albert Schneble. 6 hl. Messe Beichte; 7 Frühmesse; 8 Singmesse m. Predigt; 9.15 Abholung des Primizianten vom Pfarrhause zur Kirche, Festpredigt und Darbietung des ersten hl. Meßopfers durch den Neupriester; 11.15 Singmesse m. Predigt; nachm. 2.30 levitierte feierliche Vesper; 7 Abendandacht mit Prozession und Segen.

Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; 2.30 Herz-Mariä-Andacht.

Liebfrauen-Pfarrei: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse m. Predigt; 2 Christenlehre der Jünglinge; 2.30 Andacht zum hl. Joseph.

Kath. Bürgerhospital: 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Gymnasiumsgottesdienst.

St. Joseph, Lindenhof: 6 Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7.00 hl. Messe, Austeilung der hl. Kommunion durch den Primizianten; 8 Singmesse mit Predigt; 9.15 Abholen des Primizianten am Pfarrhaus, hernach Festpredigt, anschl. feierl. Primizamt; 11.45 Singmesse; nachm. 3 feierliche Vesper: abends 7 feierl. Komplet.

St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Andacht zu Ehren der Hl. Familie.

St. Peter, Mannheim: 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.15 feierl. Abholung des Primizianten; 9.30 feierl. Hochamt mit Predigt und Primizsegen; 11.30 Singmesse ohne Predigt; 2.30 feierliche Vesper; abends 7 Komplet, Predigt des Primizianten u. kurze sakramentale Andacht.

St. Jakobus-Pfarrei Neckarau: 6 hl. Messe; 6.45 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Christenlehre für Mädchen; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 7.30 Herz-Mariä-Bruderschaft, Andacht mit Segen.

St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8 Predigt und Singmesse in der Gartenstadt (Waldkapelle); 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Schülergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; nachm. 1.30 Christenlehre für Jungfrauen und Vesper; 7.30 Sonntagabendandacht mit Segen.

St. Peter u. Paul, Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 6.30 Frühmesse; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; nachm. 2 Andacht zum hl. Joseph.

St. Antoniuskirche Rheinau: 6 hl. Beichte; 7 Frühmesse; 9 Festgottesdienst mit Nachprimizfeier, Predigt und levit. Amt; 10.15—11 Beginn der Christenlehre (verpflicht. für die letzten drei Jahrgänge der Schulentlassenen sowie für das 8. Schuljahr); 11 Schülergottesdienst mit Predigt; abends 8 feierliche Ostervesper mit Segen.

St. Laurentiuskirche Käfertal: 6 hl. Messe u. Beichte; 7.15 Frühmesse mit Ansprache; 9 Predigt u. Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; nachm. 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Segensandacht.

St. Bartholomäuskirche Sandhofen: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 1.30 Christenlehre für die Knaben, hernach Andacht zu Ehren des hl. Joseph.

St. Aegidiuskirche Seckenheim: 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 9.40 Hauptgottesdienst, anschließ. Christenlehre für Jünglinge; 1.30 Christenlehre für Mädchen; 2 Andacht; 2.15 Jungfrauenkongregation.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse, Predigt; 9.30 Amt mit Predigt, Christenlehre; 1.30 Vesper; 7.30 Abendandacht.

St. Paul, Almenhof: 7 liturg. Messe; 8.30 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Herz-Jesu-Andacht.

St. Bonifatiuskirche Friedrichsfeld: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 hl. Kommunion; 7.30 Frühmesse; 9.30 Predigt, Amt, Christenlehre; nachm. 1.30 Osterandacht.

Pfarrkuratie St. Nikolaus: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; nachm. 2.30 Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen; 7.30 Andacht mit Segen.

Neues Theresien-Krankenhaus: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vorm. 9.30 Hochamt in deutscher Sprache mit Kommunion und Spendung der hl. Firmung durch den hochw. Herrn Bischof Dr. Georg Moog.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

PO

Humboldt: PO, NSBO, NS-Hago, NSDOB. Die polit. Leiter treten Sonntag, 22. April, 6.30 Uhr früh, auf dem Marktplatz der Neckarstadt an. Von da Abmarsch zum Kreisappell.

Neckarstadt-Ost. Die Geschäftsstelle befindet sich jetzt Lange Rötterstraße 50 (Eingang durch den Hausflur). Dienststunden, auch für die Hilfskasse, täglich (ausgenommen Samstag und Sonntag) von 18.30—20 Uhr.

Neckarau. Sämtliche politischen Leiter treten am Sonntag, 22. April, morgens 6.30 Uhr vor dem Parteilokal, Gasthaus „Zum Lamm", im Dienstanzug an. Die Singstunde am Montag fällt aus.

Feudenheim. Der Sprechabend heute, Samstag, den 21. April, im alten Schützenhaus findet nicht statt.

NS-Frauenschaft

Waldhof. Heute, Samstag, 21. April, 20 Uhr, Unterhaltungs- und Werbeabend im Saale des Restaurant „Rheingold".

Augarten. Heute, Samstag, 21. April, 20 Uhr, Heimabend mit musikalischen Darbietungen im Rest. „Zur Oststadt". Seckenheimer Straße 126.

BdM

Oststadt. Sonntag, 22. April, Montag und Dienstag: Mädelschaft hat morgens 6 Uhr an der Hitlerbrücke anzutreten. Mittwoch und Donnerstag: Mädelschaft hat morgens 6 Uhr am Schlachthof anzutreten. Tagesverpflegung ist mitzubringen.

Sozialamt. Montag, 23. April, Besprechung für Sozialreferentinnen 16.30 Uhr, Sozialamt N 2, 4. — Mittwoch, 25. April 17 Uhr, im BdM-Arbeitsheim in E 5, 16, Besprechung für Mädel, die sich für die BdM-Erwerbslosenkurse in E 5, 16 und Sandtorf gemeldet haben.

Oststadt. Heute, Samstag, 21. April, treten sämtliche Jungmädel um 14.30 Uhr am Gabelsbergerplatz an.

NSBO

Neckarau. Achtung! Sämtliche erwerbslosen NSBO-Mitglieder, die schon vor dem 30. Januar 1933 Mitglied der NSBO waren, melden sich bis spätestens Dienstag, den 24. April auf der Geschäftsstelle „Zähringer Hof", Neckarauer Straße 44, in der Zeit zwischen 5—7 Uhr nachmittags.

Deutsche Arbeitsfront

Deutscher Arbeiterverband des Graphischen Gewerbes. Samstag, 21. April, 20.00 Uhr, im Gesellschaftshaus, F 5, 18a, Pflichtversammlung für die Handsetzer, Lithographen und Steindrucker und Hilfsarbeiter. Thema: Lichtbildervortrag „Sonne über der Nordsee". Mitglieder anderer Sparten eingeladen. — Sonntag, 22. April, vormittags 10 Uhr, im Haus der Deutschen Arbeit, Pflichtversammlung für die Maschinensetzer. Thema: Im Setzmaschinensaal.

NS-Hago

Neckarstadt-Ost. Montag, 23. April, 20.00 Uhr, findet im Saale des „Feldschlößchen", Käfertaler Straße 178, zusammen mit der NS-Frauenschaft eine Pflichtversammlung statt. Es spricht Propagandawart der Kreisamtsleitung, Pg. Lehlbach.

Friedrichspark. Ortsbetriebsgruppenleiter für das Handwerk: Fritz Rhendschein, C 4, 8; Sprechstunde jeden Samstag von 10—14 Uhr. Ortsbetriebsgruppenleiter für den Handel: Albert Hülter, C 7, 7b; Sprechstunde jeden Samstag von 16—14 Uhr. Ortsbetriebsgruppenleiter für das Gewerbe: Hans Schmitt, B 5, 12; Sprechstunde jeden Montag von 10—14 Uhr.

Amt für Beamte — Reichsbund der deutschen Beamten

Dienstag, 24. April, 20.15 Uhr, findet in der Harmonie, D 2, Schulungs- und Kameradschaftsabend der Fachschaften Reichssteuer, Reichszoll und Reichsbank statt.

HJ

Lehrgefolgschaft II/171. Sonntag, 22. April, vorm. 8 Uhr, tritt die Lehrgefolgschaft auf dem Meßplatz an.

WOCHEN-SPIELPLAN

Palast-Kaffee Rheingold
Das größte und beste Konzertkaffee Mannheims

„OPTIKER"
Ley & Tham
(früher Otto Willer)
Spezialgeschäft für Augengläser
C 1, 7 (Kunststraße) Tel. 23837

Ich trinke meinen guten Nachmittagskaffee
im Conditorei-Café Gmeiner
unter den Arkaden, Friedrichsplatz 12
Täglich hervorragendes Gebäck nur mit Butter hergestellt

Feinste Maß-Schneiderei für Herren
Scharnagl & Horr
Mannheim, O 7, 4 / Telephon 30249

Eberhardt Meyer
gepr. KAMMERJÄGER
Collinistr. 10 Tel. 25316
Mitglied der Reichsfachschaft Desinfektoren
Spezialität: Wanzenvergasung

Ich biete Ihnen in Fleisch- u. Wurstwaren zu billigsten Preisen nur das Allerbeste! Deutsches Geschäft
Rosenfelder
MANNHEIM · J 1, 9 · 11

Josef Eble
Der Schneider des vornehm gekleideten Herrn
N 7, 2 Tel. 22734 N 7, 2

22. April bis 2. Mai

Im National-Theater:

Sonntag, den 22. April. Miete E 24, Sondermiete E 18: „Parsifal" von Richard Wagner. (Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.)
Anfang 18.00, Ende 22.45 Uhr

Montag, den 23. April. Miete G 23: „Arabella", Oper von R. Strauß
Anfang 19.30, Ende gegen 22.45 Uhr

Dienstag, 24. April. Für die Deutsche Bühne — Ortsgruppe Ludwigshafen, Abt. 401—406, 410—427, 481—486, 451 bis 492, 525, 907, Gruppe F Nr. 815 bis 817, Gruppe B: „König Heinrich IV." von Shakespeare.
Anfang 19.30, Ende 22.45 Uhr

Mittwoch, den 25. April. Miete M 24, Sondermiete M 13: „Parsifal" von Richard Wagner. (Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.)
Anfang 18.00, Ende 22.45 Uhr

Donnerstag, den 26. April. Miete D 24, Sondermiete D 14: „Schwarzwaldmädel", Operette von Leon Jessel.
Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr

Freitag, den 27. April. Miete F 24. Gastspiel Willy Domgraf-Faßbaender: „Das Nachtlager in Granada", Oper von Konradin Kreutzer. — (Eintausch von Gutscheinen aufgehoben.)
Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr

Samstag, den 28. April. Miete A 24: „König Heinrich IV." von Shakespeare.
Anfang 19.30, Ende 22.45 Uhr

Sonntag, den 29. April. Miete H 25, Sondermiete H 13. Zum ersten Male: „Konjunktur". — Komödie von Dietrich Loder.
Anfang 19.30, Ende etwa 22.00 Uhr

Montag, den 30. April. Miete B 24. Zum letzten Male: „König Heinrich IV." von Shakespeare.
Anfang 19.30, Ende 22.45 Uhr

Mittwoch, den 2. Mai. Für die Deutsche Bühne — Ortsgruppe Ludwigshafen, Abt. 401—431, 432—434, 535, 905—909, Gruppe F Nr. 815—817, Gruppe B Deutsche Bühne Ortsgruppe L'hafen: „Königskinder", Musikmärchen von Engelbert Humperdinck.
Anfang 19.30, Ende 22.30 Uhr

Im Neuen Theater im Rosengarten

Sonntag, den 22. April: „Zähmung der Widerspenstigen", Lustspiel von Shakespeare.
Anfang 20.00, Ende gegen 22.15 Uhr

Freitag, den 4. Mai. Für die Deutsche Bühne — Ortsgruppe Mannheim — „Zähmung der Widerspenstigen", Lustspiel von Shakespeare.
Anfang 20.00, Ende gegen 22.15 Uhr

Probieren Sie Ohenmenu Inn-Tytzun
einzigartig, staubfrei
½ Pfd. Mk. 1.—, 1.10, 1.20, 1.40
10 Tassen stellen sich auf 8—10 Pfennig
Greulich, N 4, 13

Schmuck, Uhren
apart u. billigst, alle Preislagen enorme Auswahl b. Juwelier
WILHELM BRAUN
M 1, 6 b. Kaufhaus und O 7, 14 Heidelberger Str.

KLISCHEES FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM · H 7. 29
TELEFON: 50275

Schönste und billigste Blumen finden Sie im Blumenhaus
Kocher nur O 5, 3

Das Konditorei-Kaffee Wellenreuther am Wasserturm
bietet angenehmen Aufenthalt im prachtvollen Sommergarten
Reichhaltige Weinkarte
Mannheimer und Münchner Biere
Täglich Künstler-Konzert

Radio-Reparaturen preiswert im Laboratorium
Radio Pilz U 1, 7
Erstes und ältestes Fachgeschäft

Drucksachen in bester Ausführung
DRUCKEREI DR. HAAS
R 1, 4—6 R 1, 4—6

Für Frühjahrskuren:
„Eludes"-Frühstückstee (Familientee) Kart. Mk. 1.—, fördert den Stoffwechsel und verhindert Fettansatz
„Eludes"-Blutreinigungstee reguliert die Verdauung Kart. Mk. —.45. Nur bei
Ludwig & Schüttheim, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19

MARCHIVUM

ALHAMBRA

„Es gibt nur eine Melodie
das ist der Liebe Melodie! Das ist ein Zauberlied, alt wie die Welt"
singt mit strahlender, heller Stimme

Herbert Ernst Groh

— der deutsche Helden-Tenor —
in dem klingenden Unterhaltungsfilm

„Das Lied vom Glück"

Sprühender Humor — verführerischer südl. Zauber — schöne Frauen, meisterhaft unterstützt durch

Paul Kemp, Ery Bos, Theo Lingen, Jakob Tiedtke

Regie: **Carl Boese**

Reichhaltig, vielseitig, neu das Vorprogramm:
Humor ist Trumpf: „Die Goldgrube" mit Theo Lingen, Gr. Theimer | Neueste FOX-Woche | Perlen südl. Baukunst

Jugend hat Zutritt! — Beg.: 3, 5, 7, 8.35 Uhr; So 2, 4.20, 6.20, 8.30 Uhr

---

Sport-Gramlich
das Fachgeschäft für Bootsmotoren Faltboote Zelte und Tennis
Mannheim N 2, 11
Fernspr. 248 08

Tiegerkatze
„Peter" genannt, entlaufen. Nachricht erbeten nach Mittelstraße 42, Bademeister.

Damen
wenden sich in Massage an Frau Mandowski O 7. 26, 1. Etage. 8551

Geldverkehr

Welch. Geldgeber leiht einem Geschäftsmann **300.- RM.** geg. gute Sicherheit u. Zins. — Angeb. u. L V 27 an die Geschst. *8423

Immobilien

Garten
m. Geflügelzuchtanlage zu verkf. Uni, Elignetstr. 3 2. Stck. r. *8406

Selten
ist so viel gelacht worden wie über
JENNY JUGO
PAUL HÖRBIGER in

Tolle Abenteuer auf einer Hochzeitsreise

— Vorher: —
Kulturfilm! Neueste UFA-Tonwoche

Jugend nicht zugelassen!

Beginn: 2.40 | 4.30 | 6.30 | 8.30

UFA **UNIVERSUM**

SAMSTAG abends 10.45 Spätvorstellung	SONNTAG vormittags 11.30 Frühvorstellung

Des kolossalen Erfolges wegen zwei unwiderruflich **letzte** Wiederholungen

Die Geschichte einer verbotenen Liebe auf der Insel Bali

Der schönste und erregendste Südsee-Tonfilm, der je gedreht wurde

Dem Expeditionsleiter Baron Plessen sind hier niegezeigte Originalaufnahm. aus dem Paradies Bali geglückt. Wundervoll gebaute Menschen von unvergleichlicher Anmut und hinreißender Leidenschaft setzen uns in Staunen und Entzücken.

...einer der schönsten Kulturfilme, die wir in den letzten Jahren sahen. Völk. Beobachter

FUR JUGENDLICHE VERBOTEN

Preise ab 70 Pfennig
Karten auch im Vorverkauf
Telefonanschluß: 33219

UFA **UNIVERSUM**

Täglich ausverkauft!

Der ungeahnte Riesenbesuch veranlaßt uns zur Verlängerung bis Montag!

Hans Schomburgk

— der bekannte deutsche Afrikaforscher —

spricht persönlich

zu seinem grandiosen Natur-Dokument

15000 km quer durch Afrikas Tier-Paradies
wild und geheimnisvoll — Urzustand der Natur

Wir erleben Afrika, wie es wirklich ist:
Zwischen Elefantenherden und Löwenrudeln ohne Schußwaffe — fliegende Hunde — schleichende Löwen und Leoparden — Kaffernbüffel — Breitmaulnashorn Flußpferde — Giraffen — Zebras — Nilpferde — Schakale u. Hyänen — Paviane u. Antilopen — Flamingos u. Strauße — Lareunschweine, Gnus u. Marabus —
die ganze Tierwelt Afrikas in Freiheit und Schönheit!

Ein Wunderfilm! - Ein Erlebnis für jedermann!

Außerdem das große gute Vorprogramm:
An der schönen blauen Donau Wiener Walzer | Neueste Bavaria-Woche | Italienische Küstenfahrt

Jugend hat Zutritt! — Beginn: 3, 5.30, 8.10; So 2.00

ROXY

SCHAUBURG

Wirklich ein Filmwerk von bezwingender und mitreißender Wirkung!

Ein glanzvoller Aufwand an Schauspielkunst in unserer Erstaufführung:

Freitag Abend um 8

Ein Film aus der prickelnden und erregenden Atmosphäre der „Oberen Vierhundert" von New York mit einer Reihe der prominentesten Schauspieler.

Lionel Barrymore — Jean Harlow - Marie Dresseler - John Barrymore — Wallace Berry

Für die Jugend verboten!

Beg. Wo: 3.00 Uhr, So: 2.00 Uhr letzte Vorstell.: 8.30 Uhr

Der fortschrittliche deutsche Volkswagen
RM 1865.- ab Werk

Zweitakt-Hochleistungsmotor mit Umkehrspülung, Frontantrieb, Einzelrad-Federung, überragende Fahreigenschaften, nur ca. 6 Liter Kraftstoff auf 100 Kilometer

DKW-Vertretung:

G. ERNST

Käfertaler Str. 162 (Brauerei) Tel. 510 00
Bestelngerichtete Reparaturwerkstätte — Kundendienst

PALAST LICHTSPIELE Breitestrasse

GLORIA PALAST Seckenheimerstrasse

Die letzten Spieltage
Käthe v. Nagy
in der entzückenden Ufa-Operette

Einmal eine große Dame sein

Dazu der beste Lachschlager der Ufa
Der streitbare Herr Kickel

Anf. 4.00, 6.00, 8.25 Uhr
So. 2.00 Uhr.

Libelle

Der große Preiswettbewerb:
„Wieviel Blüten sind in der Libelle?"
Die wertvollen Preise sind im Haupteingang ausgestellt!

Wenige Schritte vom Paradeplatz ...
Das **Spezialgeschäft** für erstkl. **Damenkleidung**
D 2 Nr. 6 **Hilde Wolf** Harmonie

Wissen Sie, daß Sie in der **Badenia, C 4, 10** vorzüglich speisen?

STETTER J. Groß Nachfolger Marktplatz F 2, 6. Das Spezial-Geschäft für
Schlafdecken / Kamelhaardecken / Reisedecken

Damenwäsche
Unterkleider
Schlüpfer
Strümpfe
bei
Hellmann & Heyd
BREITESTRASSE · Q1-5/6

Pschorr-Bräu
am Universum, O 6, 9
Animator, Edel Hell
Die Qualitäts-Biere
Reichhaltige Mittags- und Abendkarte

National-Theater Mannheim

Samstag, den 21. April 1934
Vorstellung Nr. 278
Miete B Nr. 23 Sondermiete B Nr. 12
Zum ersten Male:

Schwarzwaldmädel

Operette in 3 Akten
von August Neidhart
Musik von Léon Jessel
Musikalische Leitung: Karl Klauß
Regie: Walter Jooß
Anf. 19.30 Uhr Ende etwa 22.30 Uhr

Mitwirkende:
Karl Buschmann — Vera Spohr — Elsi Bodmer - Hugo Voisin - Lucie Lena — Hedwig Hillengaß — Max Reichart — Albert v. Küßwetter — Hermine Ziegler — Bum Krüger — Joseph Offenbach - Franz Bartenstein

Morgen: Parsifal
Anfang 18 Uhr

Für die kommende
Frühjahrs - Saison
fertigt den eleganten Anzug
Josef Goldfarb
Heidelberger Str. (Alhambra)
Maßschneiderei, Herrenmodeartikel

Stemmer
Weine für Kenner
Billige, gute Tischweine!
32er Beyersfelder Schloßberg Flasche o. Gl. 75 Pfg.
32er Wachenheimer Rotwein Flasche o. Gl. 75 Pfg.
32er Dackenheimer Mandelröte Flasche o. Gl. 95 Pfg.
O 2, 10 Kunststraße Tel. 236 24

DKW-MOTORRÄDER

Die beliebtesten und zuverlässigsten deutschen Maschinen
Fortschrittlich in der Konstruktion

Umkehrspülung · Elektrischer Anlasser
Batteriezündung · Preßstahlrahmen
Unverwüstlich in der Zuverlässigkeit

ÜBERLEGEN IN LEISTUNG UND WIRTSCHAFTLICHKEIT

Karl Lövenich
D 3, 7 Automobile und Motorräder
Telefon 228 35
Seit 15 Jahren Kraftfahrzeuge

Mannheimer besuchen bei Ausflügen in die Pfalz das 8644
„Bellheimer Braustübl"
Ludwigshafen a. Rh. — Ludwigsplatz 6
Anerkannt gute preiswerte Küche. — Neuer Inhaber: H. Zimmermann, Küchenchef, früh. Thomasbräu Mhm.

Flughafen-Casino
Samstag und Sonntag auf der Freitanz-Terrasse
Gesellschafts-TANZ
mit Kapelle Vilhauer

Ankauf Lagerung Kommission von **Kunst-u. Gebrauchsgegenständen, Klavier, Büromöbel** etc.
P 2, 14, Laden 8477

Weinhaus Pfeiffer
Schwetzinger Straße 37

33er Hambacher ¼ l **25** ₰
33er Dürkheimer Hochmeß (Wachstum Winzerverein) - ¼ l **35** ₰

Offene Stellen

Vertreter
bei höchsten Provisionen gesucht! Nationale Darlehns-Kasse Zwecksparg esellschaft m. b. H., Hamburg 1, Gr. Bäckerstr. 24.

Tüchtiger Friseur-Gehilfe *8501
sofort gesucht. H 5, 5, 3. Stock.

Sauber., fleißig. **Mädchen**
z. Bedienen und Haush. f. sofort gesucht, nicht unter 20 Jahre, mit gut. Zeugn. Angeb. u. L X 29 an die Geschst. *8471

Gesucht kathol. **Mädchen**
tagsüber, z. Mithilfe im Haushalt. - Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Blatt. *8490

Stellengesuche

Mädchen
25 Jahre alt, sucht Stelle zu Kindern od. in klein. Haushalt. Zeugnisse vorhanden. Zu erfrag. Mannh.-Neckarau, Fischerstr. 45a Mina Hoferer. *8481

Mietgesuche

Höherer Beamter sucht
4-Zim.-Wohnung
mit Bad in gutem Hause und guter Wohnlage, Nähe Innenstadt, zum 1. Juni 1934. Preisangebote unter L U 26 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B590

Schöne **3-4-Z.-Wohng.**
mit Zubeh. von ält. Fam., z. 1. 7. zu mieten gesucht. - Angeb. unter M C 34 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *8465

2 helle *8459 **Büroräume**
mit Tel.-Anschl., p. sof. zu mieten **gesucht**. Angeb. u. L S 24 an d. Geschäftsstelle.

Vermietungen

Waldparkdamm Nr. 3 8186
schöne 5-Zimmer-Wohn.
zum 1. 7. 34 zu vermieten. Schmitt, Fernsprecher 237 66.

Friedrichsplatz 16 8574
Herrsch., bel. schöne 5-Z.-Wohnung mit reichl. Zubehör (Aufzug und Zentralhz.) zum 1. 7. 34 zu verm. Näh. Th. Schuler, Laurentiusstr. 6, Tel. 587 79 oder beim Hausmeister.

Werkstätte, a. als Lager, sof. bill. z. vm., gr. Toreinf. Näh. 1 Tr. Vdh., G 7, 44. 8576

1 Zim. gr. Küche Abschl., Neubau, mit Baden., 4. Stock zu verm. Emil Lang, Riedfeldstraße 105, Haltest. Eisfabr.-Fabrik. 8577

1 Zim. u. Küche
zum 1. 5. und **1 u. 2 Zimmer** z. 1. 7. zu verm. Keil, Mittelstr. Nr. 56, nur 3—6 Uhr. 8575

Gut möbl. *8446 2-Zimm.-Wohng. m. od. oh. Küche, Speisek. u. Kell. zu verm. Waldparkstr. 19, part.

Leeres *8391 **Part.-Zimmer** tadell. Zustand, leeres schönes **Mans.-Zimmer** an ruh. Mieter billig abzugeben, Parkring 23.

Möbl. Zimmer an junge Dame bill. zu vermiet. Besichtig. ab 3 Uhr. Eichendorffstr. 23 3 Tr. lks. *8402

Möbl. Zimmer sehr ruh., m. Familienanschl., z. 1. 5. zu vermiet. Rupprechtstr. 7, 5. Stock. *8481

Schön möbl. Zi.
mit oder ohne Pension, sof. zu vermieten. 3563 M 4, 4.

Möbl. Zimmer
Lindenhof, zum 1. 5. zu vermiet. Adr. in der Geschäftsst. *8450

Möbl. Zimmer Badben., Z. Woll., in guter Lage (Platzpl.) zu v. Donnersbergstr. Nr. 19, part. r. *8498

Mollstr. Nr. 8
2 Treppen links: Gemütlich möbl. **ZIMMER** preiswert zum 1. 5. 34 zu vermieten. 3565

Besonders schönes Zimmer m. Tel. u. Badbenütz. zu vm. *8489 M 2, 8, I.

Nähe Bahnhof
in gutem Hause: Schön möbl. Zi. z. 1. 5. zu verm. Telephon 428 38. Schmahl, Gr. Merzelstr. 6. *8499

Frdl. möbl. Zi. m. 2 Bett. el. L., in gt. Hause, sof. preisw. zu vm. Löffler, D 5, 4, 2 Trepp. *8492

Verkäufe

BMW-Motorrad
2 Zyl., Modell 1932, 740 ccm., neuwert., zu verkaufen. Preis RM 1100.—, Besicht.: *8494
Lövenich, D 3. 7

Schmissiger Beiwagen
mit Allwetterverdeck umständehalb. sof. billig zu verk. Anzusehen bei Helfert, Waldhofstraße 60. *8455

Schlafzimmer
nußb. pol., gut erh. 145 und 165 Mk., Bett. 15 u. 20 Mk., Nachttische 8 u. 12 Mk., Waschkom. 25 u. 45 Mk. *8491 Rudolf Landes, Nachf., Qu 5, 4.

Radio
Netzempf., wie neu, äußerst bill. zu verkaufen bei Eckert, H 1, 12. *8489

Kompl. *8426 **Paddelboot**
2-Sitzer, gut erhalten, preisw. zu verkaufen. Ackerstr. Nr. 25, parterre, rechts.

2 junge Ziegen
frischmelk., mit Jung., eine 2-Jährige u. eine 3jährige, weiß, hornlos, kurzhaar., gute Rasse, unter drei Ziegen die Wahl, hat zu verkauf. Ludwig Hildenbrand, Invalide, in Binau am Neckar, Amt Mosbach. 3567

Prima Rheinhess. Ind. *8460 **Saatkartoffeln**
bill. zu verkauf. F 3, 5.

Guter Ofen u. Sparherdchen
bill. zu verkauf. Ausk. i. d. Gesch. *8393

Tadelloses **Radio**
m. 2 Schirmg.-Röhren, f. 40.— zu verk. *8419 Langstr. Nr. 33, 5. Stock, rechts.

Radio
(Netzanschluß) 3 Röhren preisw. zu verk. *8496 Haas, D 3, 12.

Kaufgesuche

Achtung!
Gesucht 2 neuzeitl., gebrauchte **Ladentheken** mit Glasaufbau, 3 m lang, sowie **2-3 Stck. Glasaufstellkästen**. Angebote m. genauer Angabe d. Größe u. Preise an *8428 Paul Mayer, Ludwigshafen a. Rh., Kanalstr. 31.

Bücher-Regale
zu kauf. gesucht. Angeb. u. L D 11 an d. Geschäftsstelle. *8436

Suchen Sie Personal

jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte, Ingenieure, Handwerker, Dienstboten u. s. w. dann geben Sie eine Anzeige

in der **Neuen Mannheimer Zeitung**

auf. Die ausserordentlich grosse Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten bietet Gewähr f. sicheren Erfolg. 5384

MARCHIVUM